



Food for Future

Zusammenhänge von Klima und Ernährung

Methodenkoffer für Nachhaltigkeitsbildung

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite	Module	Seite	Module	Seite
Was dieser Koffer bietet	3	Zitate	19	Future Mapping	76
Wie arbeite ich mit diesem Koffer?	4	Zeit für mich	23	Nachhaltigkeit DIY	77
Feedback	6	Quiz der Kuriositäten	27	Ich packe meinen... ...Picknickkorb	83
Abkürzungen und Symbole	7	Start & Connect	35	Schritt für Schritt	85
Übersicht der Module	8	Saisonkalender–Spiel	39	Our Generation	88
Didaktischer Charakter der Module	11	Echt jetzt...??!!	44	Schnippeln – Braten – Schmecken	90
Kombinationsmöglichkeiten	12	Perspektivenwechsel	53	Sustainable Friend	95
Material–Übersicht der Module	13	...und was hab ich damit zu tun??	69	Connect	98
Grundbegriffe Klima und Ernährung	15	Better Practice ...so kann’s gehen!	72	Bunter Tisch & Film	101
Übersicht der Quellen	103				
Impressum	104				

Was der Koffer bietet

• Was der Koffer bietet

- Der Bildungskoffer „Food for Future“ bietet eine bunte Auswahl an ausgearbeiteten Modulen zur Gestaltung von (Seminar–) Bildungseinheiten im Kontext Klima und Ernährung.
- Um für möglichst viele Gruppen passende Zugänge zum Thema zu eröffnen, besteht der Koffer aus vielen kleinen Modulen. Diese sind – je nach Vorlieben der Gruppe bzw. der anleitenden Person, verfügbarer Zeit und vorhandenem Vorwissen – frei kombinierbar.
- Vorschläge für Kombinationsmöglichkeiten von Modulen und weitere Erklärungen zum Koffer findest du auf Seite 12.

• Was der Koffer nicht kann

- Auf sich selbst aufpassen



- Bitte achte darauf, dass die im Materialverzeichnis aufgelisteten Materialien (auch Boardmarker, Schere etc.) sowie alle entnommenen Seiten nach Gebrauch wieder zurück in den Koffer gepackt werden.
- Falls etwas verlorenght (oder zu Beginn schon fehlt):
 - Auf der Website www.zukunft-im-koffer.info findest du alle Inhalte als Kopiervorlagen.
 - Gib bei Rückgabe des Koffers bitte einer Ansprechperson im Büro oder über das Kontaktformular der Website Bescheid, damit die Materialien wieder aufgefüllt werden.

Danke



Wie arbeite ich mit diesem Koffer??

- Das Konzept des Koffers
 - Der Koffer besteht aus vielen kleineren und größeren Modulen, in welchen die verschiedenen Themenfelder aus dem Kontext Klima und Ernährung mithilfe unterschiedlicher didaktischer Methoden erschlossen werden.
 - Das Methodenspektrum reicht von Einzel– über Kleingruppen– bis hin zu Großgruppen– Arbeit und bietet kreative, dynamische, spielerische und verstärkt kognitive Zugänge.
 - Die Module sind frei kombinierbar – je nach Vorliebe, eingeplanter Zeit oder Gruppengröße. Um die Auswahl zu erleichtern, gibt es neben der tabellarischen Übersicht der Module (S. 8) auch eine graphische Übersicht zum didaktischen Charakter (S.11) und Vorschläge für Kombinationsmöglichkeiten (S.12).
 - Die Module sind nach Leveln 1 – 4 geordnet. Die Level dienen der Orientierung, stellen jedoch keine zwingenden Vorgaben dar.
 - Niedrige Level eignen sich eher als Einstieg ins Thema oder für Gruppen mit geringerem Vorwissen; Module mit höherem Level passen in den fortgeschrittenen Verlauf der Bildungseinheit oder benötigen ein gewisses Vorwissen zum Thema. Level 4 Methoden sind Vorschläge für den Ausklang der (Seminar–) Einheit, benötigen jedoch kein vertieftes Vorwissen.
 - Neben den Modulen zur inhaltlichen Gestaltung von Seminareinheiten enthält der Koffer Anregungen zu Spielen, Info–Broschüren, Anregungen zum nachhaltigen Einkaufen und Kochen und eine Film für Filmeabende.

Viel Spaß beim Stöbern!



Wie arbeite ich mit diesem Koffer??

- **Benötigtes Material**
 - Der Koffer beinhaltet alle wesentlichen Materialien, welche zur Durchführung der Module benötigt werden.
 - Wird **zusätzliches Material** benötigt, steht dies in der Kurzbeschreibung des jeweiligen Moduls. Eine vollständige Liste der benötigten Materialien ist auch ab Seite 13 zu finden.
- **Infomaterial**
 - Dem Koffer liegen diverse Hefte, Broschüren und Flyer bei, welche in den Modulen als Infomaterialien genutzt werden.
 - Vom Autor zusammengestelltes und auf A4 ausgedrucktes Infomaterial hat im Namen den **Zusatz „Infomaterial“** (z.B. Infomaterial: Problematik: Pestizide).
 - **Farbliche Kennzeichnung**: Um das Raussuchen der Materialien zu erleichtern, wurde das Infomaterial von den Modulen „Echt jetzt...?!“ in Gelb, „Perspektivenwechsel“ in Rot und „Better Practice“ in Blau gekennzeichnet.
- **Kochen mit der Gruppe**
 - Das **Modul „Schnippel, Braten, Schmecken“** ist eine Praxiseinheit, bei der die TN zusammen mit dem Kochteam Küchen-Erfahrung sammeln können.
 - Dazu ist eine Absprache mit dem Kochteam **im Vorfeld (vor Seminarbeginn oder zu Beginn der Seminarwoche)** sehr hilfreich.
 - Weitere Informationen und Anregungen zur Durchführung finden sich in der Kurzbeschreibung des Moduls und den „Anregungen zum Kochen mit Gruppen“ ab S. 91.

Feedback

Wenn Du mit diesem Koffer gearbeitet hast, würden wir uns über Dein Feedback freuen – egal ob Lob, inhaltliche oder gestalterische Anmerkungen, konstruktive Kritik, Rückmeldungen zur Umsetzbarkeit, Erfahrungen mit der Einheitengestaltung...

Mögliche Wege uns Dein Feedback zukommen zu lassen:







- Im Forum auf der Website www.zukunft-im-koffer.info
- Über das Kontaktformular der Website
- Per E-Mail an wirkochen@freunde-waldorf.de

Für uns wäre es hilfreich, wenn Du auf folgende Fragen eingehen könntest:

- Mit welchen Modulen hast Du gearbeitet?
- Haben die Angaben zum Modul gestimmt (z.B. Zeitangaben)?
- Konnte das Lernziel erreicht werden?
- Wie wurde das Modul seitens der TN angenommen?
- Was würdest Du dir ergänzend wünschen?

Abkürzungen und Symbole

Abkürzung	Bedeutung
TN	Teilnehmende
AP	Anleitende Person
KG	Kleingruppe
GG	Großgruppe
K+E	Klima und Ernährung

Symbol	Bedeutung
	Modul
	Ziel
	Zeit
	Gruppengröße
	Methode
	Material

Übersicht der Module

Modul	Methode	Idee	Level	Personen	Zeit	Seite
Zitate	Vorlesen	Kleine Auswahl inspirierender Zitate Zum Einleiten oder Ausklang einer Einheit	1 oder 4	flexibel	3 Min.	19
Zeit für mich	Solo mit Impulsfragen „Briefchen“ an mich selbst	Zweiteiliges Modul; Zum Einstieg und Ausklang der Einheit 1. Teil: Selbstreflexion und Aufdecken von Alltagspraktiken 2. Teil: Zukunftsperspektive und „nächsten Schritt“ vornehmen	1 und 4	flexibel	2 x 20 Min.	23
Quiz der Kuriositäten	Kompetitives Gruppenspiel Quiz	Einstiegsspiel im Gruppen–Quiz Format Erfassen der Dimensionen von Umweltauswirkungen	1	flexibel	flexibel 20 – 60 Min.	27
Start & Connect	Kooperatives Gruppenspiel Mind–Mapping	Einstiegsspiel zu den Grundlagen des Themas K+E Zentrale Begriffe des Themenkomplexes vorstellen Erste Zusammenhänge aufzeigen	1 – 2	flexibel	30 – 45 Min.	35
Saisonkalender –Spiel	Gruppenspiel kooperativ/kompetitiv	Obst– und Gemüsesorten in den Saisonkalender einordnen Bewusstsein für saisonale & regionale Ernährungsweise schaffen	1 – 2	flexibel	20 – 30 Min.	39
Echt jetzt...??!	Vorbereitende Diskussion mit Infomaterial World–Café	Zusammenhänge Ernährungsstile, unterschiedliche Landwirt– schaftssysteme, Agrarkonzerne, Welternährungssituation und Klimaauswirkungen erschließen und Lösungsansätze erarbeiten	2	Min. 3 KG TN je KG flexibel	80 – 120 Min.	44
Perspektiven– wechsel	Rollenspiel Gruppendiskussion	Macht– und Verantwortungsbereiche mächtiger Akteure aus Politik, Wirtschaft, Lobbyismus und Produktion sowie verschiedener NGOs aufzeigen.	3	Min. 4 KG TN je KG flexibel	60 – 90 Min.	53

Übersicht der Module

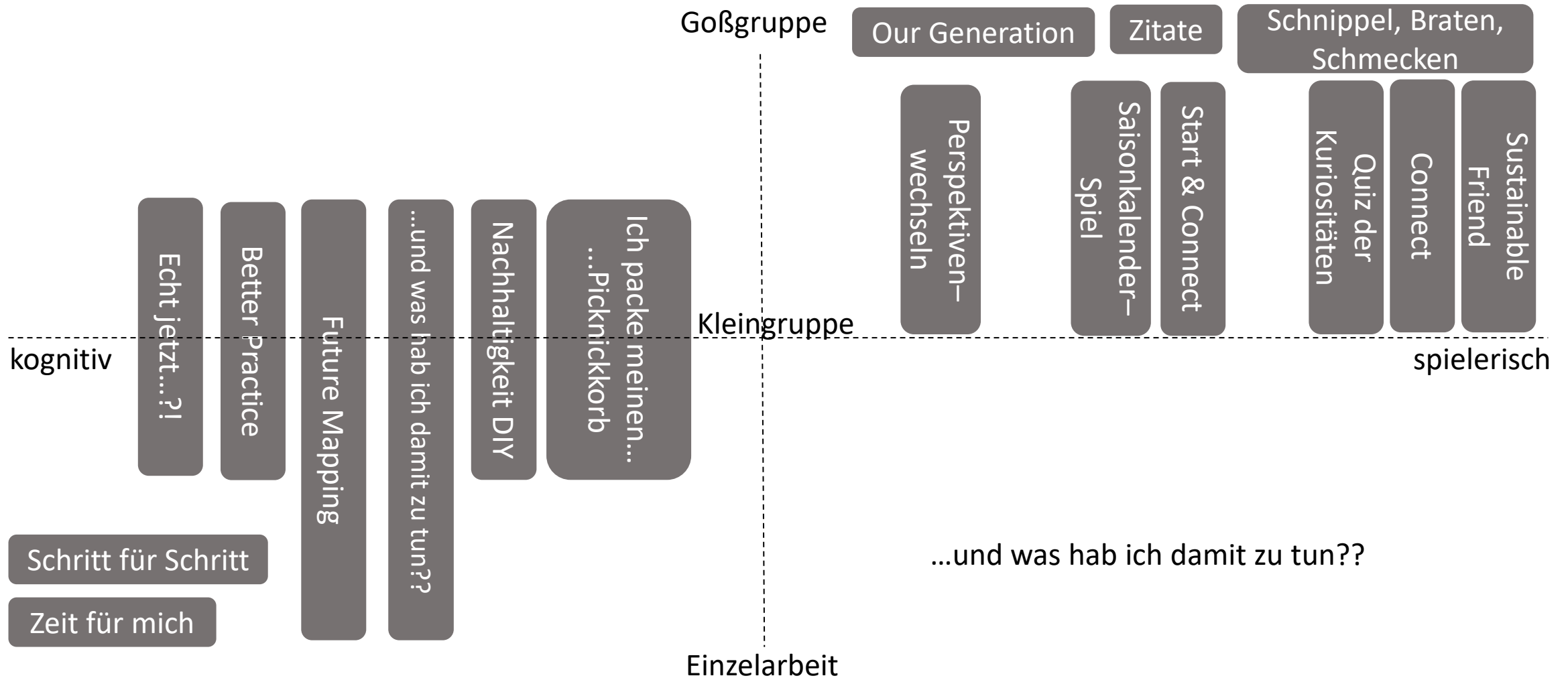
Modul	Methode	Idee	Level	Personen	Zeit	Seite
...und was hab ich damit zu tun??	Biographiearbeit mit Impulsfragen; Austausch Fishbowl	persönliche Konsumententscheidungen in Bezug auf Lebensmittel hinterfragen Handlungsalternativen finden & Verantwortungsbewusstsein erweitern Grenzen der individuellen Verantwortung erkennen	3	flexibel	flexibel 50 – 80 Min.	69
Better Practice ...so kann's gehen!	Kleingruppenarbeit Optional: Präsentation Optional: Diskussion	Better–Practice–Beispiele kennenlernen: Solidarische Landwirtschaft, Food Coop, Foodsharing und Co.	2 – 3	flexibel	flexibel 30 – 60 Min.	72
Future Mapping	Recherche Karte von Morgen	Karte der nachhaltigen Ernährung: Einkaufsmöglichkeiten, Orte, Initiativen, Produzent*innen, Fairteiler in deiner Stadt/Dorf/Region	3	flexibel	30 – 45 Min.	76
Nachhaltigkeit DIY	partizipative Sammlung Freies Arbeiten Gruppendiskussion	Schwierigkeiten nachhaltiger Lebensgestaltung sammeln Lösungsansätze finden Sammlung von Praxistipps anlegen	2	flexibel	45 Min.	77
Ich packe meinen... ...Picknickkorb	Kleingruppenarbeit Gruppendiskussion	Mahlzeiten nachhaltig konzipieren	2 – 3	flexibel	30 – 45 Min.	83
Schritt für Schritt	Kurze Solozeit Optional: Austausch	Ausklang & Reflexion der K+E Einheit Veränderung als Prozess erkennen Zukunftsperspektive „Mein nächster Schritt“ einnehmen	4	flexibel	15 – 20 Min.	85
Our Generation	Vorlesen	Abschluss der K+E Einheit Fokus auf Möglichkeiten und Lösungsorientierung	4	flexibel	5 Min.	88

Übersicht der Module Extras und Spiele

Modul	Methode	Idee	Level	Personen	Zeit	Seite
Schnippeln Braten Schmecken	Gemeinsam Kochen Unterstützung durch Kochteam	Praxiserfahrung für TN	-/-	flexibel	2 – 4 h	90
Sustainable Friend	Gruppen-Spiel	Spielerische Anregung zu Diskussion und Austausch. (Kann in der ‚Freizeit‘ gespielt werden und sich ‚nebenbei‘ durch die Seminarwoche ziehen.)	-/-	flexibel	-/-	95
Connect	Gruppen-Spiel	Spielerische Anregung zu Diskussion und Austausch. (Kann in der ‚Freizeit‘ gespielt werden und sich ‚nebenbei‘ durch die Seminarwoche ziehen.)	-/-	flexibel	-/-	98
Bunter Tisch Film	„Bunter Tisch“	Film als Abendprogramm Infobroschüren zu ausgewählten Themen	-/-	-/-	-/-	101

Übersicht der Module

Didaktischer Charakter der Module



Vorschläge für Kombinationsmöglichkeiten

Die Kombinationsmöglichkeiten sind lediglich Vorschläge, um eine Auswahl zu erleichtern. Prinzipiell sind alle Modul-Kombinationen frei wählbar.

Einzelnes Modul	Kurze Einheit	Mittlere Einheit	Lange Einheit
Echt jetzt...?! (S. 44) (Wissen Aneignen)	Zitate (S.19) Start & Connect (S. 35) Schritt für Schritt (S. 85)	...und was hab ich damit zu tun? (S. 69) Perspektivenwechsel (S. 53)	Quiz der Kuriositäten (S. 27) Perspektivenwechsel (S. 53) Better Practice (S. 72)
Perspektivenwechsel (S. 53) (Wissen Vertiefen/Diskutieren)	Quiz der Kuriositäten (S. 27) Schritt für Schritt (S. 85) Our Generation (S. 88)	Echt jetzt...?! (S. 44) Better Practice (S. 72) Our Generation (S. 88)	Quiz der Kuriositäten (S. 27) Echt jetzt...?! (S. 44) Better Practice (S. 72) Schritt für Schritt (S. 85)
Nachhaltigkeit DIY (S. 77) ODER ...und was hab ich damit zu tun? (S. 69) (Persönliches Verhalten hinterfragen)	Zeit für mich (erste Hälfte) (S. 23) Nachhaltigkeit DIY (S. 77) Zeit für mich (zweite Hälfte) (S. 23)	Zitate (S. 19) Zeit für mich (erste Hälfte) (S. 23) Better Practice (S. 72) Zeit für mich (zweite Hälfte) (S. 23)	Zitate (S. 19) Echt jetzt...?! (S. 44) Perspektivenwechsel (S. 53) Our Generation (S. 88)
Better Practice (S. 72) (Lösungen)	Better Practice (S. 72) Nachhaltigkeit DIY (S. 77)	Saisonkalender-Spiel (S. 39) Ich packe meinen... ...Picknickkorb (S. 83)	Start & Connect (S. 35) Echt jetzt...?! (S. 44) Schritt für Schritt (S. 85) Our Generation (S. 88)
Schnippel, Braten, Schmecken (S. 90) (Praxiserfahrung Kochen)	Start & Connect (S. 35) Und was hab ich damit zu tun?? (S. 69)	Saisonkalender-Spiel (S. 39) Nachhaltigkeit DIY (S. 77)	Start & Connect (S. 35) Saisonkalender-Spiel (S. 39) Schnippeln, Braten, Schmecken (S. 90)

Material-übersicht der Module

Modul	Material im Koffer	Zusätzlich benötigtes Material
Zitate	Sammlung der Zitate	-/-
Zeit für mich	Einleitungstext „Veränderung als Prozess“ Impulsfragen „Aufdecken von Alltagspraktiken“ & „Mein nächster Schritt“	Stift und Papier für alle TN Flipchart/Tafel
Quiz der Kuriositäten	Quizkarten: Quizfragen und Antworten Laminierte Graphiken „A-C“	Stift und Papier, Stoppuhr, ggf. Flipchartpapier
Start & Connect	Vorgefertigte Kärtchen: (3 mal) 63 Stück Optional: Grundbegriffe K+E, Geschenkband und Schere	Papier und Boardmarker
Saisonkalender-Spiel	Kärtchen der Obst- und Gemüsesorten und Büroklammern Hintergrundinformationen und Musterlösung	Buntstifte (rot, gelb, grün) und Flipchartpapier Ggf. Stifte und Papier für jede KG
Echt jetzt...?!	Infomaterial für Interessengruppen (gelbe Markierung) Leitfragen für World-Café	Flipchartpapier, Stifte, ausreichend Platz
...und was hab ich damit zu tun?	Impulsfragen für Biographiearbeit	Flipchart Stift und Papier für alle TN
Perspektivenwechsel	Rollen- und Szenario-Karten Infomaterial zu den Rollen (rote Markierung)	Stift und Papier für jede KG
Better Practice	Infomaterial „Better Practice“ (blaue Markierung)	Stifte und Papier für alle KG Ggf. Flipchartpapier für KG

Material-übersicht der Module

Modul	Material im Koffer	Zusätzlich benötigtes Material
Future Mapping	Übersicht Infomaterial „Better Practice“	Internetzugang bzw. Recherche-Möglichkeit via Laptop/Smartphone
Nachhaltigkeit DIY	Impulsfragen Infomaterial „Wo überall Schwein drinsteckt“ & „Vegane Alternativen“	Boardmarker, Stifte und Flipchartpapier Ausreichend Platz
Ich packe meinen.. ...Picknickkorb	Saisonkalender in drei Varianten, „So Reisen Lebensmittel“ „Ernährungsstile & Tierhaltung“ „Landwirtschaft im Vergleich“	Stifte, Papier und Flipchartpapier für jede KG
Schritt für Schritt	-/-	Stift und Papier für alle TN
Our Generation	Gedicht „Our Generation“	-/-
Schnippeln, Braten, Schmecken	Infomaterial „Vegane Alternativen“	Küche Motiviertes (Koch-)Team
Sustainable Friend	Spielanleitung Anregung für Begriffe	Kärtchen mit Namen der TN Begriffskärtchen
Connect	Spielanleitung Anregungen für Begriffe	-/-
Bunter Tisch Film	Film Flyer, Broschüren, Hefte	Tisch (Optional: Deko) & Ausleihliste Beamer und Laptop für die Dokus

Good to know: Grundbegriffe Klima und Ernährung

Um das eigene Wissen aufzufrischen, Module sicherer anzuleiten und auf Fragen der TN eingehen zu können, findest Du an dieser Stelle kurz und knapp zentrale Begriffe aus dem Kontext K+E zusammengestellt. Viel Spaß beim Stöbern. ;)

Agrarkonzern: Konzern bezeichnet einen Zusammenschluss mehrerer Unternehmen mit (zumeist) grenzüberschreitender Tätigkeit bis hin zu globaler Marktbeeinflussung. Vier Konzerne dominieren den Im- und Export der wichtigsten Agrarrohstoffe (Weizen, Mais, Sojabohnen, Zucker, Palmöl, Reis). Je nach Marktlage, Qualität und Preis werden diese Produkte als Nahrungsmittel, Agrokraftstoff oder Futtermittel verkauft.

Agrarkraftstoffe: Agrarkraftstoffe (Bioethanol und Biodiesel) werden aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnen – und stehen so immer im Konflikt „Tank oder Teller“.

Agrarökologie: Bezeichnet ein ganzheitliches Konzept, das drei Kernbereiche umfasst: Erstens handelt es sich um eine wissenschaftliche Disziplin, die gezielt bäuerliches, lokales Wissen in die Forschung zu Methoden nachhaltiger Landwirtschaft einbezieht. Zum Zweiten beschreibt Agrarökologie eine landwirtschaftliche Praxis, die Biodiversität erhält und fördert und die landwirtschaftlichen Ökosysteme widerstandsfähig macht. Und nicht zuletzt verbirgt sich hinter Agrarökologie auch ein politischer Ansatz und eine Bewegung, die im Sinne einer Agrarwende die Förderung (klein)bäuerlicher Strukturen ins Zentrum stellt und die Macht großer Agrarkonzerne beschränken will.

Biodiversität: Oder biologische Vielfalt ist ein Bewertungsmaßstab für die Fülle unterschiedlichen Lebens in einem bestimmten Landschaftsraum. Sie umfasst die Zahl der Varianten unter den Mitgliedern derselben Art, die Artenvielfalt und die Menge der Ökosysteme.

CO₂-Bilanz: Maß für den Gesamtbetrag von Kohlenstoffdioxid-Emissionen, der direkt bzw. indirekt durch Aktivitäten oder Lebensstadien von Produkten oder Personen entstehen bzw. verursacht werden.

Ernährungsstile:

Omnivor: Alles-Esser*innen

Vegan: Verzicht auf alle Nahrungsmittel tierischen Ursprungs.

Vegetarisch: Meidet Nahrungsmittel, die von getöteten Tieren stammen.

Fair gehandelt: Als Fair gehandelt wird ein Produkt bezeichnet, bei dem die Erzeuger*innen für ihre Produkte einen Mindestpreis erhalten, der diesen ein verlässlicheres Einkommen sichert.

Futtermittel: In der Regel wird unter dem Begriff Futtermittel die Nahrung für landwirtschaftliche Nutztiere verstanden. Hier ist die Zusammensetzung entscheidend für die Deckung des Nährstoffbedarfs und damit für die Gesundheit und Leistung der Tiere. Meist liegt der Fokus auf der Leistung, nicht dem Wohlergehen der Tiere.

Good to know: Grundbegriffe Klima und Ernährung

Gentechnik: Gezielte Eingriffe in das Erbgut von Pflanzen oder Tieren, mit denen gentechnisch veränderte Organismen (GVO) hergestellt werden können.

Hunger: Hunger ist ein Mangel an Nahrung. Mit dem Ausdruck Welthunger wird die Situation beschrieben, dass international Menschen längerfristig unter Unter- oder Mangelernährung leiden. Der Personenkreis erleidet Hunger aufgrund von Nahrungsmangel. Laut Angaben der UN leiden rund 821 Millionen Menschen weltweit an Hunger (Stand 2017), also etwa jede neunte Person.

Kleinbäuerliche Betriebe: Betriebe mit geringer Ausstattung an Produktionsfaktoren (Land, Maschinen, Kapital, Arbeitskraft). Ein Großteil der kleinbäuerlichen Betriebe betreibt lediglich Subsistenzlandwirtschaft (Selbsterhalt). Ein Teil der kleinbäuerlichen Betriebe verkauft Überschüsse auf Märkten. Ca. 1,5 Milliarden Menschen arbeiten weltweit in kleinbäuerlichen Haushalten.

Klima: Das Klima ist der ermittelte Durchschnitt der dynamischen Prozesse in der Erdatmosphäre.

Klimawandel: Weltweit auftretende Veränderung des Klimas auf der Erde. Gemeint ist meist der menschengemachte = anthropogene Klimawandel.

Landgrabbing: (Teilweise illegitime oder illegale) Aneignung von Landflächen, insbesondere Agrarflächen oder agrarisch nutzbaren Flächen, oft durch wirtschaftlich

oder politisch durchsetzungsstarke Akteure.

Landwirtschaft: Ist Teil der Urproduktion. Das Ziel der Urproduktion ist die zielgerichtete Herstellung pflanzlicher oder tierischer Erzeugnisse auf einer zu diesem Zweck bewirtschafteten Fläche.

Biologische: Bezeichnet die Herstellung von Nahrungsmitteln und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf der Grundlage bestimmter Produktionsmethoden, die eine umweltschonende Produktion sowie artgerechte Haltung von Tieren ermöglichen sollen.

Extensiv: Extensive Landwirtschaft zeichnet sich durch eine relativ große Inanspruchnahme von Landflächen bei geringer Nutzenintensität aus.

Intensiv: Intensive Flächennutzung. In diesem Zusammenhang wird auch der Begriff Industrielle Landwirtschaft verwendet.

Konventionelle/Industrielle: Kennzeichen industrieller Landwirtschaft sind die Verwendung technischer Verfahren, ein hoher Kapital- und Energieeinsatz, eine hohe Produktivität und die standardisierte Massenproduktion.

Good to know: Grundbegriffe Klima und Ernährung

Lebensmittelspekulation: Die Preise für Nahrungsmittel sind in den letzten Jahren mit großen Schwankungen stark gestiegen. Spekulation mit Agrarrohstoffen – oft Grundnahrungsmittel, wie etwa Mais und Weizen – sind für die starken Preissprünge der letzten Jahre mitverantwortlich und tragen so zu globalen Nahrungsmittelkrisen bei.

Ökosystemzerstörung: Die Entwicklung menschlicher Gesellschaften ging mit einer Zerstörung natürlicher Ökosysteme und schnellem Aussterben von Arten einher: Verglichen mit der langfristigen Aussterberate verschwinden Arten heute 100 bis 1.000 Mal schneller.

Pestizide: Bezeichnung für Chemikalien und Mikroorganismen, mit der als lästig oder schädlich angesehene Lebewesen, Viren und Viroide getötet, vertrieben oder in ihrer Reproduktion gestört werden. In diesem Sinne werden sie verstanden als Pflanzenschutzmittel, die zum Schutz von Pflanzen eingesetzt werden.

Regionalität: Verweist einerseits auf die Herkunft und andererseits auch auf den Absatzmarkt. Der Begriff der Region ist nicht eindeutig definiert und kann sehr unterschiedliche Dimensionen annehmen.

Ressourcenverbrauch: Natürliche Ressourcen, wie Rohstoffe, Wasser, Energie und fruchtbares Land sind die Grundlage für unser Leben auf der Erde. Die Menschheit verbraucht mehr natürliche Ressourcen als je zuvor – was dauerhafte Umweltschäden verursacht.

Saisonalität: Leitet sich vom Begriff der Saison ab. Diese bezeichnet die jahreszeitlichen Bedingungen in der Landwirtschaft – z.B. die klimatischen Bedingungen. Diese Bedingungen geben vor, wann welche Pflanzen wachsen können. Wenn Obst und Gemüse aufgrund dieser vorherrschenden Standortbedingungen angebaut und geerntet werden kann, bezeichnet man es allgemein als saisonal.

Synthetische Düngemittel: Düngemittel, die unter hohem Energieaufwand in technischen Aufbereitungsverfahren aus teilweise bereits knappen natürlichen Rohstoffe hergestellt werden.

Tierhaltung: Bezeichnet die eigenverantwortliche Sorge des Menschen für ein Tier. Kernaspekte der Tierhaltung sind die Ernährung, Pflege und Unterbringung des Tieres.

flächengebunden: Idealbild des ökologischen Landbaus stellt ein möglichst geschlossener betrieblicher Nährstoffkreislauf zwischen Boden, Pflanze und Tier dar. Die Tierhaltung erfolgt flächengebunden, das heißt, der eigene Betrieb soll sowohl Futter- als auch Nährstoffgrundlage des Wirtschaftens sein.

Massentierhaltung: Intensivhaltung einer größeren Anzahl von Tieren. Während die Massentierhaltung in den 1960er Jahren als modern galt und positiv wahrgenommen wurde, steht der Begriff inzwischen für eine Vielzahl von Problemen der modernen Tierhaltungssysteme. Bei der Massenproduktion von industriellen Gütern geht es darum, Prozesse zu rationalisieren, was zu niedrigen Stückkosten führt.

Good to know: Grundbegriffe Klima und Ernährung

Tierwohl: Umfasst die Aspekte körperliche Gesundheit, Ausführbarkeit von natürlichen Verhaltensweisen und emotionales Wohlbefinden der Tiere. Der Begriff Tierwohl taucht z.B. auch im Zusammenhang mit den Kampagnen von Schlachtunternehmen und bei Fast-Food-Ketten auf. Das Tierwohl hängt entscheidend davon ab, ob die Tierhaltung tiergerecht ist, das heißt, ob sie den Bedürfnissen der Tiere gerecht wird.

Treibhausgase (THG): sind Gase, die zum Treibhauseffekt und damit zum Klimawandel beitragen und sowohl natürlichen als auch anthropogenen Ursprungs sein können.

Überproduktion: Überproduktion ist in der Wirtschaft ein Produktionsvolumen, das die auf einem Markt vorhandene Nachfrage dauerhaft übersteigt.

Umweltverschmutzung: Verschmutzung der Umwelt durch das Wirken und die Anwesenheit von Menschen. Im Vordergrund steht dabei die Umweltbelastung durch Abfälle und Emissionen. Durch Umweltverschmutzung werden sowohl natürliche Ökosysteme als auch die Gesundheit des Menschen negativ beeinflusst: Weltweit sterben laut UN-Umweltagentur 12,6 Millionen Menschen pro Jahr an den Folgen von Umweltverschmutzung.

Verteilungsgerechtigkeit: Bezeichnet die Gerechtigkeit von Verteilungsregeln und ihren Ergebnissen. Entsprechend gibt es eine Regelgerechtigkeit und eine Ergebnisgerechtigkeit.

Wirtschaftsdünger der Kreislaufwirtschaft: Entstehen im landwirtschaftlichen Betrieb. Hierzu zählen Stallmist, Jauche, Gülle und Stroh, welche im Produktionsprozess anfallen und diesem wieder zugeführt werden.







Wertschöpfungskette: Beschreibt die Entwicklung eines Produkts von der Rohstoffgewinnung bis hin zur Wiederverwertung bzw. Entsorgung.

Globale Wertschöpfungskette: Wertschöpfungsprozesse laufen im internationalen bis globalen Maßstab ab.

Regionale Wertschöpfungskette: Wertschöpfungsprozesse laufen im regionalen oder lokalen Maßstab ab. Produktion und Verwertung erfolgen in kleinräumigen Strukturen.

Sozial Integriert: Beschreibt Wertschöpfungsprozesse, bei denen die lokale Bevölkerung eingebunden ist. Ein bekanntes Beispiel ist die Solidarische Landwirtschaft oder das Konzept der Agrarökologie.

Zitate

	Zitate
	Zum Einleiten einer Einheit Zum Ausklang einer Einheit
	Vorbereitungszeit für AP: 0 Min. Durchführung: 3 Min. Reflexion und Abschluss: 0 Min.
	flexibel
	Vorlesen
	Sammlung der Zitate

Kurzbeschreibung

- Eine kleine Auswahl an inspirierenden Zitaten.
- Als Einstieg in die Einheit oder zum Ausklang.
- Gruppe bitten, die Augen zu schließen, kurze Pause, Zitat vorlesen.
- Zitat als Möglichkeit des Einstiegs in eine Diskussion.

Informationen für AP

- Gerne durch eigene Zitate ergänzen.



Zitate zum
Beginn oder Ausklang
der Seminareinheit

„Probleme kann man niemals mit
derselben Denkweise lösen, durch
die sie entstanden sind.“
(Albert Einstein)

„Es ist sehr wichtig, in Bewegung zu sein,
ein Ziel zu haben, das zu tun, was wirklich
von Bedeutung ist. Wenn du das Gefühl
hast, dass etwas getan werden muss, dann
musst du es tun.“
(Marija Gimbutas)

„Fokussiere all deine Energie nicht auf
das Bekämpfen des Alten, sondern auf
das Erschaffen des Neuen.“
(Sokrates)

„Pläne die Luft und das Wasser,
die Wildnis und Natur zu
beschützen, sind auch Pläne,
den Menschen zu beschützen.“
(Stewart Udall)

„Die Neugier steht immer an erster Stelle
eines Problems, das gelöst werden will.“
(Galileo Galilei)



Zitate zum
Beginn oder Ausklang
der Seminareinheit

„Wir sind nicht nur verantwortlich für das,
was wir tun, sondern auch für das,
was wir nicht tun.“ (Molière)

„Unser Schicksal hängt nicht von den
Sternen ab, sondern von unserem Handeln.“
(William Shakespeare)

„Die meisten Menschen geben ihre Macht
auf, indem sie denken, sie hätten keine.“
(Alice Walker)

„Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles
beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu
hoffen, dass sich etwas ändert.“
(Albert Einstein)

„Was wir heute tun, entscheidet darüber,
wie die Welt morgen aussieht.“
(Marie von Ebner–Eschenbach)



Zitate zum
Beginn oder Ausklang
der Seminareinheit

„Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter.
Der Mensch beherrscht die Natur, bevor
er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen.“
(Albert Schweitzer)

„Sei du selbst die Veränderung, die
du dir wünschst für diese Welt.“
(Mahatma Gandhi)







„Die Vernunft beginnt bereits in der Küche.“
(Friedrich Nietzsche)

„Gib niemals auf, für das zu kämpfen, was du tun
willst. Mit etwas, wo Leidenschaft und Inspiration ist,
kannst du nicht falsch liegen“
(Ella Fitzgerald)

„Wenn an vielen kleinen Orten viele
kleine Menschen viele kleine Dinge
tun, wird sich das Angesicht unserer
Erde verändern.“
(Afrikanisches Sprichwort)

„Mut ist der Preis, den das Leben
für Frieden und Freiheit festlegt.“
(Amelia Earhart)

Zeit für mich

	Zeit für mich
	Zweiteiliges Modul; Zum Einstieg und Ausklang der Einheit 1. Teil: Selbstreflexion und Aufdecken von Alltagspraktiken 2. Teil: Zukunftsperspektive und „nächsten Schritt“ vornehmen
	Vorbereitungszeit für AP: 5 Min. Durchführung: 2 mal 20 Min. Reflexion und Abschluss: optional: 10 – 15 Min.
	flexibel
	Solo mit Impulsfragen „Briefchen“ an sich selbst
	Einleitungstext „Veränderung als Prozess“ Impulsfragen „Aufdecken von Alltagspraktiken“ Impulsfragen „Mein nächster Schritt“ Stift und Papier für alle TN Flipchart/Tafel

Kurzbeschreibung

Optional: Text „Veränderung als Prozess“ vorlesen (ca. 5 Minuten)
Solozeit für die TN von jeweils 15 Minuten zum Einstieg und zum Ausklang der Einheit. Dazwischen werden andere Module durchgeführt.

Einstieg in die K+E Einheit:

Jede*r TN arbeitet ungestört 20 Minuten mit den Impulsfragen „Aufdecken von Alltagspraktiken“. Gedanken werden schriftlich auf einem Blatt oder im Seminartagebuch festgehalten.

Ausklang der K+E Einheit:

Jede*r TN arbeitet ungestört 20 Minuten mit den Impulsfragen „Mein nächster Schritt“. Gedanken werden schriftlich auf einem Blatt oder im Seminartagebuch festgehalten.

Optional: Zum Abschluss kann das Vorhaben des „persönlichen nächsten Schritts“ in der GG geteilt werden.

Informationen für AP

- Das Teilen des „persönlichen nächsten Schritts“ kann sensible Themen berühren und sollte daher unbedingt auf Freiwilligkeit beruhen. Deutlich machen, dass es völlig in Ordnung ist, die eigenen Gedanken nicht mit der Gruppe zu teilen.
- Um auch zurückhaltende TN zu animieren ihre Gedanken zu teilen, ggf. zwei Runden anbieten.
- Auswahl der Impulsfragen frei wählbar.

Zeit für mich

Vorbereitung

Schreibmaterial (2 Seiten oder das Seminartagebuch, Stifte) für alle TN bereitlegen.

2 bis 3 der Impulsfragen zum 1. Teil: „Aufdecken von Alltagspraktiken“ auswählen und auf Flipchart oder Tafel anschreiben. Ggf. auch Vorlesen oder kopierte Vorlage an alle TN verteilen.

2 bis 3 der Impulsfragen zum 2. Teil: „Mein nächster Schritt“ auswählen und auf zweiten Flipchart oder andere Tafelseite anschreiben. Bitte die *Frage Was möchte ich kurz-, mittel- oder sogar langfristig ändern?* mit aufnehmen.

Optional: Einleitungstext „Veränderung als Prozess“ bereitlegen.

Durchführung

Kurze Einleitung zum Modul

„Zum Einstieg in die Einheit wollen wir uns etwas Zeit nehmen, um auf uns selbst und unseren Alltag in Bezug auf Nachhaltigkeit zu schauen.“

„Der erste Teil des Moduls soll uns die Möglichkeit zur Selbstreflexion und zum Aufdecken unserer Alltagspraktiken dienen. Im zweiten Teil zum Ausklang der Einheit werden wir die Zukunftsperspektive einnehmen, um unseren nächsten Schritt zu fokussieren.“

Optional: Einleitungstext „Veränderung als Prozess“ vorlesen.

Arbeitsauftrag

Selbstreflektion:

Alle nehmen sich ein Blatt oder ihr Seminartagebuch und einen Stift.

Die Auswahl der Impulsfragen zu Teil 1 „Aufdecken von Alltagspraktiken“ wird aufgedeckt und die TN schreiben die Fragen ab.

Jede*r TN arbeitet ungestört 20 Minuten mit den Impulsfragen. Gedanken werden schriftlich auf einem Blatt oder im Seminartagebuch festgehalten.

Zwischen Einstieg und Ausklang können beliebig viele andere Module durchgeführt werden.

Zukunftsperspektive:

Alle nehmen sich ein Blatt und einen Stift.

Die Auswahl der Impulsfragen zu Teil 2 „Mein nächster Schritt“ wird aufgedeckt und die TN schreiben die Fragen ab.

Jede*r TN arbeitet ungestört 20 Minuten mit den Impulsfragen. Gedanken werden schriftlich auf einem Blatt oder im Seminartagebuch festgehalten.

Die Gedanken zu „Was möchte ich kurz-, mittel- oder sogar langfristig ändern?“ als kleines „Briefchen an sich selbst“ formulieren und nach dem Seminar mit nach Hause nehmen.

Nachbereitung & Auswertung

Reflexion

- Keine Bewertung, was „gute“ bzw. „richtige“ nächste Schritte sind.
- Auch kleine Schritte sind wertvoll.
- Anregen, den „nächsten Schritt“ z.B. innerhalb der nächsten Woche in die Tat umzusetzen. Falls TN das nicht schaffen gerne dazu anregen, dass TN dann nochmal das „Briefchen an sich selbst“ lesen. Ggf. in der Gruppe einen „Buddy“ suchen, der einen (telefonisch) nach einer/zwei Wochen an den Brief erinnert?!

Optional: Zum Abschluss kann das Vorhaben des „persönlichen nächsten Schritts“ in der GG geteilt werden.

- Das Teilen des „persönlichen nächsten Schritts“ kann sensible Themen berühren und sollte daher unbedingt auf Freiwilligkeit beruhen. Deutlich machen, dass es völlig in Ordnung ist, die eigenen Gedanken nicht mit der GG zu teilen.
- Um auch zurückhaltende TN zu animieren ihre Gedanken zu teilen, ggf. zwei Runden anbieten.

Zeit für mich - Einleitungstext „Veränderung als Prozess“

Das Leben ist Veränderung, Entwicklung und Wachstum.

Das birgt Chancen und Möglichkeiten aber auch Angst in sich, denn Neues und (noch) unbekanntes kann bedrohlich wirken.

Veränderungen als etwas Positives zu erkennen lässt uns stärker werden. Veränderungen selbst zu initiieren, bedeutet aktiv zu leben, bedeutet selbstbestimmt zu leben.

Veränderung findet meist nicht nur punktuell statt – sondern kann eine ganze Kette weiterer Veränderungen bewirken.

Ein kleine Veränderung kann bereits bewirken, dass wir unsere gewohnte Umgebung verlassen oder gewohntes Denken in Frage stellen müssen.

Das kann bedeuten, neue Wege einzuschlagen – was sich oft beschwerlich, unangenehm oder ungewohnt anfühlt.

Mit einem klaren Ziel vor Augen lassen sich auch schwierige Wege beschreiten. Gewinnst du für diesen Weg Verbündete, wird sich vieles leichter anfühlen. So kann aus einem Veränderungsprozess ein (kleines) Abenteuer werden, ein Aufbruch ins Unbekannte. Verbündete und ein klares Ziel können uns helfen, wenn die zu Beginn aufkommende Abenteuerlust in Stocken gerät. Denn ist die erste Euphorie vorbei, werden oft die Herausforderungen, Schwierigkeiten und Hemmnisse spürbar, welche mit der Veränderung einhergehen.

Hier gilt es weiterzugehen. Zu erproben. Zu lernen. Das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Und, bei wirklich großen Zielen, der Vision zu folgen.

Schritt für Schritt. Und so kommen wir Schritt für Schritt unserem Ziel näher – und können an den kleinen Erfolgen die Motivation sammeln, weiterzugehen.

Wenn wir in einem Veränderungsprozess stecken, ist es nicht immer leicht, uns selbstreflektiert zu beobachten. Und dabei sowohl den Blick für die kleinen Details des Alltagslebens als auch den Überblick über „das Großeganze“ und unser Ziel zu wahren. Es kann helfen, sich in Ruhe hinzusetzen und – vielleicht durch Aufschreiben – einen Überblick zu gewinnen: über uns, unsere aktuellen Gefühle, Schwierigkeiten auf dem Weg, bereits Erreichtes, unsere Motivation weiterzumachen – und auch nochmal das angestrebte Ziel, die Vision festzuhalten. So lassen sich auch gemachte Fehler entdecken und, falls notwendig, der Weg zum Ziel neu anzupassen. Lass dich nicht entmutigen, auch wenn es manchmal keine eindeutige Antwort gibt oder wir oft nicht sagen können, was richtig oder falsch ist. Vieles muss erst ausprobiert werden.

Im „Großen und Ganzen“ liegt oft unser Ziel verortet. Im „Kleinen“ befinden wir uns und können handeln.

Das „Große und Ganze“ kann niemand auf einen Schlag ändern – im Kleinen können wir uns jedoch frei bewegen und Schritt für Schritt in Richtung Ziel voranschreiten – und so letztendlich doch das „Große und Ganze“ verändern.

Zeit für mich - Impulsfragen






Selbstreflexion und Aufdecken von Alltagspraktiken

- Wie häufig habe ich mir im letzten Monat Zeit genommen, in Ruhe und bewusst zu Essen – wie oft habe ich nebenbei gegessen?
- Wie oft habe ich auf meinen Körper geachtet und ihm gegeben, was ihm guttut – wie oft habe ich meinen „Gelüsten“ nachgegeben und mir reichlich mit Schokolade, Chips, Fertigessen und Trashfood gegönnt?
- Wie oft habe ich im letzten Monat selbst gekocht?
- Wie oft stand frisches Obst und Gemüse auf dem Speiseplan?
- Wie oft habe ich auf die Art der Produktion meiner Lebensmittel geachtet?
- Wie häufig habe ich tierische Produkte konsumiert – Fleisch, Wurst, Käse, Butter, Milch, Eier, Fisch – oder Gummibärchen mit Gelatine?
- Wie oft habe ich beim Einkaufen auf folgendes geachtet:
 - Wenig Verpackung?
 - Verpackung aus Papier oder Glas – kein Plastik oder Alu?
 - Wie oft habe ich meinen Jutebeutel und die Gemüsenetze zum tragen/verpacken mitgenommen – wie oft habe ich im Laden eine Tüte gekauft?
 - Wie oft bin ich gelaufen oder mit Öffis oder dem Fahrrad gefahren – wie oft mit dem Auto?
 - Wie oft hab ich mein Obst/Gemüse nach der aktuellen Saison gewählt?
 - Wie oft hab ich biologische Lebensmittel bevorzugt?
 - Wie oft habe ich auf Herkunft der Produkte geachtet?
 - Wie häufig kaufe ich Produkte, die Min.. 100 km gereist sind – oder 1000 km (z.B. aus Spanien) – oder gar von einem andern Kontinent kommen?
 - Was war entscheidend für den Kauf: Qualität, Preis, Ästhetik, Marke ?
 - Wie oft habe ich auf fair gehandelte Produkte zurückgegriffen?

Zukunftsperspektive und „Mein nächster Schritt“

- Kann es gut sein, wenn ich mir Zeit zum Essen nehme und bewusst esse?
- Was kann ich mir mit gesunder Nahrung gutes tun?
- Wie kann ich mit der Auswahl meiner Lebensmittel auf mich und auf die Umwelt achten?
- Wie kann ich durch die Auswahl meiner konsumierten Lebensmittel die Auswirkungen bezüglich Ressourcen– und Energie–Verbrauch beeinflussen?
- Welche Geschäfte kenne ich, wo ich vermehrt nachhaltige Produkte finde?
- Welche Initiativen kenne ich, die sich dem Thema Klima & Ernährung widmen und einen positiven Beitrag leisten?
- Was kann ich an meinem persönlichen Einkaufs– und Essverhalten ohne großen Aufwand ändern, damit es nachhaltiger wird?
- Welche Bereiche sehe ich in meinem persönlichen Verhalten, welche ich nachhaltiger gestalten könnte?
 - Welche davon sind mir wichtig?
 - Auf welche lege ich nicht so viel Wert?
 - Was davon kann ich beeinflussen?
 - Wo ist mir Unterstützung wichtig?
- Welche Aspekte machen Lebensmittel klimafreundlich? Und was hat das mit Tierprodukten zu tun?
- Wie kann ich klimafreundliche Lebensmittel und nachhaltiges Einkaufen in meinen Alltag integrieren?
- Was kann meine persönliche Motivation sein, nachhaltig(er) einzukaufen und zu Essen?
- **Was möchte ich kurz–, mittel– oder sogar langfristig ändern?**
 - **Ein (kleiner) Schritt, den ich in der nächsten Woche umsetze!**
 - **Ein (etwas größerer) Schritt, den ich im nächsten Monat umsetze!**
 - **Ein (großer) Schritt, den ich im nächsten halben Jahr umsetze!**

Quiz der Kuriositäten

	Quiz der Kuriositäten
	Einstiegsspiel im Gruppen-Quiz Format Erfassen der Dimensionen von Umweltauswirkungen
	Vorbereitungszeit: 5 Min. Flexibel, 20 – 60 Min. (Durchführung 10 – 40 Min., Auswertung 10 – 20 Min.)
	flexibel mindestens zwei KG
	Kompetitives Gruppenspiel Quiz
	Quizkarten: Quizfragen und Antworten Laminierte Graphiken „A–C“ Stift und Papier für jede KG, Stoppuhr, ggf. Flipchartpapier

Kurzbeschreibung

- Ziel des ‚Quiz der Kuriositäten‘ ist es, auf spielerische Weise die Dimensionen von Umweltauswirkungen im Kontext K+E zu erfassen.
- AP tritt als Quizmaster auf, zwei oder mehr KG spielen kompetitiv.
- Nach Vorlesen der Quiz-Frage haben die KG 30 Sek. Zeit, sich abzustimmen und die Antwort aufzuschreiben.
- Jede richtige Antwort bringt der KG einen Punkt.

Informationen für AP

- Zeit und Gruppengröße frei wählbar.
- Quizfragen im Kontext:
 - Wegwerfgesellschaft & Überproduktion
 - Futtermittel- und Fleischproduktion
 - Ernährungsstile
 - Landwirtschaftliche Nutzflächen weltweit
 - Wasserverbrauch verschiedener Produkte
- Die richtige Antwort ist dunkelgrau hinterlegt.
- Hinweis: Manche Fakten können für sensible Menschen erschreckend sein.

Quiz der Kuriositäten

Vorbereitung

Auswahl der Quizfragen:

Anpassbar an verfügbare Zeit.

Einteilung der KG.

Papier und Stift für jede KG bereitlegen.

Ggf. Flipchart/Tafel zum notieren des Punktestands bereitlegen.

Durchführung

Kurze Einleitung zum Modul

- Das Modul bietet uns einen spielerischen Einstieg ins Thema Klima und Ernährung.
- Das Quiz fragt nach „Kuriosen Fakten“ und „Absurditäten“ der Lebensmittelindustrie, von Überproduktion und Dimensionen von Umweltauswirkungen der Landwirtschaft.

Hinweis: Manche Fakten können für sensible Menschen erschreckend sein.

Arbeitsauftrag:

- KG bilden.
- Jede KG bestimmt eine Person, welche Antworten aufschreibt und „verkündet“.
- AP = Quizmaster stellt Fragen.
- 30 Sekunden Absprache in der KG & Antwort aufschreiben.
- Quizmaster bittet KG, die Antwort zu „verkünden“
- Pro richtiger Antwort erhält die KG einen Punkt, Punktestand auf Flipchart/Tafel notieren.

Nachbereitung & Auswertung

Reflexion

- Möglichkeit anbieten, einzelne Aspekte in der Gruppe erneut aufzugreifen und zu diskutieren.
- Anmerkungen, Ideen und Meinungen der TN zu einzelnen Aspekten abfragen.

Impulsfragen:

- Woher wusstet ihr über Aspekt XY bescheid?
- Was könnten Gründe dafür sein, dass XY so hoch/so gering ist?
- Wie könnte man innerhalb des persönlichen Handlungsspielraums die Auswirkung von XY verringern?
- Welche anderen Akteure könnten an XY etwas ändern?

Abschluss

Dimensionen mancher (Umwelt-) Auswirkungen können erschrecken. Wichtig ist, sie zu erkennen, zu reflektieren und Lösungsansätze zu suchen.

Quiz der Kuriositäten

Quizfragen

Frage	A	B	C
Wie viel kg Fleisch isst eine 18 jährige Person pro Woche durchschnittlich in Deutschland?	0,6 kg	1,0 kg	2,0 kg
Folgefrage: Wie groß ist die empfohlene maximale Menge an Fleisch für solch eine Person?	0,55 kg	0,9 kg	1,25 kg
Wie viel kg Hühnerfleisch isst eine Person in Deutschland pro Jahr (2017)?	6,8 kg	9,8 kg	12,4 kg
Folgefrage: Wie viel war es vor 30 Jahren, im Jahr 1990?	8,1 kg	11,9 kg	14,5 kg
Im Vergleich 1950 und 2018: Wie hat sich der Fleischkonsum in Deutschland pro Person verändert?	Um 33% reduziert	Ungefähr gleich	Mehr als verdoppelt
2018 hat durchschnittlich jede Person in Deutschland 62,7 kg Fleisch gegessen. Wie viel kg davon wanderte als Speisereste vom Teller in den Müll?	4,7 kg	9,2 kg	18,4 kg
Wie viel Prozent der Menschen in Deutschland aßen 2018 vegetarisch oder vegan?	3 %	10 %	20 %
Wie viel Prozent eines geschlachteten Schweines wird von Menschen in Deutschland gegessen?	40 %	60 %	85 %
Industrielle und biologische Hühnerzucht im Vergleich:			
Wie lange benötigt ein Huhn bis zur „Schlachteife“ bei industrieller Haltung?	Ca. 32 Tage	Ca. 43 Tage	Ca. 54 Tage
Wie lange benötigt ein Huhn bis zur „Schlachteife“ bei ökologischer Haltung?	Ca. 43 Tage	Ca. 62 Tage	Ca. 81 Tage
Damit Milch „fließt“, müssen Kühe Kälber gebären. Wie schnell nach der Geburt wird eine Kuh erneut künstlich befruchtet (+ihr das Kalb weggenommen)?	2 Wochen	4 Wochen	6 Wochen
Antibiotika sollten achtsam und gezielt verwendet werden. In der Humanmedizin wurden 2010 ca. 700 – 800 Tonnen eingesetzt. Wie viel wurde in der Tiermedizin (meist präventiv) eingesetzt?	300 Tonnen	500 Tonnen	722 Tonnen

Quiz der Kuriositäten

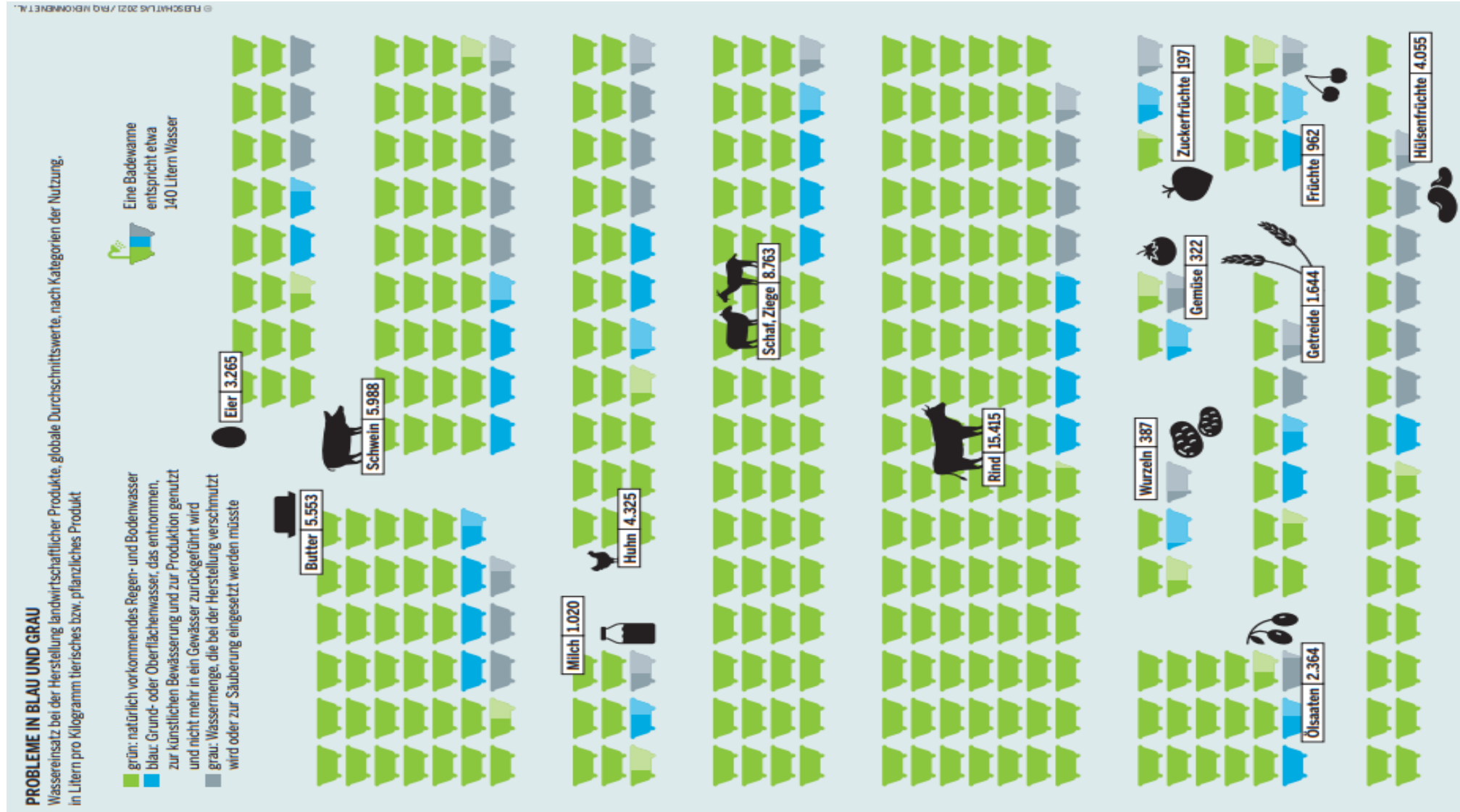
Quizfragen

Frage	A	B	C
Wie viele Tiere sterben jährlich in Deutschland ungenutzt:			
Wie viele männliche Küken (nicht zur Mast oder Eiproduktion genutzt) werden vergast/geschreddert?	8,3 Millionen	21,4 Millionen	42,2 Millionen
Wie viele Tiere sterben bei der Aufzucht (meist wegen schlechter Bedingungen)?	15,7 Millionen	29,3 Millionen	43,2 Millionen
Wie viele Tiere starben ungenutzt weil ihr Fleisch von den Endkonsument*innen weggeworfen wird?	3,4 Millionen	7,2 Millionen	10,5 Millionen
Wie viele LKW fahren jährlich in Deutschland <u>nur</u> Schweine <u>nur</u> zum Schlachthaus?	Ca. 230.000	Ca. 390.000	Ca. 450.000
Hackfleisch: Wie viele Schweine mischen sich in einer Packung?	Ca. 2 – 3	Ca. 19 – 23	Ca. 140 – 150
Hackfleisch: Wie viele Rinder mischen sich in einer Packung?	Ca. 1 – 2	Ca. 30	Ca. 60
Wie viel Quadratmeter Land benötigt die Produktion einer Portion Spaghetti?	0,3 m ²	0,46 m ²	0,93 m ²
Folgefrage: Wie viel Quadratmeter Land benötigt die Produktion eines Hamburger-Patties?	3,61 m ²	0,93 m ²	2,89 m ²
Wasserverbrauch: Wie viel Wasser steckt in einem Kilo in Deutschland produzierten Äpfeln?	130 L	280 L	410 L
Folgefrage: Wasserverbrauch: Wie viel Wasser steckt in einem Kilo in Deutschland produziertem Weizen?	410 L	633 L	788 L
Folgefrage: Wasserverbrauch: Wie viel Wasser steckt in einem Kilo in Deutschland produziertem Schweinefleisch?	900 L	1723 L	3288 L
Mehr zum Wasserverbrauch findet sich auf der Graphik auf der folgenden Seite.	Siehe Graphik	„A“	Nächste Seite

Quiz der Kuriositäten

Quizfragen - Graphik A

Ansichtsexemplar für die Moderation. Laminierte Graphik zum Rumgeben im Material.



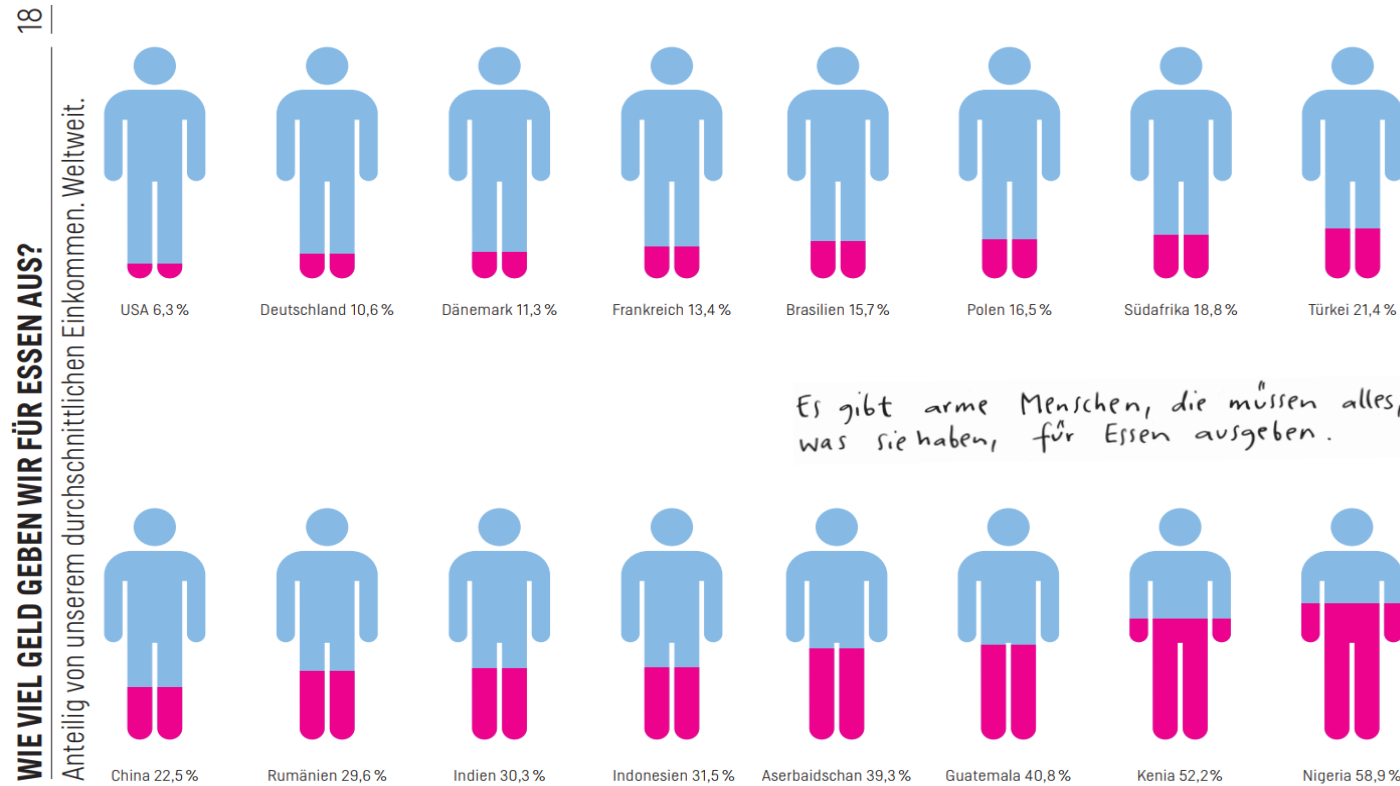
Quiz der Kuriositäten

Quizfragen & Graphik B

Ansichtsexemplar für die Moderation. Lamierte Graphik zum Rumgeben im Material.

Frage

	A	B	C
Wie viel Prozent vom Einkommen wird in Deutschland durchschnittlich für Nahrungsmittel ausgegeben?	10,6 %	17,1 %	23,8 %
Folgefrage: Wie sieht dies in anderen Ländern aus? Was kann aus diesen Zahlen geschlussfolgert werden?	Vergleiche	Graphik	„B“



Quiz der Kuriositäten

Quizfragen & Graphik C

Ansichtsexemplar für die Moderation. Laminierte Graphik zum Rumgeben im Material.

Frage

Wie viel % der Landfläche wird weltweit für die Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln verbraucht?

A

35 %

B

40 %

C

50 %

Wie viel % des weltweit genutzten Süßwassers wird für die Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln verbraucht?

50 %

60 %

70 %

Wie viel % der weltweit ausgestoßenen Treibhausgase entsteht durch die Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln?

20 %

30 %

40 %

Wie viel % der weltweit ausgestoßenen Treibhausgase wird durch die Fleisch- und Milchindustrie verursacht?

5 %

9 %

14 %

Landwirtschaftliche Produkte und deren Verwendung: Wofür werden in der Landwirtschaft erzeugte Lebensmittel eingesetzt?

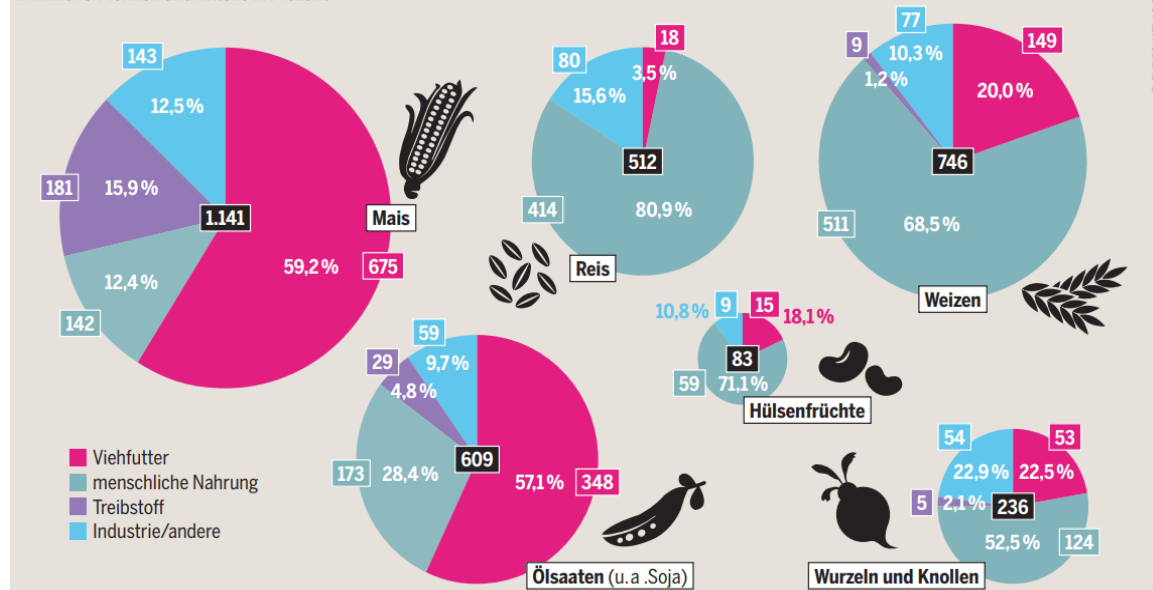
Siehe

Graphik

„C“

FELDRÜCHTE MIT VIELEN INTERESSENTEN







Wichtigste landwirtschaftliche Produkte nach Erträgen und Verwendungszwecken, Auswahl, Durchschnitt 2017–19, in Millionen Tonnen und Anteile in Prozent



Quiz der Kuriositäten - Quizfragen

Frage	A	B	C
Wie hat sich die benötigte Fläche für Sojaanbau seit 1990 entwickelt? Folgefrage: Dem wie vielfachen der Fläche Deutschlands entspricht dieser Zuwachs seit 1990?	verdoppelt einfache Fläche	ca. gleich doppelte Fläche	verdreifacht dreifache Fläche
Wie viel Prozent des weltweit angebauten Mais und Soja wird als Tierfutter verwendet?	58 %	48 %	38 %
Wie groß ist der Anteil landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Mais, Reis, Weizen, Soja, Knollen, Hülsenfrüchte), der nicht zu menschlichen Ernährung sondern als Tierfutter, Agrarkraftstoff oder Industrie-Rohstoff genutzt wird?	36 %	42 %	64 %
Wie viel Fleisch wurde 2019 weltweit produziert?	125 Mio. Tonnen	225 Mio. Tonnen	325 Mio. Tonnen
Wie viel Prozent der weltweit produzierten Nahrungsmittel werden nicht gegessen?	ca. 20 %	ca. 33 %	ca. 50 %
In Deutschland werden jährlich 10 Mio. Tonnen Lebensmittel weggeworfen. Wie viel Hektar Land wird für deren Anbau benötigt? (Ein Hektar sind 100x100m). Folgefrage: Wie viel Tonnen Treibhausgase werden ausgestoßen, um diese Lebensmittel letztlich wegzuwerfen?	0,9 Mio. Hektar 11 Mio. Tonnen	1,7 Mio. Hektar 22 Mio. Tonnen	2,6 Mio. Hektar = ca. 3.000.000 Sportplätze!!! 33 Mio. Tonnen
Folgefrage: Wie viele Menschen könnten von den in D weggeworfenen Lebensmitteln ernährt werden?	4,8 Millionen	8,3 Millionen	10,9 Millionen
In großen Backketten gelten unter anderem Brötchen, die älter als drei Stunden sind, als „nicht mehr frisch“ und werden als Retoure verbucht. Wie viele Tonnen solcher Retouren gibt es jährlich durchschnittlich in Deutschland?	Ca. 400.000 Tonnen	Ca. 600.000 Tonnen	Ca. 800.000 Tonnen
In privaten Haushalten werden Lebensmittel oft wegen Überschreiten des Mindesthaltbarkeitsdatums weggeworfen. Laut „Verbraucherzentrale Hamburg“ sind Lebensmittel häufig noch länger als das MHD haltbar. Wie lange?			
...Butter	gar nicht	mehrere Tage	Wochen bis Monate
...Joghurt	gar nicht	mehrere Tage	mehrere Wochen
...Kaffee, Kakao	mehrere Tage	Wochen bis Monate	einige Jahre
...Reis, Nudeln	mehrere Wochen	mehrere Monate	mehrere Jahre

Start & Connect

	Start & Connect
	Einstiegsspiel zu den Grundlagen des Themas K+E Zentrale Begriffe des Themenkomplexes vorstellen Erste Zusammenhänge aufzeigen
	Vorbereitungszeit für AP: 10 Min. Durchführung: 30 – 45 Min. Reflexion und Abschluss: 10 Min.
	flexibel GG (max. 20, sonst KG Variante) Variante für KG
	Kooperatives Gruppenspiel Mind–Mapping
	vorgefertigte Kärtchen: (3mal) 63 Stück Papier und Boardmarker Optional: Grundbegriffe K+E, Geschenkbund und Schere

Kurzbeschreibung

- Ziel ist es, in zwei (optional drei) Phasen eine Mind–Map aus den zentralen Begriffen zu erstellen.
- Erste Phase: Kurzes Brainstorming, was zentrale Begriffe im Kontext K+E sein könnten. Dann werden das Zentrum der Mind–Map und die zentralen Begriffe (= größere Begriffskarten) auf dem Boden verteilt, sodass diese von den TN erfasst werden können.
- Zweite Phase: Die verbleibenden Begriffskärtchen mit Details/Beispielen (= kleinere Begriffskarten) werden an alle TN verteilt. Diese bewegen sich im Stillen um die Basis der Mindmap und ordnen die Begriffskärtchen den zentralen Begriffen zu. Ergänzungen von Begriffen durch TN auf extra Karten sind möglich.
- Optional dritte Phase: Zusammenhänge zwischen den Begriffen werden mit farbigem Band markiert. Rotes Band steht für einen negativen Zusammenhang (z.B. Pestizide und Biodiversität), grünes Band für einen positiven Zusammenhang (z.B. biologische Landwirtschaft und Ressourcenverbrauch).

Informationen für AP

- Kurzinfos zu den einzelnen Begriffen finden sich im „Grundbegriffe K+E“ zu Beginn des Koffers (S. 16). Diese können bei Bedarf auch die TN nutzen.
- Es gibt keine ‚richtige‘ bzw. ‚falsche‘ Lösung – viele Varianten und Verbindungen sind möglich. Eine Beispiel–Lösung findet sich auf der übernächsten Seite.

Start & Connect

Vorbereitung

- Ggf. Infomaterial „Grundbegriffe K+E“ (S.16) bereitlegen, um bei Bedarf einzelne Begriffe erklären zu können.
- Entscheidung treffen: Soll mit der GG eine gemeinsame Mind-Map erarbeitet werden?
Oder Variante in KG-Arbeit: je KG wird eine Mind-Map erstellt, welche später vorgestellt und mit den anderen verglichen wird. (Kärtchen in drei Farben für bis zu 3 KG vorhanden.)
- Die Mind-Map kann auf großen Tischen oder auf dem Boden erstellt werden. Einer Tafel mit Magneten kann auch hilfreich sein.
- Falls auch die dritte Phase „gespielt“ wird, ist es hilfreich, die Begriffskärtchen mit Klebeband am Boden/Tisch zu fixieren, damit diese in der dritten Phase nicht verrutschen können.

Durchführung

Kurze Einleitung zum Modul:

- Kurzes Brainstorming in der GG, was zentrale Begriffe im Kontext Klima und Ernährung sein könnten.

Ablauf:

- Nach dem Brainstorming werden das Zentrum der Mindmap und die zentralen Begriffe für alle ersichtlich auf Boden/Tisch verteilen.
- Bei Fragen zu einzelnen Begriffen, diese durch TN erklären lassen; ggf. Ergänzungen durch Infos aus „Grundbegriffe K+E“ (S.16).

Arbeitsauftrag:

- Erste Phase: Erstellen einer Mind-Map mit den ausgelegten Begriffs-Kärtchen. Ergänzung von zentralen Begriffen auf extra Papier möglich.
Achtung: Details/Beispiele kommen erst in der zweiten Phase.
- Anordnung der Begriffe: die zentralen Begriffe, welche eng zusammenhängen, nebeneinanderlegen bzw. von einem Knoten abgehen lassen, vgl. Beispiel-Lösung.
- Ggf. erste Diskussionsrunde: warum wurden welche Begriffe zusammengelegt?
Hinweis: mehrere Kombinationen sind möglich.
- Zweite Phase: Die AP verteilt die verbleibenden Begriffskärtchen mit Details/Beispielen (= kleinere Begriffskarten) an alle TN. TN bewegen sich still um die Basis der Mindmap und ordnen ihre Begriffskärtchen den zentralen Begriffen zu. Ergänzungen durch TN auf extra Papier sind möglich.
- Ggf. zweite Diskussionsrunde, warum welche Begriffe zusammengelegt wurden.
Hinweis: mehrere Kombinationen sind möglich.
- Dritte Phase: Zusammenhänge zwischen den Begriffen werden mit farbigem Band markiert. Rotes Band steht für einen negativen Zusammenhang (z.B. Pestizide und Biodiversität), grünes Band für einen positiven Zusammenhang (z.B. biologische Landwirtschaft und Ressourcenverbrauch).

Nachbereitung & Auswertung

Reflexion der Mind-Map

Impulsfragen:

- Warum wurde Begriff X mit Begriff Y verknüpft?
- Wie hängen die Begriffe X und Y zusammen?
- Könnt ihr positive Beispiele aus dem Bereich X nennen?
- Könnt ihr negative Beispiele aus dem Bereich Y nennen?
- Welche Begriffe bzw. Verbindungen zwischen Begriffen sind neu für euch?
- Welche Bedeutung hat Begriff X in eurem persönlichen Alltag?

Bei KG-Variante: Vorstellen, vergleichen und diskutieren der KG-Mind-Maps.

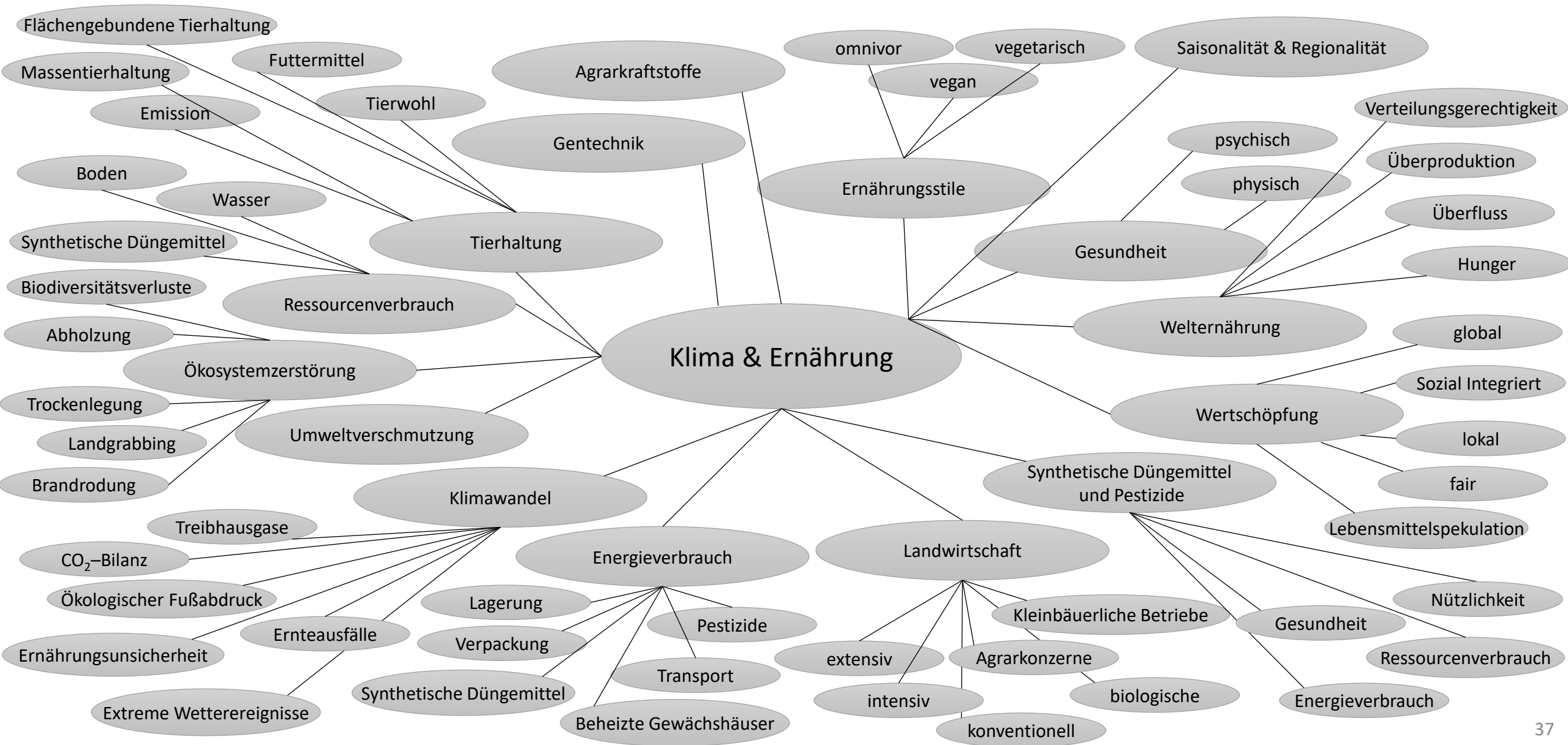
Abschluss: Es gibt keine ‚richtige‘ bzw. ‚falsche‘ Lösung – viele Varianten und Verbindungen sind möglich.

Vorschlag für aufbauende Module:

- Saisonkalender-Spiel
- Echt jetzt...??!!
- Perspektivenwechsel
- Nachhaltigkeit DIY

Start & Connect - Phase 1 und 2

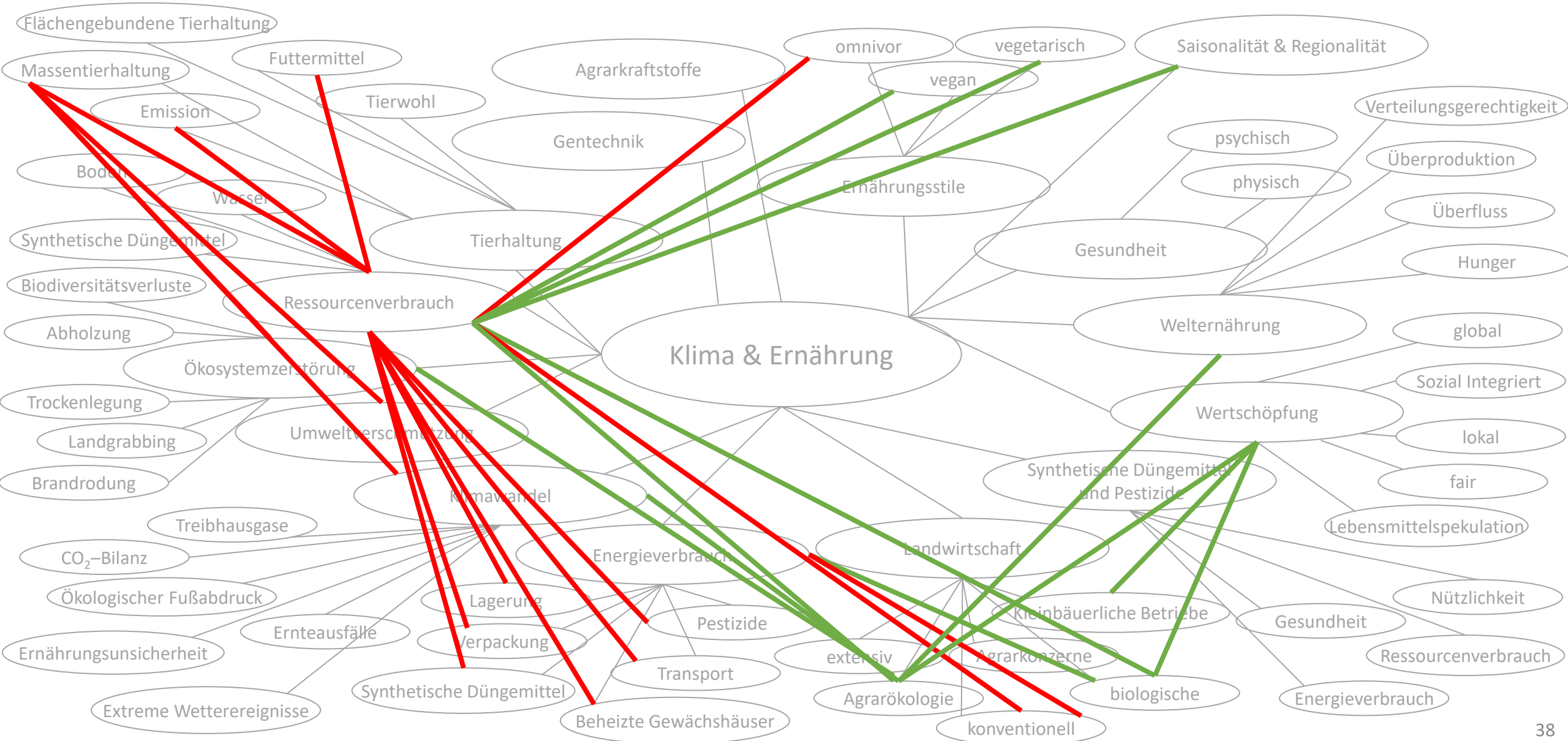
Beispiel-Lösung









Start & Connect - Phase 3

Beispielhafte positive/negative Zusammenhänge

Hinweis: Es gibt viel mehr Zusammenhänge, als hier dargestellt.



Saisonkalender-Spiel

	Saisonkalender-Spiel
	Obst- und Gemüsesorten in den Saisonkalender einordnen Bewusstsein für saisonale & regionale Ernährungsweise schaffen
	Vorbereitungszeit für AP: 5 Min. Durchführung: flexibel, 20 – 30 Min. Reflexion und Abschluss: 10 – 20 Min.
	flexibel GG, KG
	Gruppenspiel kooperativ/kompetitiv
	Saisonkalender, Stifte (rot, gelb, grün) Kärtchen der Obst- und Gemüsesorten und Büroklammern Hintergrundinformationen und Musterlösung Ggf. Flipchartpapier

Kurzbeschreibung

- Ziel ist es, Obst- und Gemüsesorten in den vorbereiteten Saisonkalender einzuordnen.
- Variante Kooperativ: GG diskutiert gemeinsam und erstellt einen Kalender
- Variante Kompetitiv: mehrere KG spielen gegeneinander.
- Unterteilung Saisonkalender:
- Geringe Klimabelastung = Haupterntezeit im Freiland (grün)
- Mittlere Klimabelastung = Ernte im unbeheizten Gewächshaus oder Lagerware (gelb)
- Hohe Klimabelastung = Ernte im beheizten Gewächshaus, energieintensive Lagerware oder Import (rot)

Informationen für AP

- Zeitlicher Aufwand flexibel wählbar durch Anzahl der Obst- und Gemüsesorten.
- Musterlösung bezieht sich aus Zentral/Nordeuropa. Natürlich kann es, je nach Region, Sorte oder Anbaumethode, Abweichungen geben.
- Falls kein gelber Stift zur Hand: andere Farbe wählen

Saisonkalender-Spiel

Vorbereitung

Entscheidung für Variante:

Kooperativ in der GG:

- Fördert Austausch und Diskussion innerhalb der GG und schafft gemeinsamen Wissensstand der Gruppe.

Kompetitiv in KG:

- Spielerische Variante und höherer Anreiz zur Beteiligung in den KG.

Material bereitlegen:

- Kooperativ in der GG
- (Leeren) Saisonkalender auf Flipchart im Querformat zeichnen, vgl. Musterlösung.
- Obst- & Gemüsekärtchen auswählen und mit Büroklammern an der linken Seite des Flipcharts befestigen.
- Buntstifte (rot, gelb, grün)
- Kompetitiv in KG:
- (Leeren) Saisonkalender auf Flipchart im Querformat zeichnen; ohne Sorten-Kärtchen am linken Rand.
- Halbe Flipchartseite pro KG bereitlegen.
- Obst- & Gemüsekärtchen auswählen.
- Buntstifte (rot, gelb, grün) je KG

Durchführung

Kurze Einleitung zum Modul:

- „Äpfel kommen aus unseren Regionen, es gibt ja überall Apfelbäume, deshalb können wir Äpfel das ganze Jahr über essen – oder?“
- ➔ In der Regel werden Äpfel ab Januar/Februar hauptsächlich aus Neuseeland importiert oder mit hohem Energieaufwand und spezieller Begasung gelagert. Im April ist die Umweltbilanz eines Apfels aus Neuseeland sogar noch besser als die eines gelagerten Apfels aus der Region – und beide erfüllen die Kriterien eines nachhaltigen Lebensmittels nicht mehr.
- Mit dem Saisonkalender-Spiel wollen wir uns mit dem Begriff Saisonalität beschäftigen und Lebensmittel ihrer Saison zuordnen.
- Begriff Saison klären: Bezugsraum Zentral-Nordeuropa
- Geringe Klimabelastung = Haupterntezeit im Freiland (grün)
- Mittlere Klimabelastung = Ernte im unbeheizten Gewächshaus oder Lagerware (gelb)
- Hohe Klimabelastung = Ernte im beheizten Gewächshaus, energieintensive Lagerware oder Import (rot)

Arbeitsauftrag:

- Kooperativ in der GG
- Austausch und Diskussion in der GG und Obst- & Gemüsesorten am Flipchart mit dünnem Buntstift ihrer Saison zuordnen.
- Ist der Saisonkalender von der GG vollständig ausgefüllt, wird Sorte für Sorte mit der Musterlösung verglichen und diese mit dickerem Buntstift im Kalender eingezeichnet.
- Kompetitiv in KG
- KG bilden. Diese übertragen einen leeren Saisonkalender auf ihre Flipchartseite.
- Eine Runde dauert 45 Sekunden.
- AP nennt Runde für Runde die Obst-/Gemüsesorte, befestigt diese am Flipchart-Saisonkalender, KG schätzen die Saisonalität und markieren diese farbig auf ihrem Saisonkalender.
- Nach jeder Spiel-Runde erfolgt die Auflösung: AP zeichnet auf Flipchart-Saisonkalender die Lösung ein. Die KG erhalten 1 Punkt, wenn sie in mind. 7 Monaten die richtige Farbe gewählt haben, 2 Punkte für 9 richtige Monate und 3 Punkte für 9 richtige Monate.

Nachbereitung & Auswertung

Reflexion:

- Gemeinsam überlegen, wie man Klimaauswirkungen bei Obst-/Gemüseauswahl gering halten kann.
- Möglichkeiten und Schwierigkeiten saisonaler Ernährung diskutieren.

Abschluss:

Saisonale Ernährung vor allem in den Winter-/Frühlingsmonaten nicht einfach.

Saisonalität nicht als Dogma, sondern als Leitbild der Ernährung mit „Raum“ für nicht-saisonale „Ausnahmen“.

Vorschlag für aufbauende Module:

- ...und was hab ich damit zu tun??
- Ich packe meinen...
...Picknickkorb
- Echt jetzt...?!
- Perspektivenwechsel

Saisonkalender-Spiel

Vorlage Saisonkalender

Monat Sorte	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
----------------	--------	---------	------	-------	-----	------	------	--------	-----------	---------	----------	----------

Den leeren Saisonkalender auf Flipchart übertragen.

GG-Variante: Am linken Rand die Kärtchen der Obst- u. Gemüsesorten mit Büroklammern befestigen. GG erarbeitet Lösung mit dünnem Farbstift, am Ende zeichnet AP Lösung mit dickem Farbstift ein.

KG-Variante: Jede Runde wird eine Sorte am linken Rand befestigt. Die KG übernehmen die Obst/Gemüse-Sorte in ihren Kalender und ordnen Klimabelastung zu. Am Ende zeichnet AP Lösung mit dickem Farbstift ein.

Saisonkalender-Spiel

Musterlösung Saisonkalender







Monat Sorte	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Blumenkohl	Red	Red	Red	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Red	Red
Brokkoli	Red	Red	Red	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Red	Red
Grünkohl	Green	Green	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Green	Green	Green	Green
Salatgurken	Red	Red	Red	Yellow	Yellow	Green	Green	Green	Yellow	Yellow	Red	Red
Kartoffel	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Yellow
Kohlrabi	Red	Red	Red	Red	Yellow	Green	Green	Green	Green	Yellow	Red	Red
Kürbis	Yellow	Yellow	Yellow	Red	Red	Red	Red	Red	Green	Green	Green	Yellow
Karotten	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Yellow	Yellow
Lauch	Yellow	Yellow	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Yellow	Yellow
Radieschen	Red	Red	Yellow	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Yellow	Red
Paprika	Red	Red	Red	Red	Red	Yellow	Yellow	Green	Green	Green	Red	Red
Spinat	Red	Red	Yellow	Yellow	Green	Green	Green	Green	Green	Green	Yellow	Yellow
Tomaten	Red	Red	Red	Red	Yellow	Yellow	Green	Green	Yellow	Yellow	Red	Red
Zucchini	Red	Red	Red	Red	Yellow	Yellow	Green	Green	Green	Yellow	Yellow	Red
Aubergine	Red	Red	Red	Red	Red	Red	Yellow	Green	Green	Green	Yellow	Red

Saisonkalender-Spiel

Musterlösung Saisonkalender

Monat Sorte	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember			
Mais	Red							Green			Red				
Mangold	Red				Yellow	Green							Yellow	Red	
Zwiebeln	Yellow						Green						Red		
Rote Beete	Yellow					Green							Yellow		
Feldsalat	Yellow				Green		Yellow			Green				Yellow	
Spargel	Red			Yellow		Green	Red								
Spitzkohl	Yellow			Red		Yellow			Green						Yellow
Kopfsalat	Red			Yellow			Green						Yellow	Red	
Rucola	Yellow				Green								Yellow		
Äpfel	Yellow			Red				Green					Yellow		
Erdbeeren	Red				Yellow		Green			Red					
Kirschen	Red					Yellow	Green			Red					
Rotkohl	Yellow						Green						Yellow		
Trauben	Red							Green				Red			
Brombeere	Red					Green							Red		

Echt jetzt...??!!

	Echt jetzt...??!!
	Zusammenhänge Ernährungsstile, unterschiedliche Landwirtschaftssysteme, Agrarkonzerne, Welternährungssituation und Klimaauswirkungen erschließen und Lösungsansätze erarbeiten
	Vorbereitungszeit für AP: 15 Min. Durchführung: Phase 1: 15–30 Min + Phase 2: 40–80 Min. Gesamt: ca. 80 – 120 Min.. Reflexion und Abschluss: 20 Min.
	flexibel, Mindestens vier KG
	Vorbereitende Diskussion mit Infomaterial World-Café
	Infomaterial für Interessengruppen (gelbe Markierung) Leitfragen für World-Café Flipchartpapier, Stifte, ausreichend Platz

Kurzbeschreibung

Das Modul besteht aus drei Phasen:

- Informationsphase: Interessengruppen können sich mit Infomaterialien des jeweiligen Themas beschäftigen und austauschen.
- World-Café: „bunt gemischte“ KG bearbeiten nacheinander alle Stationen des World-Cafés.
- Reflexion und Abschluss: Vorstellen der im World-Café erarbeiteten Inhalte für GG;
ggf. Ergänzungen und Anregung zur Diskussion.

Informationen für AP

- Zeit flexibel wählbar durch Anzahl der Stationen/Fragen im World-Café und Zeit für Bearbeitung der einzelnen Stationen/Fragen.
- KG-Größe flexibel anpassbar, Min.. 3/max. 7 TN pro KG.
- Es gibt Vorschläge für die World-Café-Themen inkl. zugehöriges Infomaterial und Fragen für die einzelnen Stationen.
Themen und Fragen können auch frei zusammengestellt und so an verfügbare Zeit/vorhandenes Interesse angepasst werden. So kann z.B. ein World-Café nur zu Ernährungsstilen oder nur Landwirtschaftssystemen oder nur Lösungsansätzen durchgeführt werden.

Echt jetzt...??!!

Vorbereitung

- Auswahl des Themas für das World-Café (siehe übernächste Seite).
- Ein Flipchartblatt pro Impulsfrage vorbereiten.
- Zusammen mit Schreibmaterial sind dies die Stationen des World-Cafés; diese im Raum verteilen.
- Entsprechend des Themas Infomaterial für die 1. Phase/ Interessengruppen bereitlegen. Alle Infomaterialien für „Echt jetzt“ sind mit gelbem Textmarker markiert.
- Schema zum Ablauf findet sich auf der nächsten Seite.

Durchführung

Einleitung: Das Modul besteht aus drei Phasen:

1. Phase: Interessengruppen (mit. ca. gleichgroßer TN-Anzahl) bilden entsprechend der bereitgelegten Infomaterialien. Interessengruppen können sich mit Infomaterialien des jeweiligen Themas beschäftigen und austauschen. Zeit: Ca. 15 – 30 Minuten.
2. Phase: World-Café: Die Interessengruppen werden zu KG „bunt gemischt“. Diese KG bearbeiten nacheinander alle Stationen des World-Cafés. Der Ablauf wird weiter unten erklärt. Zeit: Ca. 40 – 80 Minuten.
- 3.Phase: Reflexion und Abschluss: Vorstellen der im World-Café erarbeiteten Inhalte für GG; ggf. Ergänzungen und Anregung zur Diskussion.

Ablauf/Arbeitsauftrag:

- Ablauf World-Café erklären (siehe nächste Seite) vorstellen.
- 1. Phase: TN bilden Interessengruppen (mit ca. gleichgroßer TN-Anzahl) entsprechend der ausgewählten Themen und beschäftigen sich mit Infomaterialien des jeweiligen Themas. (15 – 30 Min.).
- Beginn der 2. Phase: AP regt zur Kleingruppenbildung an. In jeder KG mindestens ein Mitglied der vorherigen Interessengruppe.
- Bevor die Durchführung des World-Cafés beginnt, wird zunächst aus jeder KG eine Person bestimmt, welche an der ersten Station das Mitschreiben der Diskussions-Ergebnisse auf die Flipchartblätter übernimmt. Diese Person wird zur Stationsexpert*in und hat eine Sonderfunktion: Während der Rest der KG zur nächsten Station wechselt, bleibt die Stationsexpert*in bei der ersten Station sitzen. Wenn die nächste KG zur Station kommt, bringt sie die neue KG auf den Stand der bisherigen Diskussion, sodass die neue KG auf diesem Stand weiterdiskutieren kann. Zum Ende des World Cafés stellt sie das Endergebnis der Station für alle vor.
- 2. Phase: Pro Station arbeitet jede KG 5 – 10 Min. (flexibel), dann Wechsel zur nächsten Station.
- Es ist hilfreich, wenn die AP eine Minute vor Ende der Stations-Arbeitszeit ein Signal gibt, dass die KG „letzte Gedanken“ aufschreiben können.
- 3. Phase: Vorstellen der im World-Café erarbeiteten Flipcharts für GG (durch Stationsexpert*in oder Freiwillige). Ggf. Ergänzungen und Anregung zur Diskussion.

Nachbereitung & Auswertung

Reflexionsfragen:

- Wie beurteilt ihr die Auswirkungen der verschiedenen Ernährungsstile?
- Wie beurteilt ihr die Auswirkungen der verschiedenen Landwirtschaftssysteme?
- Wie ist es möglich, weiter tierische Produkte zu konsumieren und zugleich die Umweltauswirkungen zu minimieren?
- Wie kann eine klimafreundliche und sozial gerechte Ernährung aussehen?

Abschluss:

- Ernährung ist persönliche Entscheidung
- es gibt dabei keine „richtigen“ oder „falschen“ Entscheidungen.
- Sensibilisierung dafür, dass persönliche Konsumententscheidungen Auswirkungen auf andere Menschen und das Klima haben.

Vorschlag für aufbauende Module:

- Perspektivenwechsel
- Ich packe meinen... ..Picknickkorb
- Nachhaltigkeit DIY

Echt jetzt...??!! World-Café - schematischer Ablauf

Beispiel für World Café mit 4 Stationen und 4 KG à 5 TN

Dieses Schema ist beliebig anpassbar auf mehr/weniger Stationen oder mehr/weniger TN.

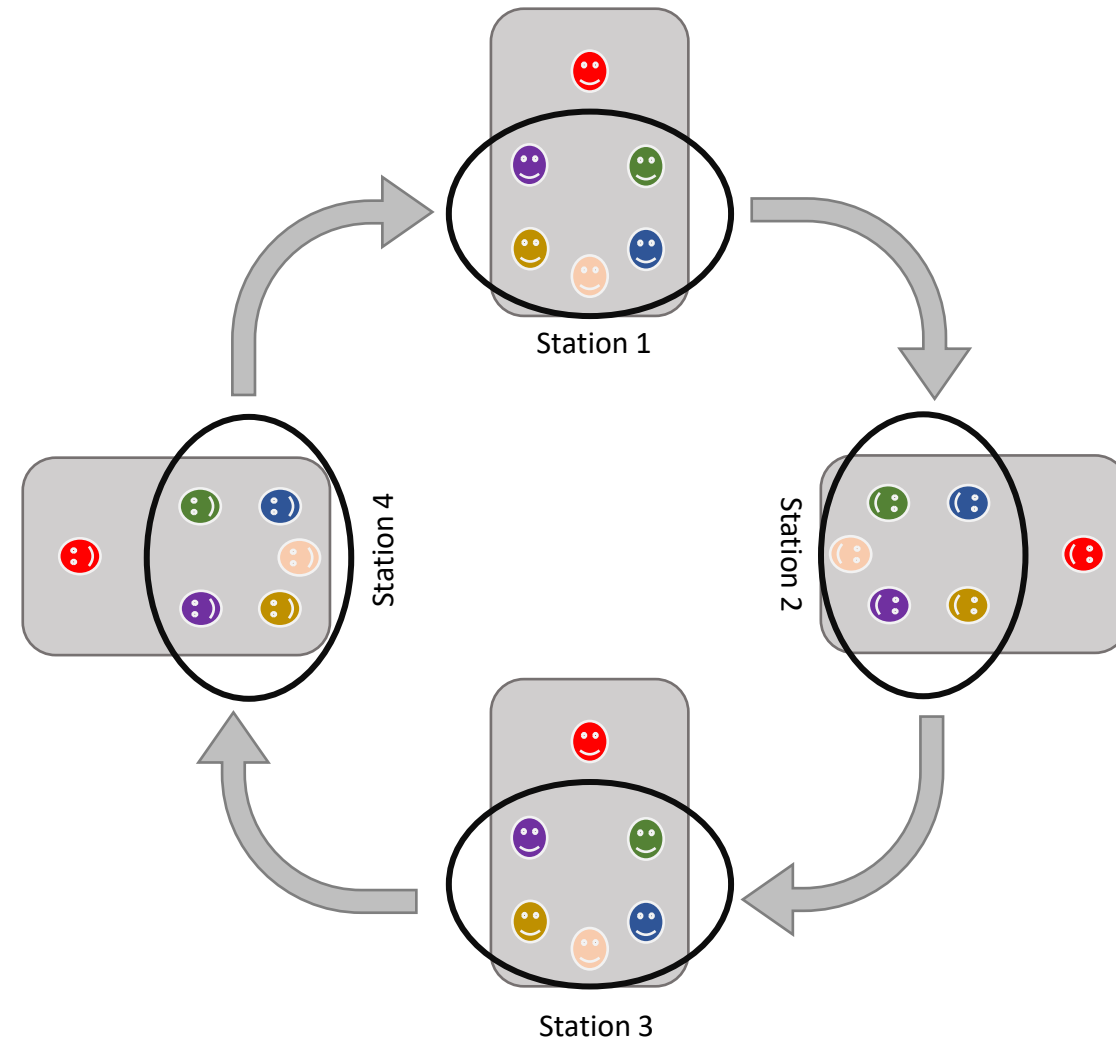
Bunte Punkte = TN der Kleingruppen, zusammengesetzt aus Interessensgruppen

Rote Punkte = Stationsexpert*in

- Bleibt an einer Station sitzen.
- Schreibt Überlegungen der KG mit.
- Kommt eine neue KG zur Station, gibt sie eine Einführung in das bisher gesagte. Darauf aufbauend diskutiert die neue KG weiter.
- Am Ende des World-Cafés stellt die Stationsexpert*in oder eine Freiwillige Person das Mitgeschriebene vor.

Ablauf des World-Cafés:

- Erste Runde: 5 – 10 Min. Diskussion, eine Minute vor Ablauf der Zeit gibt AP Signal.
 - KG1 = Station 1, KG2 = Station 2, KG3 = Station 3, KG4 = Station 4
- Zweite Runde: 5 – 10 Min. Diskussion, eine Minute vor Ablauf der Zeit gibt AP Signal.
 - KG1 = Station 2, KG2 = Station 3, KG3 = Station 4, KG4 = Station 1
- Dritte Runde: 5 – 10 Min. Diskussion, eine Minute vor Ablauf der Zeit gibt AP Signal.
 - KG1 = Station 3, KG2 = Station 4, KG3 = Station 1, KG4 = Station 2
- Vierte Runde: 5 – 10 Min. Diskussion, eine Minute vor Ablauf der Zeit gibt AP Signal.
 - KG1 = Station 4, KG2 = Station 1, KG3 = Station 2, KG4 = Station 3



Echt jetzt...??!!

World-Café - Themen, Impulsfragen & Infomaterial

Thema Welternährung, Landwirtschaft und Klima

1. Phase: Interessengruppen und Infomaterial

2. Phase: World-Café-Stationen mit zugehörigen Leitfragen

Welt-
ernährung

TN-Anzahl:
¼ GG

Ernährungs-
stile &
Tierhaltung

TN-Anzahl:
¼ GG

Landwirtschaft
im Vergleich

TN-Anzahl:
¼ GG

Lösungs-
ansätze

TN-Anzahl:
¼ GG

Wie
„funktioniert“
konventionelle
Landwirtschaft,
was sind die
Vorteile, was
die Nachteile?

TN-Anzahl:
½ GG

Wie
„funktioniert“
ökologische
Landwirtschaft,
was sind die
Vorteile, was
die Nachteile?

TN-Anzahl:
½ GG

Wie ist die
Situation der
Welternährung
und wie kann
sie verbessert
werden?

TN-Anzahl:
½ GG

Wie kann eine
klimafreund-
liche Ernährung
aussehen?

TN-Anzahl:
½ GG

Welche
Lösungsansätze
für eine
klimafreund-
liche und sozial
gerechte
Landwirtschaft
gibt es?

TN-Anzahl:
½ GG

Was können
Politik,
Wirtschaft, die
Gemeinschaft
der
Verbraucher-
*innen und
engagierte
Bürger*innen
zur
nachhaltigen
Agrarwende
beitragen?

TN-Anzahl:
½ GG

Echt jetzt...??!!

World-Café - Themen, Impulsfragen & Infomaterial

Thema Welternährung, Agrarökologie und Lösungsansätze

1. Phase: Interessengruppen und Infomaterial

Ernährungs-
stile
&
Tierhaltung

TN-Anzahl:
¼ GG

Welt-
ernährung

TN-Anzahl:
¼ GG

Lösungs-
ansatz
Agrar-
ökologie

TN-Anzahl:
¼ GG

Lösungs-
ansätze

TN-Anzahl:
¼ GG

2. Phase: World-Café-Stationen mit zugehörigen Leitfragen

Welche
klima-
relevanten
Vorteile gehen
mit einer
tierprodukt-
armen/freien
Ernährung
einher?

TN-Anzahl:
¼ GG

Welche
klima-
relevanten
Nachteile
gehen mit
Tierhaltung
und
Futtermittel-
produktion
einher?

TN-Anzahl:
¼ GG

Wie ist die
Situation der
Welt-
ernährung
und wie kann
sie verbessert
werden?

TN-Anzahl:
¼ GG

Wie kann das
Konzept
Agrarökologie
zu einer
verbesserten
Situation der
Welt-
ernährung
beitragen?

TN-Anzahl:
¼ GG

Wie kann
„die“
Landwirt-
schaft klima-
freundlicher
und sozial
gerechter
gestaltet
werden?

TN-Anzahl:
¼ GG

Was können
Verbraucher-
*innen und
engagierte
Bürger*innen
nachhaltigen
Agrarwende
beitragen?

TN-Anzahl:
¼ GG

Welche
Beiträge
können
seitens der
Politik zu
einer
nachhaltigen
Agrarwende
geleistet
werden?

TN-Anzahl:
¼ GG

Echt jetzt...??!!

World-Café - Themen, Impulsfragen & Infomaterial

Thema Landwirtschaftssysteme, Auswirkungen und Lösungsansätze

1. Phase: Interessengruppen und Infomaterial

Landwirtschaft im Vergleich

TN-Anzahl: ¼ GG

Lösungsansatz Agrarökologie

TN-Anzahl: ¼ GG

Lösungsansätze

TN-Anzahl: ½ GG

2. Phase: World-Café-Stationen mit zugehörigen Leitfragen

Wie „funktioniert“ konventionelle Landwirtschaft, was sind die Vorteile, was die Nachteile?

TN-Anzahl: ½ GG

Wie „funktioniert“ ökologische Landwirtschaft, was sind die Vorteile, was die Nachteile?

TN-Anzahl: ½ GG

Wie „funktioniert“ das Konzept Agrarökologie und warum kann es als Lösungsansatz bezeichnet werden?

TN-Anzahl: ½ GG

Welche Beiträge können seitens der Politik geleistet werden, um Landwirtschaft klimafreundlicher zu gestalten?

TN-Anzahl: ½ GG

Wie kann „die“ Landwirtschaft klimafreundlicher gestaltet werden?

TN-Anzahl: ½ GG

Was können Verbraucher*innen und engagierte Bürger*innen zur nachhaltigen Agrarwende beitragen?

TN-Anzahl: ½ GG

Echt jetzt...??!!

World-Café - Themen, Impulsfragen & Infomaterial

Thema Agrarkonzerne, Pestizide und Landwirtschaft

1. Phase: Interessengruppen und Infomaterial

2. Phase: World-Café-Stationen mit zugehörigen Leitfragen

Agrar-
konzerne

Pestizide

Ernährungs-
stile &
Tierhaltung

Landwirt-
schaft im
Vergleich

Inwiefern
fördern Agrar-
konzerne eine
klimaun-
freundliche
Produktions-
und
Ernährungs-
weise?

Welche
Probleme
gehen mit
multi-
nationalen
Agrar-
konzernen
einher?

Wie hat sich
der
Pestizideinsatz
entwickelt und
welche
Gefahren
gehen mit
Pestiziden
einher?

Welche klima-
relevanten
Nachteile
gehen mit
Tierhaltung
und
Futtermittel-
produktion
einher?

Wie
„funktioniert“
konventionelle
Landwirtschaft,
was sind die
Vorteile, was die
Nachteile?

Wie
„funktioniert“
ökologische
Landwirtschaft,
was sind die
Vorteile, was die
Nachteile?

TN-Anzahl:
¼ GG

TN-Anzahl:
¼ GG

TN-Anzahl:
¼ GG

TN-Anzahl:
¼ GG

TN-Anzahl:
½ GG

TN-Anzahl:
½ GG

TN-Anzahl:
½ GG

TN-Anzahl:
½ GG

TN-Anzahl:
½ GG

TN-Anzahl:
½ GG

Echt jetzt...??!!

Infomaterial Übersicht Teil 1

Ernährungsstile und Tierhaltung

- Infomaterial: Ernährungsstile, Futtermittelproduktion und Tierhaltung
- Fleischatlas
- Iss was?! – Tiere, Fleisch & Ich

Landwirtschaft im Vergleich

- Infomaterial: Grundlagen ökologische und konventionelle Landwirtschaft & Vergleich der gesellschaftlichen Kosten
- Inkota–Infoblatt 4: Klimawandel und Landwirtschaft
- Arbeitsheft AgrarKoordination: biologische und konventionelle Landwirtschaft im Vergleich

Pestizide

- Infomaterial: Problematik Pestizide
- Agrar–Info 227: Pestizide weltweit und hochgefährlich
- Inkota–Dossier 23: Gefährliche Pestizide
- Inkota: Gefährliche Pestizide von Bayer und BASF – ein globales Geschäft mit Doppelstandards

Agrarkonzerne

- Infomaterial: Agrarkonzerne
- Inkota–Dossier 15: Im Griff der Agrarkonzerne, Artikel Seite 3 – 6
- Poster: Saatgut und Konzerne
- Agrar–Info 199: Hungerbekämpfung mit Monsanto und Co?
- Too big to fail? Nicht mit uns!
- Agropoly

Echt jetzt...??!!

Infomaterial Übersicht Teil 2

Welternährung

- Infomaterial: Welternährung
- Agrar-Info 210: Ökologischer Landbau: Beitrag oder Bedrohung für die Welternährung?
- Agrar-Info 217: Global Food Governance
- Agrar-Info 199: Hungerbekämpfung mit Monsanto und Co?
- Inkota-Infoblatt 13: Ernährung ohne Wachstumszwang
- Inkota-Infoblatt 11: Futtermittelimporte
- Inkota-Infoblatt 4: Grüne Gentechnik
- Inkota-Infoblatt 12: Nahrungsmittelspekulation







Lösungsansatz Agrarökologie

- Inkota-Infoblatt 16: Agrarökologie
- Agrar-Info 219: Agrarökologie – Eine Alternative zum bestehenden agrarindustriellen Modell
- Jahresbilanz Agrarökologie
- Besser Anders – Anders Besser: Mit Agrarökologie die Ernährungswende gestalten
- Positionspapier: Agrarökologie stärken

Lösungsansätze

- Infomaterial: Better Practice: Politik und Agrarkonzerne
- Infomaterial: Better Practice: Landwirtschaft, Tierhaltung und Konsumtion
- Positionspapier – Sieben Säulen zukunftsfähiger Landwirtschaft
- Agrar-Info 195: Solidarische Landwirtschaft – Junger Trieb mit Potential
- Infomaterial Solidarische Landwirtschaft
- Agrar-Info 205: Zukunftsfähige Ernährung für Städte?! Inkl. Artikel zu Gentechnik
- Inkota-Infoblatt 13: Ernährung ohne Wachstumszwang
- Inkota-Infoblatt 14: Ernährungsrate

Perspektivenwechsel

	Perspektivenwechsel
	Macht- und Verantwortungsbereiche mächtiger Akteure aus Politik, Wirtschaft, Lobbyismus und Produktion sowie verschiedener NGOs aufzeigen.
	Vorbereitungszeit für AP: 15 Min. Durchführung: flexibel, 60 – 90 Min. Reflexion und Abschluss: 15 Min.
	Flexibel GG
	Rollenspiel Gruppendiskussion
	Rollen- und Szenario-Karten Infomaterial (rote Markierung) Stifte und Papier für jede KG

Kurzbeschreibung

- Rollenspiel mit Rollenkarten und unterschiedlichen Szenarien, in denen Machtverhältnisse und Handlungsmöglichkeiten verschiedener Akteursgruppen aufgezeigt werden.
- Jede KG nimmt die Rolle einer Akteursgruppe aus Politik, Wirtschaft, Lobbyismus oder Produktion sowie von NGOs oder engagierten Bürger*innen ein.
- „Einfühlen“ in die jeweilige Rolle mithilfe der zugehörigen Rollen-Hintergrund-Infos und Vorbereitung auf Szenario.
- Mit Hilfe der Szenario-Karten wird eine Diskussion zwischen den Akteursgruppen (Rollen) initiiert.
- Zum Abschluss kann das Szenario aus der persönlichen Perspektive reflektiert werden.

Informationen für AP

- TN dafür sensibilisieren, dass sie zu Spielbeginn in ihre Rollen schlüpfen. Alles Gesagte kommt aus Perspektive der Rolle, nicht der Privatperson.
- Nach Ende des Szenarios kann es hilfreich sein, das Ablegen der Rolle bewusst zu gestalten, z.B. durch ein symbolisches „Ausziehen des Rollen-Anzugs“ oder „Absetzen der Rollen-Brille“.
- Falls die Diskussion dann noch immer emotional aufgeladen sein sollte und in der Gruppe Spannungen zwischen den ehemaligen Rollen bestehen, kann dies genutzt werden, um die Diskussion auf die Reflexion der Meta-Ebene zu bringen: Was hat die Konfrontation mit dem Standpunkt der Rollen in euch ausgelöst? Warum?
- Während des Szenarios darauf achten, dass Gesprächsregeln eingehalten werden: Kein persönliches Angreifen, auf Argumente eingehen, gegenseitiges Aussprechenlassen, auf etwa ausgewogene Gesprächsanteile achten.

Perspektivenwechsel

Vorbereitung

- Auswahl des Szenarios (*Abgehört* oder *Das war's...*)
- Auswahl der Rollen.
- In jedem Szenario gibt es „Schlüsselrollen“, welche immer besetzt werden sollten, sowie „optionale Rollen“, welche besetzt werden können. Dies ergibt sich aus dem jeweiligen Szenario-Plot. Außerdem sind die Angaben, wie viele TN eine Rolle einnehmen, als Vorschläge zu verstehen. Die Rollen können sowohl mit mehr, als auch mit weniger TN besetzt werden. So sind die Szenarien an die Anzahl der TN, deren Interessen sowie die verfügbare Zeit anpassbar.
- TN den Rollen zuteilen: für jede Rolle gibt es eine „ideale“ Anzahl TN, vgl. Vorschläge auf den Rollenkarten ab S. 65. Entweder teilt die AP die TN im Voraus den Rollen zu ODER die TN suchen sich ihre Rollen nach Vorlesen des Szenario-Einleitungstexts aus.
- Später die TN dafür sensibilisieren, dass sie ihre Rollen der „Stimmung des Szenarios“ entsprechend gestalten. Zur Unterstützung kann den TN der Einleitungstext des Szenarios gegeben werden. Im Material sind je 5 Kopien des Einleitungstextes vorhanden, welche die KG sich teilen können.
- Bereitlegen des Infomaterials für die Rollen, vgl. Rollenkarten oder Übersicht Infomaterial ab S. 56. Alle Infomaterialien zum „Perspektivenwechsel“ sind mit rotem Textmarker markiert.
- Während der Durchführung hat AP die Rolle der Moderation:
- Sicherstellen, dass Gesprächsdynamik aufkommt und Gesprächsregeln eingehalten werden. Ggf. sehr engagierte TN/KG nicht dominant werden lassen und/oder KG mit geringeren Gesprächsanteilen auffordern, Stellung zu beziehen.
- Teilweise ergibt sich aus den Szenarien eine Reihenfolge, wann welche Rolle Stellung zum Thema nimmt.

Durchführung

Siehe nächste Seite

Nachbereitung & Auswertung

Die Reflexion des Szenarios erfolgt nach Ablegen der Rolle aus Perspektive der TN.

Anregung zur Reflexion:

- Welche Emotionen haben die Standpunkte der (eigenen oder fremden) Rollen in euch ausgelöst?
- Welche Macht haben welche Akteure?
- Wie könnte die Verantwortungsübernahme mächtiger Akteure aussehen, wie sieht sie in der Praxis häufig aus?
- Wieviel Macht, wieviel Ohnmacht schreibt ihr den Verbraucher*innen als Kollektiv zu?
- Wie kann ein Wandel sozial-ökologisch-ökonomische ausgewogen aussehen? Wandel wovon und wohin?
- Was braucht es dazu?

Perspektivenwechsel

Durchführung

Kurze Einleitung zum Modul:

- „Neben der individuellen Ebene existiert eine gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Ebene von Macht und Verantwortung im Kontext Nachhaltigkeit. Handlungsspielräume, (gegensätzliche) Interessen, Reichweite von Entscheidungen und damit einhergehender Verantwortung sowie Ge- und Missbrauch dieser Macht – dies alles spielt zusammen.“
- In diesem Rollenspiel versetzen wir uns in die Perspektive solcher mächtiger Akteure, indem wir „in ihren Anzug schlüpfen“ bzw. die Welt durch ihre „Brille“ betrachten.
- So werden wir uns in einem Rollenspiel damit beschäftigen, wie diese Macht aussehen kann, wie Handlungsspielräume genutzt werden können, welches Potential sie haben und was aus ihnen entstehen könnte – oder wie irreführend einseitige Interessen sein können.

Ablauf und Arbeitsauftrag:

- Vorstellen des Szenarios: Einleitungstext vorlesen. Entsprechend der „Stimmung“ des Szenarios werden die Stellungnahmen der Rollen durch die TN vorbereitet.
- Rollen verteilen: für jede Rolle gibt es „ideale“ Anzahl TN, vgl. Rollenkarten. Entweder teilt die AP die TN den Rollen zu ODER die TN suchen sich ihre Rollen aus. Infomaterial der zugehörigen Rolle austeilen.
- Jede KG hat 20 – 30 Min. Zeit, sich in die Rolle „einzuarbeiten“. Infomaterial und Rollenkarten bilden die Grundlage der Rolle; ergänzt wird die Rolle durch das Wissen und die Kreativität der TN. Auf Grundlage des Szenarios wird eine Haltung/Stellungnahme/Strategie für die Rolle entwickelt und jede KG macht sich dazu Notizen.
- Während der Einarbeitungszeit bestimmt jede KG eine oder mehrere Personen, welche als Sprecher*innen der Rolle agieren. Diese sind Haupt-Sprecher*innen (was den Diskussionsablauf etwas erleichtern soll), allerdings haben alle TN die Möglichkeit, das Wort zu ergreifen. Damit es nicht chaotisch wird, moderiert die AP die Diskussion und versucht für ausgewogene Gesprächsanteile zu sorgen.
- Die Diskussion des Szenarios wird durch die AP eröffnet, indem sie den Szenario-Einleitungstext erneut vorliest und die erste KG zur Stellungnahme bittet.
- Entsprechend dem Szenario geben die KG-Rollen ihre Haltung/Stellungnahme/Strategie ab.
- Wurde von jeder KG-Rolle etwas beigetragen, kann der Diskussionsverlauf vermehrt der Kreativität der TN überlassen werden. Dies kann von der AP durch Impulsfragen unterstützt werden.
- Zum Abschluss der Diskussion: Letzte Statements der Rollen einholen, dann endet das Rollenspiel und die Rollen werden bewusst abgelegt. Hier kann eine Geste, z.B. das Abstreifen des Rollenzugs oder Absetzen der Rollen-Brille, hilfreich sein.

Perspektivenwechsel Übersicht zu den Infomaterialien der Rollen

Agrarkonzerne

- Infomaterial: Agrarkonzerne
- Too big to fail? Nicht mit uns!
- Agropoly

Vertreter*innen Pestizidherstellung

- Infomaterial: Problematik: Pestizide
- Agrar-Info 227: Pestizide weltweit und hochgefährlich

Landwirtschaft-Expert*innen

- Infomaterial: Grundlagen ökologische und konventionelle Landwirtschaft & Vergleich der gesellschaftlichen Kosten
- Infomaterial Better Practice: Landwirtschaft, Tierhaltung und Konsumption
- Positionspapier – Sieben Säulen zukunftsfähiger Landwirtschaft

Vertreter*innen Politik

- Infomaterial: Better Practice: Politik und Agrarkonzerne
- Agrar-Info 217: Global Food Governance → kurz-Info zu Lobbyismus auf letzter Seite
(ggf. Infomaterial mit Politiker*innen/ Engagierte
Bürger*innen/Ernährungsräte/Global Food Governance austauschen)

Lobbyisten

- Infomaterial Lobbyismus
- Agrar-Info 217: Global Food Governance ☐ kurz-Info zu Lobbyismus auf letzter Seite
- ggf. Infomaterial mit Politiker*innen/ Engagierte
Bürger*innen/Ernährungsräte/Global Food Governance austauschen

NGO „AgroControl: Lieferkettengesetz

- Inkota-Flyer: Konzernverantwortung
- Inkota-Flyer: Gegen Gewinne ohne Gewissen hilft nur ein gesetzlicher Rahmen
- Inkota Konzernverantwortung und Lieferkettengesetz

NGO „GlobalVegan“: Ernährungsstile

- Infomaterial: Ernährungsstile, Futtermittelproduktion und Tierhaltung

Perspektivenwechsel Übersicht zu den Infomaterialien der Rollen

Engagierte Bürger*innen

- Agrar-Info 199: Hungerbekämpfung mit Monsanto und Co?
- Inkota-Infoblatt 13: Ernährung ohne Wachstumszwang
- Agrar-Info 210: Ökologischer Landbau: Beitrag oder Bedrohung für die Welternährung?
- Agrar-Info 205: Zukunftsfähige Ernährung für Städte?! Inkl. Artikel zu Gentechnik

NGO „Global Food Governance“

- Agrar-Info 217: Global Food Governance (incl. Info zu Lobbyismus)
- Agrar-Info 205: Zukunftsfähige Ernährung für Städte?! Inkl. Artikel zu Gentechnik (ggf. Infomaterial mit Politiker*innen/ Engagierte Bürger*innen/Ernährungsräte/Global Food Governance austauschen)

Better Practice

- Infomaterial Solidarische Landwirtschaft
- FoodCoop: Infomaterial FoodCoop
- Permakultur: Infomaterial Permakultur
- Foodsharing: Infomaterial Foodsharing

Ernährungsräte

- Agrar-Info 205: Zukunftsfähige Ernährung für Städte?! Inkl. Artikel zu Gentechnik
- Inkota-Infoblatt 14: Ernährungsräte
- Unser Essen Mitgestalten – Ein Handbuch zum Ernährungsrat
- (ggf. Infomaterial mit Politiker*innen/ Engagierte Bürger*innen/Ernährungsräte/Global Food Governance austauschen)

Agrarökologen

- Inkota Infoblatt 16: Agrarökologie
- Infoblatt: Agrar-Info 219: Agrarökologie – Eine Alternative zum bestehenden agrarindustriellen Modell
- Jahresbilanz Agrarökologie
- Besser Anders – Anders Besser: Mit Agrarökologie die Ernährungswende gestalten
- Positionspapier: Agrarökologie stärken

Welternährungs- und Ethikrat

- Infomaterial Welternährung
- Infomaterial Better Practice: Politik und Agrarkonzerne
- Infomaterial Better Practice: Landwirtschaft, Tierhaltung und Konsumtion

Perspektivenwechsel Szenario „Abgehört...“ Charakter und Plot

Charakter des Szenario „Abgehört“

Durch einen „Whistleblower“ wurden zwei Videos dem Welternährungs- und Ethikrat „geleakt“.

Das erste Video zeigt das „Treffen von multinationalen Agrarkonzernen, Saatgutherstellern, Pestizidproduzenten, Lobbyisten und führenden Politiker*innen“. Das zweite Video zeigt ein „NGO-Treffen von Umweltschutzaktivist*innen, Agrarökolog *innen, Permakulturisten, Ernährungsräten, SoLaWi-Betrieben, FoodCoops, Foodsavern und weiteren Engagierten“. Beide Videos sowie die auf diesen Treffen entstandenen Strategie-Papiere werden nun vom Welternährungs- und Ethikrat analysiert. Dieser wägt ab, welche der Strategien wohl zum Etablieren nachhaltiger Landwirtschaftsmethoden, nachhaltigen Konsumverhaltens und einer sozial gerechten Verteilung von Produktions- und Lebensmitteln führen könnte und schreibt daraus eine Agenda.

Variante 1 (Agrarkonzerne): Nur das „Treffen“ der Agrarkonzerne wird „gespielt“ und der Welternährungs- und Ethikrat erörtert die „problematischen Strukturen der agrarindustriellen Lebensmittelproduktion“. (Diese Variante eignet sich, falls weniger Zeit verfügbar oder für kleinere Gruppen.)

Variante 2: (Lösungsansätze): Nur das „Treffen“ der NGOs wird „gespielt“ und der Welternährungs- und Ethikrat erörtert die „Lösungsansätze und Konzepte für eine klimafreundliche und sozial gerechte Lebensmittelproduktion“. (Diese Variante eignet sich, falls weniger Zeit verfügbar oder für kleinere Gruppen.)

Variante 3: Beide „Treffen“ werden von den jeweiligen Rollen nacheinander „gespielt“ – dies sind die Videos, welche der Ethikrat anschaut und analysiert, bevor eine Agenda geschrieben wird, in welcher Kontrollmöglichkeiten von Konzernen, die Einleitung der Agrarwende auf politischer und landwirtschaftlicher Ebene sowie nachhaltige Lösungskonzepte niedergeschrieben werden.

Plot und Rollen

Veranschaulichungen zum Ablauf jeder Variante folgen auf den nächsten (drei) Seiten.

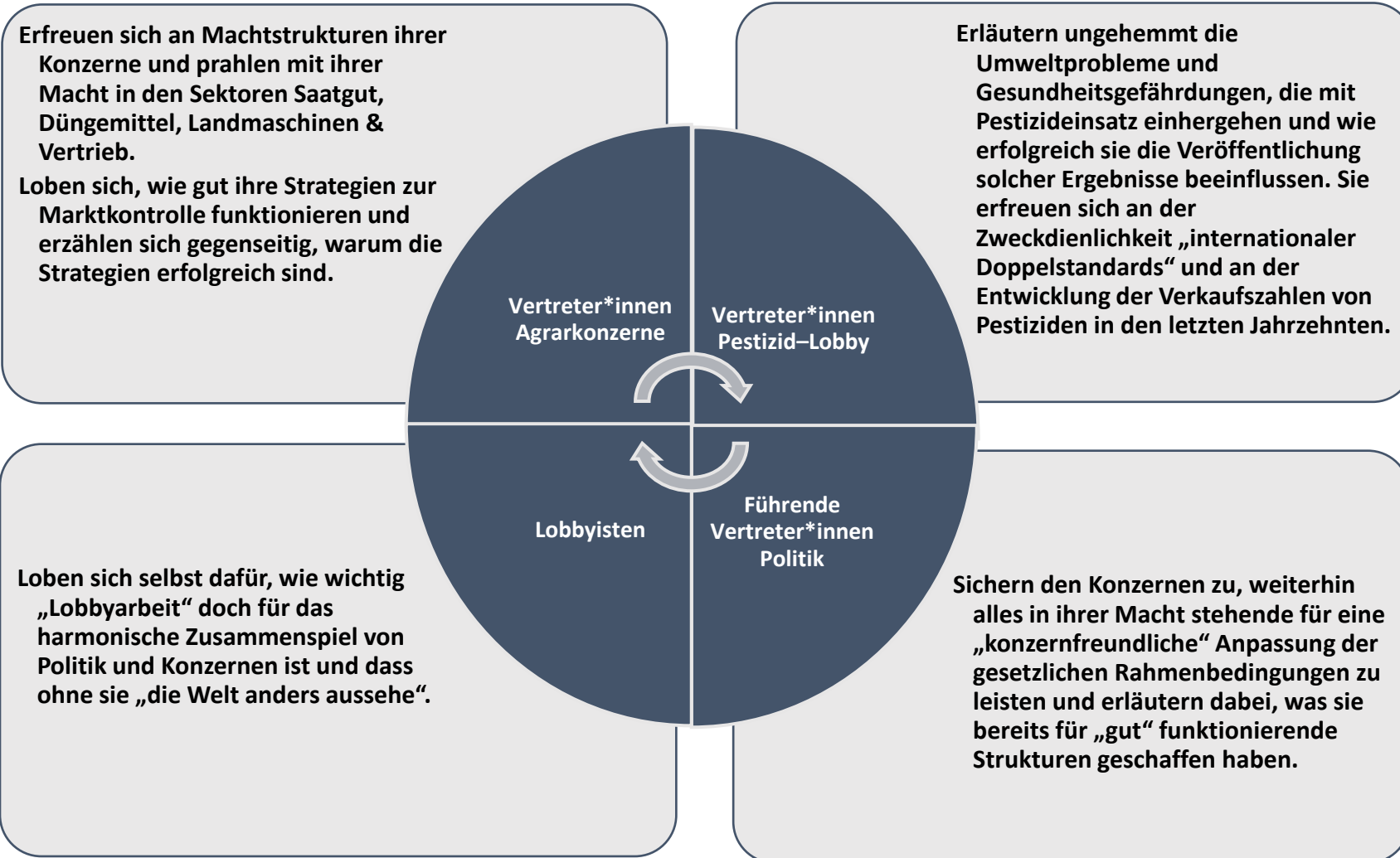
Der Einleitungstexte des Szenarios findet sich im Anschluss daran.

Detaillierte Infos zu den Rollen, zugehöriges Infomaterial und TN-Anzahl pro Rolle finden sich auf den Rollenkarten ab S. 65.

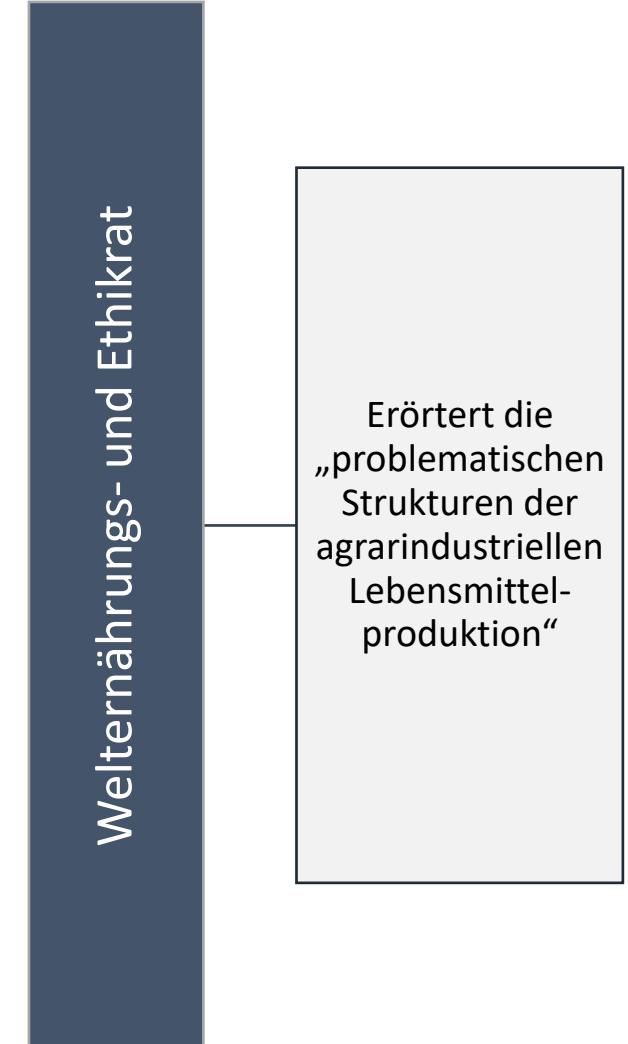
Perspektivenwechsel Szenario „Abgehört...“

Variante 1 Plot

1. Phase



2. Phase



Perspektivenwechsel Szenario „Abgehört...“ Variante 2 Plot

1. Phase



2. Phase

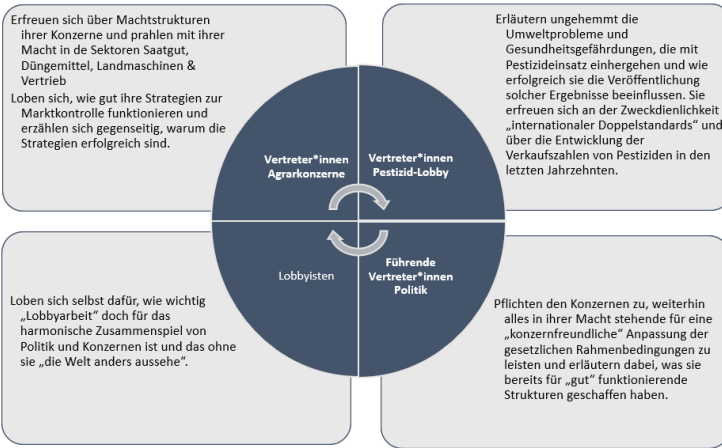
Welternährungs- und Ethikrat

Erörtert die „Lösungsansätze und Konzepte für eine klimafreundliche und sozial gerechte Lebensmittelproduktion“

Perspektivenwechsel Variante 3 Plot

Szenario „Abgehört...“

1. Phase



2. Phase



3. Phase

Welternährungs- und Ethikrat

Schaut beide „Videos“ der Treffen an und schreibt eine Agenda:

Kontrollmöglichkeiten von Konzernen

 Einleitung der Agrarwende auf politischer und landwirtschaftlicher Ebene nachhaltige Lösungskonzepte niedergeschrieben werden

Variante 3 ist eine Kombination von Variante 1 und Variante 2, ergänzt um eine dritte Phase

Perspektivenwechsel - Szenario „Abgehört“

Einleitungstext

Szenario „Abgehört“

Durch einen „Whistleblower“ wurden zwei Videos „geleakt“

Das Treffen von Top-Manager*innen multinationaler Agrarkonzerne, Lobbyisten und führenden Politiker*innen.

Es war ein Treffen „unter guten alten Freund*innen“ – man kennt sich in Top-Manager*innen-Kreisen. Man **prahlte mit den Machtstrukturen** der eigenen Konzerne **in allen essentiellen Bereichen der Lebensmittelproduktion** und lobte sich gegenseitig, wie gut die Strategien zur **Marktkontrolle** doch funktionierten. Seitens der **pestizidherstellenden Unternehmen** wird ungehemmt über die Umweltprobleme und Gesundheitsgefährdungen, die mit Pestizideinsatz einhergehen, „geplaudert“ – das sei „ja aber alles kein Problem, denn die Veröffentlichung solcher Ergebnisse können man beeinflussen, außerdem gäbe es die überaus nützlichen „**internationalen Doppelstandards**“. **Führende Politiker*innen** sichern den Manager*innen weiterhin alles in ihrer Macht stehende zu, auch in Zukunft für eine „**konzernfreundliche Anpassung der gesetzlichen Rahmenbedingungen**“ zu sorgen. Was ihnen mit Lob für die bereits „gut“ funktionierenden Strukturen quittiert wird. Lobbyist*innen loben sich selbst dafür, wie wichtig „Lobbyarbeit“ doch für das harmonische **Zusammenspiel von Politik und Konzernen** sei und das **ohne sie „die Welt anders aussehe“**. Dabei wird auch immer wieder **herzlich über die „Ökos und Träumer“ gelacht**. Zum Schluss halten sie einmal fest, wie ihre Machtstrukturen aussehen und wie sie zukünftig weiter gestärkt werden sollen.

Das Treffen von den NGOs „AgroControl“ und „GlobalVegan“ im Verbund mit Landwirtschafts-Expert*innen und Agrarökologen, Ernährungsräten, FoodCoops, sowie der „Global Food Governance“, Permakulturisten und engagierten Foodsavern.

Zu Beginn ist die Stimmung etwas „gedrückt“ – denn allen ist klar, dass es schlecht steht um die Welt, das Klima und die Menschen samt ihrer Ernährung. Obwohl sie sich **gegenseitig nicht kennen und viele unterschiedliche Ansätze** verfolgen, haben sie sich zusammengetan. Denn es gibt ein **gemeinsames Ziel**: eine klimafreundliche, ökologisch wertvolle und sozial gerechte Lebensmittelproduktion muss schnellstmöglich etabliert werden. Während des Treffens haben alle ihre Ansätze kurz erläutert und versucht, **Verbindungen zu den Ansätzen der anderen Akteure** herzustellen, um sich so gegenseitig zu stärken und ein möglichst breites Spektrum an synergetischen Mitteln, Methoden und Möglichkeiten zu erarbeiten. **Zusehends wurde die Stimmung besser** – denn viele Ansätze ließen sich gut miteinander verbinden – und zusehends fühlten sich alle als „**Verbündete**“. Dabei wurde immer wieder auf das **engstirnige und egoistische Verhalten „der Konzerne“ und „den da Oben“ geschimpft**. Zum Schluss haben sie ein „Better Practice Modell“ erstellt, in dem sie alle wichtigen Lösungsansätze aufzählen, sowie Forderungen an Konzerne und Politik formulieren, um die Agrarwende einzuleiten.

Beide Videos und auch die in den Konferenzen entstandenen Strategie-Papiere wurden zum Welternährungs- und Ethikrat „geleakt“

Dieser vergleicht die „Ist-Situation“ bzgl. Konzernmacht mit dem „Better Practice Modell“ und den darin beschriebenen Forderungen. Der Ethikrat denkt nun darüber nach, welche der Strategien wohl zum Etablieren einer nachhaltigen Landwirtschaft und zu nachhaltigem Konsumverhalten führen könnte.

Perspektivenwechsel Szenario „Das war's...“ Charakter und Plot

Charakter des Szenario „Das war's...“

Das war's... ...die Menschheit hat so gut wie alle Ressourcen aufgebraucht.

Die Manager*innen der führenden Agrarkonzerne kommen zu der Einsicht: „Wir haben es versaut.“

Sie geben dem Welternährungsrat Einsicht in ihre Machtstrukturen und bitten um Hilfe: Sie wollen ihre Macht nutzen, um die globale Landwirtschaft nachhaltig zu gestalten. Engagierte Bürger*innen erläutern Lösungsansätze und der Welternährungs- und Ethikrat leitet das Verfassen einer Agenda ein.

Plot und Rollen

In der Darstellung unten ist der Plot des Szenarios wiedergegeben. In der dargestellten Reihenfolge treten die Rollen vor den Welternährungs- und Ethikrat und geben ihre Stellungnahme ab. Der Einleitungstexte des Szenarios findet sich auf der nächsten Seite.

Detaillierte Infos zu den Rollen, TN-Anzahl pro Rolle und zugehöriges Infomaterial finden sich auf den Rollenkarten ab S. 65.



Perspektivenwechsel Szenario „Das war's...“

Szenario „Das war's...“

Das war's! ...Schluss, Aus, Ende und vorbei. Die **Ressourcen der Erde sind runtergewirtschaftet**. Die meisten Planetaren Grenzen überschritten. **Ökosystem–Dienstleistungen brechen zusammen**.

Rohstoffe zur synthetischen Düngemittelerzeugung sind nicht mehr vorhanden. **Energie** für die Pestizidherstellung und Großindustrielle Agrarstrukturen ist nicht ausreichend vorhanden. Die **Bodenfruchtbarkeit** wurde größtenteils zerstört, ebenso die meisten Ökosysteme. Hohe **Biodiversitätsverluste**. Zunehmende **Ernteauffälle**. Gefährdung der **Ernährungssicherheit** weltweit und steigende **soziale Spannungen**.

Die Manager*innen der führenden Agrarkonzerne kommen zu der Einsicht: „**Wir haben es versaut.**“ Nachdem sie der Weltgemeinschaft offenbart haben, wie ihre Wirtschaftsstrukturen aussehen und warum diese Wirtschafts-/Produktionsweise die meisten Ökosysteme der Welt zerstört hat und die Ernährungssicherheit der Menschheit gefährdet, geben sie das Versprechen ab, all ihre „Macht“ zukünftig für eine ökologisch und sozial nachhaltige Lebensmittelproduktion einzusetzen. Sie bitten dabei um Hilfe, da sie keine Ahnung haben, wie das funktioniert.

Vor dem Welternährungsrat tritt nun ein*e Vertreter*in der Pestizid-Lobby und erklärt, dass auch sie jahrelang bewusst **Umweltgifte** mit größtenteils auch die menschliche Gesundheit stark gefährdenden Stoffen produziert, verkauft und eingesetzt haben. Die Produktion sei bereits gestoppt und alle **erwirtschafteten Gewinne würden nun für eine nachhaltige Agrarwende** bereitgestellt. Auch sie bitten um Hilfe, denn auch sie haben keine Ahnung, wie das funktioniert.

Politische Vertreter*innen aller Länder stimmen darin überein, dass die Art, wie bisher **Agrarsubventionen** ausgezahlt wurden, nicht förderlich für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft war. Die Politiker*innen erläutern, was „schiefgelaufen“ ist und bitten um Hilfe, wie sie zukünftig mit ge- und verbotenden Gesetzen, landwirtschaftlichen Subventionen und sensiblen Bußgeldern einen Rahmen für eine klimafreundliche und sozial gerechte landwirtschaftliche Produktion schaffen können.

Die restlichen Akteure der NGOs, engagierte Bürger*innen und der Welternährungsrat wissen: nur wenn alle gemeinsam **an einem Strang ziehen** und als Verbündete mit einheitlichen Zielen auftreten, ist die Situation – will heißen das **Überleben der Menschheit auf einem gesunden Planeten** – noch zu retten. Nacheinander tragen sie ihre **Ansätze für eine nachhaltige Agrarwende** und die dafür notwendige sozial–ökologisch–ökonomische Transformation vor. Sie versuchen dabei, sich möglichst auf die bereits „auf den Tisch gebrachten“ Ansätze zu beziehen und diese zu ergänzen, weiterzuentwickeln, weiterzudenken. Sie versuchen, Lösungsansätze zu finden, wie die **Welternährung** gesichert werden kann, ohne natürliche Ressourcen weiter auszubeuten. Wie die Landwirtschaft klimafreundlich und sozial gerecht organisiert werden kann; aber auch wie die **Landwirtschaft „gegen die Auswirkungen des Klimawandels“ gestärkt werden kann** und sie **zugleich positive Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosysteme** haben kann. Alle sehen in den anderen Verbündete und es wird eine Agenda geschrieben – 17 konkrete Ziele mit dahinterstehenden Maßnahmen – welche unverzüglich umgesetzt werden sollen.

Perspektivenwechsel Szenario „Das war's...“ Rollen-Auswahl

Vertreter*innen Agrarkonzerne [3 bis 4 TN]

- Zeigen Machtstrukturen der Agrarkonzerne auf:
 - Einblick in Produktionsstruktur
 - Strategien zur Marktkontrolle
 - Macht im Sektor Saatgut
 - Macht im Sektor Düngemittel
 - Macht im Sektor Landmaschinen
 - Macht im Sektor Vertrieb
- Infomaterial
 - Infomaterial: Agrarkonzerne
 - Too big to fail? Nicht mit uns!
 - Agropoly

Landwirtschaft-Expert*innen [3 bis 4 TN]

- Erläutern Umweltauswirkungen biologische und industrielle Landwirtschaft.
 - Erläutern die Auswirkungen der Landwirtschaft auf das Klima und wie diese verringert werden können.
 - Erläutern wichtige Prinzipien klimafreundlicher Landwirtschaft.
- Infomaterial
- Infomaterial: Grundlagen ökologische und konventionelle Landwirtschaft & Vergleich der gesellschaftlichen Kosten
 - Infomaterial Better Practice: Landwirtschaft, Tierhaltung und Konsumtion
 - Positionspapier – Sieben Säulen zukunftsfähiger Landwirtschaft

Vertreter*innen Pestizidherstellung [2 bis 3 TN]

- Zeigen Produktionsstruktur sowie Verkaufs- und Einsatzstatistiken für Pestizide auf.
- Veröffentlichen Studien über die Gesundheitsgefährdung durch Pestizide.
- Erläutern die Umweltprobleme, die mit Pestizideinsatz einhergehen.
- Infomaterial
 - Infomaterial: Problematik: Pestizide
 - Agrar-Info 227: Pestizide weltweit und hochgefährlich

Vertreter*innen Politik [2 bis 3 TN]

- Erläutern das bisherige Modell von Agrarförderung und Subventionen,
- Erläutern die Mechanismen, die zu „konzernfreundlicher“ Anpassung der gesetzlichen Rahmenbedingungen führten.
- Infomaterial
 - Infomaterial: Better Practice: Politik und Agrarkonzerne
 - Agrar-Info 217: Global Food Governance → Kurz-Info zu Lobbyismus auf letzter Seite (ggf. Infomaterial mit Politiker*innen/ Engagierte Bürger*innen/Ernährungsräte/Global Food Governance austauschen)

Perspektivenwechsel Szenario „Das war's...“ Rollen-Auswahl

NGO „AgroControl: Lieferkettengesetz [2–3 TN]

- Engagierte Bürger*innen erläutern die Idee des Lieferkettengesetzes.

Infomaterial

- Inkota-Flyer: Konzernverantwortung
- Inkota-Flyer: Gegen Gewinne ohne Gewissen hilft nur ein gesetzlicher Rahmen
- Inkota Konzernverantwortung und Lieferkettengesetz

NGO „GlobalVegan“: Ernährungsstile [2 bis 3 TN]

- Engagierte Bürger*innen erläutern verschiedene Ernährungsstile und Auswirkungen der Tierhaltung.
- Infomaterial
 - Infomaterial: Ernährungsstile, Futtermittelproduktion und Tierhaltung

Engagierte Bürger*innen [2 bis 3 TN]

- Erläutern verschiedene Prinzipien.
- Infomaterial:
 - Agrar-Info 199: Hungerbekämpfung mit Monsanto und Co?
 - Inkota-Infoblatt 13: Ernährung ohne Wachstumszwang
 - Agrar-Info 210: Ökologischer Landbau: Beitrag oder Bedrohung für die Welternährung?
 - Agrar-Info 205: Zukunftsfähige Ernährung für Städte?! Incl. Artikel zu Gentechnik(ggf. Infomaterial mit Politiker*innen/ Engagierte Bürger*innen/Ernährungsräte/Global Food Governance austauschen)

NGO „Global Food Governance“ [1 TN]

- Engagierte Bürger*innen erläutern die Idee von Global Food Governance.
- Infomaterial
 - Agrar-Info 217: Global Food Governance (incl. Info zu Lobbyismus)
 - Agrar-Info 205: Zukunftsfähige Ernährung für Städte?! Incl. Artikel zu Gentechnik(ggf. Infomaterial mit Politiker*innen/ Engagierte Bürger*innen/Ernährungsräte/Global Food Governance austauschen)

Perspektivenwechsel Szenario „Das war's...“ Rollen-Auswahl

Ernährungsräte [2 TN]

- Engagierte Bürger*innen erläutern das Prinzip der Ernährungsräte.
- Infomaterial
 - Agrar-Info 205: Zukunftsfähige Ernährung für Städte?! Inkl. Artikel zu Gentechnik
 - Inkota-Infoblatt 14: Ernährungsräte
 - Unser Essen Mitgestalten – Ein Handbuch zum Ernährungsrat (ggf. Infomaterial mit Politiker*innen/ Engagierte Bürger*innen/Ernährungsräte/Global Food Governance austauschen)

Agrarökologen [3 bis 4 TN]

- Erläutern das Prinzip Agrarökologie
- Vorteile und Potential der Agrarökologie
- Infomaterial für Agrarökologen
 - Inkota Infoblatt 16: Agrarökologie
 - Infoblatt: Agrar-Info 219: Agrarökologie – Eine Alternative zum bestehenden agrarindustriellen Modell
 - Jahresbilanz Agrarökologie
 - Besser Anders – Anders Besser: Mit Agrarökologie die Ernährungswende gestalten
 - Positionspapier: Agrarökologie stärken

Better Practice [4 bis 8 TN]

- Engagierte Bürger*innen erläutern „Better Practice Beispiele“
- Infomaterial
 - **SoLaWi**
 - Infomaterial Solidarische Landwirtschaft
 - **FoodCoop**
 - Infomaterial FoodCoop
 - **Permakultur**
 - Infomaterial Permakultur
 - **Foodsharing**
 - Infomaterial Foodsharing

Welternährungs- und Ethikrat [2 bis 3 TN]

- Hört sich alle Erläuterungen der Rollen an, macht sich Notizen
- Leitet das Schreiben der Agenda nach Idee des Szenarios an.
- Infomaterial Ethikrat
 - Infomaterial Welternährung
 - Infomaterial Better Practice: Politik und Agrarkonzerne
 - Infomaterial Better Practice: Landwirtschaft, Tierhaltung und Konsumtion







Perspektivenwechsel Szenario „Das war's...“ Rollen-Auswahl

Lobbyisten

Loben sich selbst dafür, wie wichtig „Lobbyarbeit“ doch für das harmonische Zusammenspiel von Politik und Konzernen ist und dass ohne sie „die Welt anders aussehe“.

- Infomaterial:
 - Infomaterial Lobbyismus
 - Agrar-Info 217: Global Food Governance ☐ kurz-Info zu Lobbyismus auf letzter Seite
 - ggf. Infomaterial mit Politiker*innen/ Engagierte Bürger*innen/Ernährungsräte/Global Food Governance austauschen

...und was hab ich damit zu tun??

	...und was hab ich damit zu tun??
	persönliche Konsumententscheidungen in Bezug auf Lebensmittel hinterfragen Handlungsalternativen finden & Verantwortungsbewusstsein erweitern Grenzen der individuellen Verantwortung erkennen
	Vorbereitungszeit für AP: 10 Min. Durchführung: 50 – 80 Min. Reflexion und Abschluss: 20 Min.
	flexibel Einzelarbeit und KG
	Biographiearbeit mit Impulsfragen Austausch in KG Optional, aber empfehlenswert: Fishbowl
	Impulsfragen für Biographiearbeit Flipchartpapier Stift und Papier

Kurzbeschreibung

- Nach kurzer Einleitung zum Thema beschäftigen sich die TN mit den Impulsfragen aus den Bereichen persönliche Konsumententscheidungen in Bezug auf Lebensmittel, Handlungsalternativen sowie dem Begriff der individuellen Verantwortung, aber auch den Grenzen des persönlichen Verantwortungsbereichs.
- Im Anschluss bilden die TN eigenständig KG zu 3 Personen, um sich über ihre Gedanken der Biographiearbeit austauschen zu können.
- Optional: Zum Abschluss Diskussion im Fishbowl Format

Informationen für AP

- Modul kann sehr sensible Themen bewegen.
- Individuelle Aussagen und Haltungen nicht wertend kommentieren.
- Im Anschluss an das Modul bewusst die Möglichkeit zur Reflexion schaffen und ggf. auch (Einzel-)Gespräche anbieten.
- Benötigte Zeit zur Durchführung des Moduls durch Anzahl der gewählten Impulsfragen sowie durch gewählte Zeit für Austausch und Diskussion anpassbar.

...und was hab ich damit zu tun??

Vorbereitung
– Auswahl der Impulsfragen für die Biographie–arbeit.
– Ergänzung der Impulsfragen möglich.
– Impulsfragen auf Flipchart übertragen, sodass diese später von den TN abge–schrieben werden können.
– Alternativ: Falls Kopierer vorhanden, Blätter mit Impulsfragen für alle TN kopieren.
– Stifte und genügend Papier für alle TN bereit–legen.
Ggf. Seminartagebuch nutzen.

Durchführung
Kurze Einleitung zum Modul:

- Persönliche Kauf– und Konsumententscheidungen haben Auswirkungen – auf unseren Körper, unsere Gesundheit, unser Wohlbefinden – aber auch auf andere Menschen, den Ressourcenverbrauch, den Energieverbrauch, auf Ökosysteme und Biodiversität, auf Produzent*innen, politische Entscheidungen oder „die Gesellschaft“.
- Wie diese Entscheidungen auch ausfallen – es sind persönliche Entscheidungen und damit nicht „richtig oder falsch“, nicht „gut oder schlecht“.
- Entscheidungsprozesse werden innerhalb (gegebener Rahmenbedingungen) beeinflusst von persönlichem Interesse, vorhandenem Wissen, dem Ausmaß an Bewusstsein und dem individuellen Willen, Verantwortung zu übernehmen.
- In diesem Modul wollen wir auf unser persönliches Essverhalten schauen und überlegen, wo wir Verantwortung übernehmen wollen/können, aber auch wo wir das nicht wollen/nicht können. Wo unser Verantwortungsbereich endet und wo der „ändern“ anfängt.

Arbeitsauftrag:

- Impulsfragen abschreiben oder kodierte Fragen und Stift nehmen.
- Alle TN suchen sich einen Ort, an dem sie für 30 Min. in Ruhe und alleine an den Impulsfragen arbeiten.
- Gedanken zu den Fragen und dabei aufgekommene Gefühle schriftlich festhalten.
- Zurückkommen in den Seminarraum und eigenständig KG zu drei Personen bilden.
- Danach erfolgt in den KG ein 20 minütiger Austausch über die Gedanken und Gefühle zu den Impulsfragen. Bitte beachten: Essverhalten und Kaufentscheidung können sensible Themen sein, deshalb nicht wertend kommen–tieren oder sich lustig machen. Außerdem auf ausgewogene Gesprächsanteile achten. Es kann auch schön sein, wenn reihum eine Person z.B. 5 Min. nur spricht und die anderen hören zu. Erst danach Austauschen.

Optional, aber empfehlenswert: Diskussion in der GG im Fishbowl–Format

- GG sitzt im Kreis, drei bis vier freie Stühle stehen in der Mitte.
- Fragen, welche TN die Diskussion starten wollen. Diese sitzen in der Mitte und diskutieren die Impulsfragen.
- Fokus der Diskussion (zu Beginn) auf Reichweite und Auswirkungen von persönlichen Entscheidungen, Möglichkeiten und Grenzen der individuellen Verantwortung oder Rolle der kollektiven Verantwortung.
- Jede Person kann zu jedem Zeitpunkt in die Mitte gehen, eine beliebige Person austauschen, deren einen Platz einnehmen und sich in die Diskussion einbringen.

Nachbereitung & Auswertung
Anregungen zur Reflexion:
– Reichweite und Auswirkungen von persönlichen Entscheidungen aufzeigen.
– Grenzen der individuellen Verantwortung und Beginn der kollektiven Verantwortung aufzeigen.
– Wie kann ein Systemwandel aussehen?
...und wie beginnt diese Veränderung?

Vorschlag für aufbauende Module:

- Nachhaltigkeit DIY
- Better Practice
- Perspektivenwechsel

...und was hab ich damit zu tun??

Impulsfragen

Persönliches Essverhalten

- Was sind deine drei Lieblingsgerichte?
- Was ist dir beim Essen wichtig?
- Wie wichtig ist dir das Tierwohl von Nutztieren?
- Bei wie vielen Mahlzeiten hast du in der letzten Woche tierische Produkte (Fleisch, Wurst, Milch, Käse, Butter) zu dir genommen?
- Tierische Produkte können auch in Schokolade (Milch), Gummibärchen (Gelatine), Apfelsaft und Wein (Eiklar, Proteine aus der Fischblase, Gelatine) oder frischen Bananen (Pestizid, gewonnen aus den Panzern von Garnelen und Insekten) verarbeitet sein. Wie häufig isst du solche Produkte?
- Chicken–Wings, Kalbsschnitzel, Rumpsteak, Double–Beef–Burger: Könntest du selbst eines der Tiere dafür schlachten?
- „Weit–Gereistes“: Kakao, Kaffee, Avocado, Banane – haben einen weiten Weg bis zu uns. Wie häufig konsumierst du Waren, die mindestens 1000 km gereist sind?
- Energieaufwändiger Anbau und Lagerung: Tomaten, Salatgurken, Äpfel und Zucchini: außerhalb ihrer Saison wird sehr viel Energie in diese Produkte gesteckt. Wie oft hast du dich in der letzten Woche für nicht saisonales Obst/Gemüse entschieden?
- Ca. 94 % der im Supermarkt gekauften Lebensmittel stammen aus konventioneller (=nicht biologischer) und damit meist sehr ressourcenintensiver Landwirtschaft. Wie groß ist bei dir der Anteil an konventionellen Lebensmitteln?

Individuelle Verantwortung

- Individuelle Verantwortung
- Wofür übernimmst du bei der Auswahl deiner Lebensmittel Verantwortung?
- Welche Ideale stehen hinter deinen Kaufentscheidungen?
- Wie beeinflusst dich die Auswahl im Supermarkt?
- Was erhoffst du dir davon, wenn du bewusste Kaufentscheidungen triffst?
- Was kann individuelle Verantwortung bewirken?
- Wo bin ich bereit, den „ersten Schritt“ zu machen und inwiefern kann das andere motivieren „mitzukommen“?
- Grenzen individueller Verantwortung
- Wofür möchtest du Verantwortung übernehmen, kannst es aber (noch) nicht? ...Warum?
- Wofür möchtest du keine Verantwortung übernehmen? ...Warum?
- Gibt es Aspekte, die dir „einfach egal“ sind?
- Wo macht es „keinen Unterschied“, wie ich mich als Einzelperson verhalte?
- Was sollen „die anderen“ machen?







Handlungsalternativen

- Welche Alternativen kennst du zu:
 - Discounter–Supermarkt
 - Plastiktüte und Aludose
 - Massentierhaltung
 - Mit dem Auto einkaufen
 - Pestizide und Chemiedünger
 - ...und wie oft nutzt du persönlich solche Alternativen?
- Welche Initiativen oder Projekte kennst du, in denen Menschen sich für eine nachhaltige Lebensmittelproduktion einsetzen?
- Was glaubst du: wie wichtig ist für eine nachhaltige Ernährung?
 - Saisonalität
 - Regionalität
 - Vegetarische Anteile
 - Vegane Alternativen
 - Biologischer Anbau
 - Artgerechte Tierhaltung
 - Fairer Handel
 - ...und wie oft achtest du persönlich auf solche Kriterien?

Kollektive Verantwortung

- Wofür sollte deiner Meinung nach „die Politik“ Verantwortung übernehmen und welche Maßnahmen schlägst du vor?
- Wofür sollte deiner Meinung nach „die Wirtschaft“ Verantwortung übernehmen und welche Maßnahmen schlägst du vor?
- Wofür sollten deiner Meinung nach „die Produzent*innen“ Verantwortung übernehmen und welche Maßnahmen schlägst du vor?
- Welche Rolle spielt deiner Meinung nach „die Gesamtheit aller Verbraucher*innen“?

Better Practice ...so kann's gehen!

	Better Practice ...so kann's gehen!
	Better-Practice-Beispiele kennenlernen: Solidarische Landwirtschaft, Food Coop, Foodsharing und Co.
	Vorbereitungszeit für AP: 5 Min. Durchführung: 30 – 45 Min. Reflexion und Abschluss: optional 20 Min.
	flexibel KG
	Kleingruppenarbeit Optional: Präsentation Optional: Diskussion
	Infomaterial (blaue Markierung) Stift und Papier Ggf. Flipchart

Kurzbeschreibung

- Das Modul vermittelt einen Einblick in bestehende „Better Practice Beispiele“.
- Kurzes Brainstorming, was „Better Practice Beispiele“ im Kontext K+E sein könnten.
- Vorstellung durch AP, zu welchen „Better Practice Beispielen“ Infomaterialien vorliegen (vgl. Übersicht Infomaterial übernächste Seite).
- Die TN bilden nach Interesse an einem Better Practice Beispiel KG.
- KG erstellen ein Poster zum „Better Practice Beispiel“.
- Die Infomaterialien zum jeweiligen „Better Practice Beispiel“ bilden die Grundlage für weiteren Austausch innerhalb der KG.
- KG stellen das „Better Practice Beispiel“ der GG vor.
- Optional: Diskussion in der GG.
- Optional: Ausstellung mit den Postern im Seminarraum oder dem Speisesaal.

Better Practice ...so kann's gehen!

Vorbereitung

- Infomaterial zu „Better Practice Beispielen“ bereitlegen.
- Stifte und Papier, ggf. auch Flipchartblätter, bereitlegen.
- Je nach verfügbarer Zeit, entscheiden, ob/welche der Optionen hinzugefügt/weggelassen werden.
- Optional: Diskussion in der GG.
- Optional: Ausstellung mit den Postern im Seminarraum oder dem Speisesaal.

Durchführung

Kurze Einleitung zum Modul:

Brainstorming in der GG über „Better Practice Beispiele“.

- Welche Möglichkeiten sind der Gruppe bekannt, wie die Versorgung mit Essen und Einkaufen nachhaltiger gestaltet werden kann?
- Ist jemand aus der Gruppe Mitglied einer solchen Initiative?
- Was macht Nahrung klimafreundlich?

Kurzes Vorstellen der Infomaterialien zu den „Better Practice Beispielen.“
Vgl. Übersicht nächste Seite.

Arbeitsauftrag:

- TN bilden KG, je nach persönlichem Interesse an den „Better Practice Beispielen“. TN-Anzahl pro KG variabel; jedoch nicht zu viele TN pro KG (maximal 5), damit sich auch alle einbringen.
- Jede KG bekommt Infomaterialien zum jeweiligen „Better Practice Beispiel“ sowie Schreibmaterial. Das Infomaterial sowie das Wissen der TN bilden die Grundlage für weiteren Austausch innerhalb der KG.
- Falls gewünscht und im Seminarkontext erlaubt, können weitere Recherchen mit dem Smartphone erfolgen.
- KG erarbeiten ein Poster, auf welchem sie das „Better Practice Beispiel“ vorstellen und ihre Gedanken und Erfahrungen dazu teilen.
- KG stellen das „Better Practice Beispiel“ der GG vor.

Optional: Diskussion in der GG

Optional: Ausstellung mit den Postern im Seminarraum oder dem Speisesaal.

Nachbereitung & Auswertung

- **Reflexionsthemen:**
- Optional: Diskussion in der GG.
 - Wer kennt bereits eines der vorgestellten Beispiele?
 - Welche klimarelevanten Vorteile gehen mit Beispiel XY einher?
 - Wer hat persönliche Erfahrungen mit einzelnen Beispielen?
 - Wie lässt sich Beispiel XY in den persönlichen Alltag integrieren?
 - Warum gibt es nicht bereits mehr solcher Initiativen?
- **Abschluss:**
 - Anreiz, die eigene Stadt/die eigene Region nach solchen Möglichkeiten zu erkunden.
- Vorschlag für aufbauende Module:
 - Nachhaltigkeit DIY

Better Practice Übersicht Infomaterial

Ernährungsrate

- Agrar-Info 205: Zukunftsfähige Ernährung für Städte?! Inkl. Artikel zu Gentechnik
- Inkota Infoblatt 14: Ernährungsrate
- Unser Essen Mitgestalten – Ein Handbuch zum Ernährungsrat

Nachhaltige Landwirtschaft

- Positionspapier – Sieben Säulen zukunftsfähiger Landwirtschaft
- Arbeitsheft: Klimawandel und Landwirtschaft – Ausgewählte Artikel

FoodCoop

- Infomaterial FoodCoop

Foodsharing

- Infomaterial Foodsharing

Permakultur

- Infomaterial Permakultur

Food Governance

- Agrar-Info 217: Global Food Governance

Better Practice Übersicht Infomaterial

SoLaWi

- Agrar-Info 195: Solidarische Landwirtschaft – Junger Trieb mit Potential
- Infomaterial Solidarische Landwirtschaft

Konzernverantwortung und Lieferkettengesetz

- Inkota-Flyer: Konzernverantwortung
- Inkota Konzernverantwortung und Lieferkettengesetz
- Inkota-Flyer: Gegen Gewinne ohne Gewissen hilft nur ein gesetzlicher Rahmen







Agroforstwirtschaft

- Agrar-Info 228: Agroforstwirtschaft
- Inkota Infoblatt 19: Agroforstwirtschaft

Agrarökologie

- Inkota Infoblatt 16: Agrarökologie
- Agrar-Info 219: Agrarökologie – Eine Alternative zum bestehenden agrarindustriellen Modell
- Jahresbilanz Agrarökologie
- Positionspapier: Agrarökologie stärken

Future Mapping

	Future Mapping
	Karte der nachhaltigen Ernährung: Einkaufsmöglichkeiten, Orte, Initiativen, Produzent*innen, Fairteiler in deiner Stadt/Dorf/Region
	Vorbereitungszeit für AP: –/– Durchführung: flexibel, 30 – 45 Min. Reflexion und Abschluss: –/–
	flexibel KG
	Recherche Karte von Morgen
	Internetzugang bzw. Recherche-Möglichkeit via Laptop/Smartphone Übersicht Infomaterial „Better Practice“







Kurzbeschreibung

- Die TN arbeiten in KG, aufgeteilt nach gleichen/nahe beieinander gelegenen Wohnorten bzw. Einrichtungen des FWD.
- Variante für Abschlussseminare oder Rückkehrseminare: Da nach dem FWD für viele TN ein Ortswechsel ansteht, KG-Bildung nach zukünftigem Wohnort.
- TN suchen nach „Better Practice Beispielen“ an ihrem jetzigen/zukünftigen Aufenthaltsort.
- Optional bzw. als Tipp zur Recherche: Suchen/Eintragen der gefundenen Orte und Initiativen in der „Karte von Morgen“, siehe: <https://kartevonmorgen.org/>

Informationen für AP

- Speziell für online-Seminare geeignetes Modul oder falls Internetzugang bzw. Recherche-Möglichkeit via Smartphone.

Nachhaltigkeit DIY

	Nachhaltigkeit DIY
	Schwierigkeiten einer nachhaltigen Lebensgestaltung sammeln Lösungsansätze finden Sammlung von Praxistipps anlegen
	Vorbereitungszeit für AP: 10 Min. Durchführung: flexibel, ca. 45 Min. Reflexion und Abschluss: 5 Min.
	Flexibel GG
	partizipative Sammlung Freies Arbeiten an Impulsfragen Gruppendiskussion
	Impulsfragen Boardmarker und Flipchart Infomaterial „Wo überall Schwein drinsteckt“ & „vegane Alternativen“

Kurzbeschreibung

- In der GG werden die Impulsfragen vorgestellt und erste Gedanken dazu ausgetauscht: siehe „Übersicht Impulse“.
- TN bearbeiten Impulsfragen, indem sie frei durch den Raum wandern, sich an den Stationen mit den Impulsfragen beschäftigen, ihre Gedanken austauschen und an jeder Station Ideen auf den Flipcharts festhalten.
- Zum Abschluss Flipcharts in der GG besprechen & ggf. weitere Ideen aus der Diskussion ergänzen.
- Optional: Ausstellung der Flipcharts im Seminarraum oder dem Speisesaal.

Informationen für AP

- Benötigte Zeit zur Durchführung flexibel anpassbar, je nach Anzahl der Fragen, Zeit für freies Arbeiten, Besprechung und Diskussion.

Nachhaltigkeit DIY

Vorbereitung

Impulsfragen auswählen und je eine auf Flipchartseite übertragen (siehe nächste Seite).

Flipcharts mit Impulsfragen im Raum verteilen und Schreibmaterial (Boardmarker & Stifte) dazulegen.

Infomaterial „Wo überall Schwein drinsteckt“ & „vegane Alternativen“ zur Station *Praxistipps für den Alltag – Einkaufen* dazulegen.

Durchführung

Kurze Einleitung zum Modul:

- Mit Fokus auf den persönlichen Alltag wird kurz überlegt, in welchen Bereichen und warum es für uns schwierig ist, nachhaltig(er) zu leben. Ggf. danach fragen, was TN unter „nachhaltig leben“ verstehen. – kurze Bedenkzeit.
- Nun wird der Fokus darauf gerichtet, wo wir in unserem Alltag bereits bewusst nachhaltig Handeln, speziell im Hinblick auf unser Einkaufsverhalten von Lebensmittel bzw. die Auswahl, Produktionsweise und Herkunft unserer Lebensmitteln – kurze Bedenkzeit.
- Im nächsten Schritt versuchen wir Lösungsansätze zu finden und eine Sammlung von Praxistipps zum Einkaufen und zu nachhaltigerem Leben anzulegen.

Arbeitsauftrag:

- Auf Stationen mit Impulsfragen hinweisen.
- TN bearbeiten Impulsfragen, indem sie frei durch den Raum wandern, sich an den Stationen mit den Impulsfragen beschäftigen, ihre Gedanken mit den TN, welche gerade an der Station sind, austauschen und an jeder Station Ideen auf den Flipcharts schriftlich festhalten.
- Anregung zum Austausch an den Stationen: mit den TN, welche gerade an der Station sind oder in KG zu den einzelnen Stationen wandern – oder auch in Eigenarbeit.

Zum Abschluss:

Flipcharts in der GG besprechen & ggf. weitere Ideen aus der Diskussion ergänzen. Einzelne Punkte hervorheben und ggf. nochmal erklären lassen.
Optional: Ausstellung der Flipcharts im Seminarraum oder dem Speisesaal.

Nachbereitung & Auswertung

Anregungen für Reflexion:

„Fertige“ Flipcharts einsammeln und in der Großgruppe besprechen. Ggf. Ideen aus der Diskussion ergänzen.

Anregung Reflexionsfragen:

- Wer aus der Gruppe setzt bereits etwas der gesammelten Ideen um?
- Haben sich einzelne TN gemeldet: Warum ist dir das wichtig und wie integrierst du es in deinen Alltag?
- Wie können wir Widerstände überwinden und nachhaltig(er) leben?

Abschluss:

- Weg zur nachhaltig(er)en Lebensweise ist ein Prozess. Auch wenn es ein langer Weg sein kann, ist jeder kleine Schritt wertvoll.
- Verbündete suchen: macht vieles einfacher und bringt mehr Freu(n)de*.
- Anregung: Eine der gesammelten Ideen vornehmen, sie innerhalb der nächsten Woche im persönlichen Alltag umzusetzen.

Nachhaltigkeit DIY

Übersicht Impulse

Meine dunkle Seite

1. Was tue ich, obwohl mir bewusst ist, dass es nicht nachhaltig/ klimafreundlich ist?
2. Was interessiert mich nicht?
3. Was macht es für mich schwierig...
 - ...weniger Fleisch zu essen?
 - ...auf Fleisch zu verzichten?
 - ...weniger Tierprodukte zu essen?
 - ...„bio“ zu kaufen?
 - ...im Winter regionales Gemüse zu essen?

Meine Sternstunde

1. Das ist mir wichtig – und ich würde mir wünschen dass es allen/mehr Menschen wichtig ist!
2. Das tue ich, weil mir bewusst ist, dass es für „unsere Welt“ gut ist, obwohl es mir schwerfällt.
3. Das tue ich, weil mir bewusst ist, dass es für „unsere Welt“ gut ist, und es fällt mir leicht.
4. Das würde ich gerne umsetzen, wünsche mir allerdings Unterstützung.

Praxistipps für den Alltag

- In der Küche...
- Im Badezimmer...
- Beim Shopping...
- Elektrogeräte...
- Energie: Strom, Gas, Wasser...
- Reisen/Mobilität

Praxistipps fürs Einkaufen

1. Geschäfte/Initiativen/ Direktvermarkter
2. Verpackung
3. Herkunft der Lebensmittel
4. Produktionsweise
5. Einkaufsmöglichkeiten

Nachhaltigkeit DIY - Vegane Alternativen Wo überall Schwein drinsteckt...

Ansichtsexemplar für die Moderation. Exemplar für die Durchführung im Material.

9

WO IST ÜBERALL SCHWEIN DRIN?

Industrielle Nutzung von Schweineteilen.



Gelatine wird aus Haut und Knochen hergestellt. Damit werden Dragees umhüllt.



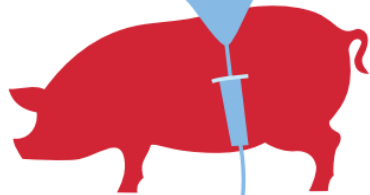
Fettsäure aus Schweineknochen gibt Farben und Lacken den Glanz.



Apfelsaft und Wein werden mit Gelatine enttrübt.



Pinsel können aus Schweineborsten sein.



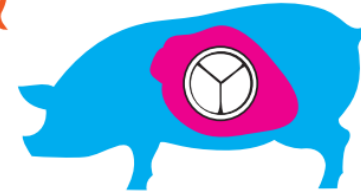
Aus dem Darm wird Heparin gewonnen und in der Medizin als Blutverdünner verwendet.



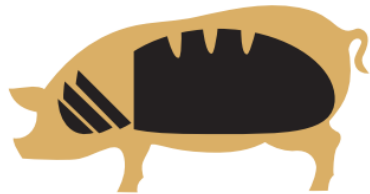
Gelatine findet man auch in Lakritze, Kaugummis, Gummibärchen, Eis oder Joghurts.



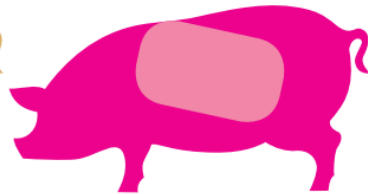
Hämoglobin aus Schweineblut steckt im Zigarettenfilter.



Herzklappen werden bei Menschen eingesetzt.



Aminosäuren vom Schwein machen Brotteig geschmeidig.



Fettsäuren stecken in Waschpulver und Seifen. Im Shampoo bewirken sie einen „perlenden Effekt“.



Kollagen wird dem Bindegewebe entnommen. Es kommt in Cremes und Gesichtsmasken vor.



Viele Sorten Zahnpasta enthalten Glycerin aus dem Tierfett.

Nicht nur auf -
sondern auch im Brot.

Nachhaltigkeit DIY - Vegane Alternativen

Vegane Alternativ-Produkte können die Eigenschaften von tierischen Produkten ersetzen, nicht oder nur bedingt deren Geschmack.
Bitte vegane Alternativ-Produkte nicht mit der Erwartungshaltung ausprobieren, dass „alles so schmeckt, wie es von Tierprodukten bekannt ist“.
Auch wenn manchmal etwas „rumtüfteln“ angesagt ist, lassen sich köstliche und klimafreundliche Gerichte ganz ohne tierische Produkte kochen.
Viel Spaß beim Ausprobieren! ;)

Tierisches Produkt	Vegane Alternative	Hinweis
Ei	Sojamehl/Gemahlene Leinsamen/Apfelmus/Banane Kala Namak Salz Wasser von Kichererbsen (Aquafaba)	Beim Backen zum abbinden: 1 Esslöffel ersetzt 1 Ei. Für Ei-Geschmack, z.B. veganes Rühr„ei“ Für „Ei“-Schnee, z.B. Mousse au Chocolat
Käse	Veganer Reibekäse Hefeschmelz	Problematisch: veganer Reibekäse oft aus Palm-/Kokosöl Hefeschmelz zum Überbacken – Rezepte finden sich im Internet
Milch	Soja-, Hafer-, Mandel-, Reisdrink	Zum Aufschäumen: Sojamilch, Barista Haferdrink Pflanzendrinks schmecken je nach Hersteller sehr unterschiedlich. Tipp des Autors: Alnatura-Haferdrink, Denree-Hafer/Sojadrink oder DM-Eigenmarke
Sahne (Kochen)	z. B. Soja- oder Hafer-Cuisine, Kokosmilch	Problematisch: viel Verpackung für wenig Inhalt und Kokosmilch nicht aus regionalem Anbau. Pflanzensahne schmeckt je nach Hersteller sehr unterschiedlich. Tipp des Autors: Provamel-Soja-Cuisine

Nachhaltigkeit DIY - Vegane Alternativen

Vegane Alternativ-Produkte können die Eigenschaften von tierischen Produkten ersetzen, nicht oder nur bedingt deren Geschmack.







Bitte vegane Alternativ-Produkte nicht mit der Erwartungshaltung ausprobieren, dass „alles so schmeckt, wie es von Tierprodukten bekannt ist“.

Auch wenn manchmal etwas „rumtüfteln“ angesagt ist, lassen sich köstliche und klimafreundliche Gerichte ganz ohne tierische Produkte kochen.

Viel Spaß beim Ausprobieren! ;)

Tierisches Produkt	Vegane Alternative	Hinweis
Butter	reine Pflanzenmargarine	Abwägen der Vor- und Nachteile: Tierisches Produkt VS. Margarine (Margarine ist häufig mit Palm- und/oder Kokosöl)
Joghurt/ Quark	Soja-Joghurt oder Soja-Quark Haferjoghurt	Tipp des Autors: Provamel-Produkte
Schokolade	vegane Nougat Zartbitter-Schokolade	Tipp des Autors: Bei Schokolade bzw. Kakao zusätzlich auf fair gehandelte Produkte achten. GEPA, Naturland-Fair+, Rapunzel Hand-in-Hand
Fleisch	Tofu Soja-Geschnetzeltes oder Soja-Hack Seitan, Tempeh Hülsenfrüchte (Kichererbsen, Kidneybohnen, Lupinen, Linsen)	Räucher-/Naturtofu zum anbraten. Tipp des Autors: Taifun, Tukan, REWE/DM-Eigenmarke Für Bolognese-Saucen, Geschnetzeltes oder Chili sin Carne Für Gyros, zum Anbraten. Als Protein-Quelle

Ich packe meinen... ..Picknickkorb

	Ich packe meinen... ..Picknickkorb
	Mahlzeiten nachhaltig konzipieren
	Vorbereitungszeit für AP: 5 Min. Durchführung: 30 – 45 Min. Reflexion und Abschluss: 15 Min.
	flexibel KG
	Kleingruppenarbeit Optional: Gruppendiskussion
	Stift und Flipchartpapier für jede KG Saisonkalender in drei Varianten, „So Reisen Lebensmittel“ „Ernährungsstile & Tierhaltung“ „Landwirtschaft im Vergleich“

Kurzbeschreibung

- Die TN stehen vor der Entscheidung, welche Lebensmittel sie für ein Picknick mit Dreigängemenü einkaufen.
- In KG werden Einkaufslisten erarbeitet unter Berücksichtigung von:
 - Auswahl der Lebensmittel, aktueller Saison, Regionalität, Art der Erzeugung, Verpackung, Transport, Gesundheit und Genuss sowie der Ort des Einkaufs bestimmt.
- Optional: KG stellen ihre Menüs der GG vor und erklären, warum sie welche Zutaten gewählt haben.
- Optional: Großgruppendifkussion
 - Vergleich der Einkaufslisten und Diskussion darüber, was in die Picknickkörbe der KG gepackt wurde.

Informationen für AP

- Modul bewegt sich im Thema „persönliches Essverhalten“ und kann sehr sensible Themen bewegen.
- Individuelle Aussagen und Haltungen nicht wertend kommentieren.
- Das Modul kann alleinstehend bearbeitet werden, wenn die TN ein „gutes“ Vorwissen bzgl. klimafreundlicher Ernährung mitbringen. Optional/zur Ergänzung können die TN die Infomaterialien „Saisonkalender“ und „So Reisen Lebensmittel“, „Ernährungsstile und Tierhaltung“ sowie „Landwirtschaft im Vergleich“ nutzen. (Siehe Module „Saisonkalender“ und „Echt jetzt...?!“) Die in den Materialien bereitgestellten Informationen können auch durch vorbereitende Module erarbeitet werden (**Saisonkalender-Spiel**, Echt jetzt...?! und Better Practice). Dazu ist jedoch viel Zeit nötig (ca. 2,5 – 3 h)

Ich packe meinen... ..Picknickkorb

Vorbereitung

- Ohne vorbereitende Module empfiehlt es sich, den KG die auf der ersten Seite beschriebenen Infomaterialien für die Durchführung dieses Moduls bereitzustellen.
- Stift und Papier für jede KG bereitlegen.

Durchführung

Kurze Einleitung zum Modul:

- Anhand des ‚Packen eines Picknickkorbs für ein nachhaltiges Picknick‘ wird das klimafreundliche Konzipieren von Mahlzeiten unter Einbezug von Praxistipps zum Einkaufen thematisiert.

Arbeitsauftrag:

- KG bilden mit 3 – 4 TN bilden.
- In KG werden Einkaufslisten für ein nachhaltiges Dreigängemenü (Vor-, Haupt- und Nachspeise) erarbeitet und Ideen festgehalten.
- Gemeinsam Brainstormen, welche Aspekte wichtig sein könnten, dann auflösen.
- Dabei soll auf folgende Aspekte geachtet werden: Auswahl der Lebensmittel, aktuelle Saison, Regionalität und Transport, Art der Erzeugung, Verpackung, Gesundheit und Genuss sowie Ort des Einkaufs.
- Nur einfach vorhandene Infomaterialien liegen auf einzelnen Stationstischen aus. KG können diese nacheinander nutzen oder, falls Smartphones erlaubt sind, abfotografieren.

Optional, aber empfehlenswert: Vorstellen der gepackten Picknickkörbe

- KG stellen ihre Menüs der GG vor und erklären, warum sie welche Zutaten gewählt haben.
- Optional: Großgruppendifkussion
- Vergleich der Einkaufslisten und Diskussion darüber, was in die Picknickkörbe der KG gepackt wurde.

Nachbereitung & Auswertung

Vorschläge für Reflexion:

- Wie kann klimafreundliches Essen ohne Genuss–Verlust funktionieren?
- Interesse, Wissen und ein geschärftes Verantwortungsbewusstsein – wie können wird das in unseren persönlichen Alltag integrieren?
- Alles auf einmal umzusetzen wird wohl niemandem gelingen. Hier kann es helfen, sich (viele) kleine, dafür realisierbare Schritte vorzunehmen. Ist ein „Schritt“ in den persönlichen Alltag integriert, kommt der nächste.







Abschluss:

- Im Alltag ist eine strikte Umsetzung „klimafreundlicher Ideale“ oft schwierig. Was aber alle versuchen können: die Überlegungen und Prinzipien im Gedächtnis behalten und sie beim nächsten Supermarkt–Besuch (oder Bioladen–Einkauf oder gar im Hofladen mit Direktvermarktung) zu berücksichtigen.
- Verbündete suchen: macht vieles einfacher und bringt mehr Freude.

Vorschlag für aufbauende Module:

- Schritt für Schritt
- Schnippeln, Braten, Schmecken

Schritt für Schritt

	Schritt für Schritt
	Ausklang & Reflexion der K+E Einheit Veränderung als Prozess erkennen Zukunftsperspektive „Mein nächster Schritt“ einnehmen
	Vorbereitungszeit für AP: 3 Min. Durchführung: 15 – 20 Min. Reflexion und Abschluss: 5
	flexibel
	Kurze Solozeit Optional: Austausch
	Stift und Papier für alle TN

Kurzbeschreibung

- Optional: Text „Veränderung als Prozess“ vorlesen (ca. 5 Minuten)
- Solozeit für die TN von 10 Minuten zum Ausklang und zur Reflektion der Einheit:
- Was nehme ich aus der K+E Einheit mit?
 - Zukunftsperspektive: Wie kann mein nächster konkreter Schritt in Richtung nachhaltige Ernährung aussehen?
- Optional: Zum Abschluss kann das Vorhaben des „persönlichen nächsten Schritts“ in der GG geteilt werden.

Informationen für AP

- Modul zum Ausklang & Reflexion der K+E Einheit
- Das Teilen des „persönlichen nächsten Schritts“ kann sensible Themen berühren und sollte daher unbedingt auf Freiwilligkeit beruhen. Deutlich machen, dass es völlig in Ordnung ist, die eigenen Gedanken nicht mit der GG zu teilen.
- Um auch zurückhaltende TN zu animieren ihre Gedanken zu teilen, ggf. zwei Runden anbieten.

Schritt für Schritt

Vorbereitung

Schreibmaterial (1 Seite oder das Seminar-tagebuch, Stifte) für alle TN bereitlegen.

Optional: Einleitungstext „Veränderung als Prozess“ bereitlegen.

Durchführung

Kurze Einleitung zum Modul:

„Zum Ausklang der Einheit werden wir die Zukunftsperspektive einnehmen, um unseren nächsten Schritt zu fokussieren.“

Optional: Einleitungstext „Veränderung als Prozess“ vorlesen.

Arbeitsauftrag Zukunftsperspektive:

- Alle nehmen sich ein Blatt und einen Stift.
- AP liest Auswahl der untenstehenden Fragen vor, TN schreiben mit.
- Jede*r TN arbeitet ungestört 10 Minuten mit den Impulsfragen. Gedanken werden schriftlich auf einem Blatt oder im Seminartagebuch festgehalten. Die Gedanken zu „Was möchte ich kurz-, mittel- oder sogar langfristig ändern?“ als kleines „Briefchen an sich selbst“ formulieren und nach dem Seminar mit nach Hause nehmen.
- **Reflexion:**
- Was wusste ich schon, was war neu für mich?
- Was nehme ich aus der K+E Einheit mit?
- Warum ist mir das wichtig?
- Ein (kleiner) Schritt, den ich in der nächsten Woche umsetze!
- Ein (etwas größerer) Schritt, den ich im nächsten Monat umsetze!
- Ein (großer) Schritt, den ich im nächsten halben Jahr umsetze!
- Wie kann ich diese(n) Schritt(e) umsetzen?

Nachbereitung & Auswertung

Reflexion

- Keine Bewertung, was „gute“ bzw. „richtige“ nächste Schritte sind.
- Auch kleine Schritte sind wertvoll.
- Anregen, den „nächsten Schritt“ z.B. innerhalb der nächsten Woche in die Tat umzusetzen. Falls TN das nicht schaffen gerne dazu anregen, dass TN dann nochmal das „Briefchen an sich selbst“ lesen. Ggf. in der Gruppe einen „Buddy“ suchen, der einen (telefonisch) nach einer/zwei Wochen an den Brief erinnert?!

Optional: Zum Abschluss kann das Vorhaben des „persönlichen nächsten Schritts“ in der GG geteilt werden.

- Das Teilen des „persönlichen nächsten Schritts“ kann sensible Themen berühren und sollte daher unbedingt auf Freiwilligkeit beruhen. Deutlich machen, dass es völlig in Ordnung ist, die eigenen Gedanken nicht mit der GG zu teilen.
- Um auch zurückhaltende TN zu animieren ihre Gedanken zu teilen, ggf. zwei Runden anbieten.

Schritt für Schritt - Einleitungstext „Veränderung als Prozess“

Das Leben ist Veränderung, Entwicklung und Wachstum.

Das birgt Chancen und Möglichkeiten aber auch Angst in sich, denn Neues und (noch) unbekanntes kann bedrohlich wirken.

Veränderungen als etwas Positives zu erkennen lässt uns stärker werden. Veränderungen selbst zu initiieren, bedeutet aktiv zu leben, bedeutet selbstbestimmt zu leben.

Veränderung findet meist nicht nur punktuell statt – sondern kann eine ganze Kette weiterer Veränderungen bewirken.

Ein kleine Veränderung kann bereits bewirken, dass wir unsere gewohnte Umgebung verlassen oder gewohntes Denken in Frage stellen müssen.

Das kann bedeuten, neue Wege einzuschlagen – was sich oft beschwerlich, unangenehm oder ungewohnt anfühlt.

Mit einem klaren Ziel vor Augen lassen sich auch schwierige Wege beschreiten. Gewinnst du für diesen Weg Verbündete, wird sich vieles leichter anfühlen. So kann aus einem Veränderungsprozess ein (kleines) Abenteuer werden, ein Aufbruch ins Unbekannte. Verbündete und ein klares Ziel können uns helfen, wenn die zu Beginn aufkommende Abenteuerlust in Stocken gerät. Denn ist die erste Euphorie vorbei, werden oft die Herausforderungen, Schwierigkeiten und Hemmnisse spürbar, welche mit der Veränderung einhergehen.

Hier gilt es weiterzugehen. Zu erproben. Zu lernen. Das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Und, bei wirklich großen Zielen, der Vision zu folgen.







Schritt für Schritt. Und so kommen wir Schritt für Schritt unserem Ziel näher – und können an den kleinen Erfolgen die Motivation sammeln, weiterzugehen.

Wenn wir in einem Veränderungsprozess stecken, ist es nicht immer leicht, uns selbstreflektiert zu beobachten. Und dabei sowohl den Blick für die kleinen Details des Alltagslebens als auch den Überblick über „das Großeganze“ und unser Ziel zu wahren. Es kann helfen, sich in Ruhe hinzusetzen und – vielleicht durch Aufschreiben – einen Überblick zu gewinnen: über uns, unsere aktuellen Gefühle, Schwierigkeiten auf dem Weg, bereits Erreichtes, unsere Motivation weiterzumachen – und auch nochmal das angestrebte Ziel, die Vision festzuhalten. So lassen sich auch gemachte Fehler entdecken und, falls notwendig, der Weg zum Ziel neu anzupassen. Lass dich nicht entmutigen, auch wenn es manchmal keine eindeutige Antwort gibt oder wir oft nicht sagen können, was richtig oder falsch ist. Vieles muss erst ausprobiert werden.

Im „Großen und Ganzen“ liegt oft unser Ziel verortet. Im „Kleinen“ befinden wir uns und können handeln.

Das „Große und Ganze“ kann niemand auf einen Schlag ändern – im Kleinen können wir uns jedoch frei bewegen und Schritt für Schritt in Richtung Ziel voranschreiten – und so letztendlich doch das „Große und Ganze“ verändern.

Our Generation - Gedicht zum Ausklang

	Our Generation – Gedicht zum Ausklang
	Abschluss der K+E Einheit Fokus auf Möglichkeiten und Lösungsorientierung
	Vorbereitungszeit für AP: 0 Min. Durchführung: 5 Min. Reflexion und Abschluss: –/–
	flexibel
	Vorlesen
	Gedicht „Our Generation“

Kurzbeschreibung

- Gedicht zum Abschluss der (Seminar–)Einheit
- TN bitten, die Augen zu schließen
- Text erst von Oben nach Unten lesen – kurze Pause – Text erneut lesen, diesmal von Unten nach Oben

Informationen für AP

Gedicht nur Auswählen und Vorlesen, wenn alle in der Gruppe ausreichend gut English verstehen, um den Grundgedanken erfassen zu können.

Vorschlag: Einleitende Worte im Kontext:

- Sicht auf die Dinge bestimmt unsere Realität.
- Die eigene Perspektive auf ein Thema ist wichtig und beeinflusst unsere Stimmung; aus unserer Stimmung kann Motivation erwachsen – und daraus resultieren neue Handlungsmöglichkeiten.

Our Generation









Our generation will be known for nothing.
Never will anybody say,
We were the peak of mankind.
That is wrong, the truth is
Our generation was a failure.
Thinking that
We actually succeeded
Is a waste. And we know
Living only for money and power
Is the way to go.
Being loving, respectful, and kind
Is a dumb thing to do.
Forgetting about that time,
Will not be easy, but we will try.
Changing our world for the better
Is something we never did.
Giving up
Was how we handled our problems.
Working hard
Was a joke.
We knew that
People thought we couldn't come back
That might be true,
Unless we turn things around.



Author: Jordan Nichols

Schnippeln Braten Schmecken

	Schnippeln Braten Schmecken
	Praxiserfahrung für TN: Gemeinsam Kochen
	Vorbereitungszeit für AP: Absprache im Vorfeld mit dem Kochteam Durchführung: 2 – 4 h + Essen und Aufräumen Reflexion und Abschluss: –/–
	flexibel
	Gemeinsam Kochen mit Unterstützung des Kochteams
	Küche Motiviertes (Koch)Team

Kurzbeschreibung

- Gemeinsam Kocherfahrung sammeln, klimafreundliche Rezepte ausprobieren und in der Gruppe genießen.
- Zu Beginn der Seminarwoche Modul einleiten, Kochteam einbeziehen, Menü-Ideen sammeln und Einkauf der Zutaten organisieren.
- KG übernehmen Verantwortung für Teilaufgaben und einzelne Gerichte.
- Koordination und Unterstützung bei schwierigen Aufgaben durch das Kochteam.
- Gerichte Vorstellen
- Gemeinsam Essen
- Gemeinsam Aufräumen

Informationen für AP

- Vorbereitung und Absprache mit Kochteam. Falls möglich, schon vor dem Seminar; spätestens zu Beginn der Seminarwoche.
- Nähere Infos in den Anregungen zu Absprachen und Ablauf auf den nächsten Seiten.
- Umsetzung des Moduls benötigt viel Zeit! Je nach ausgesuchten Rezepten, Fähigkeiten der TN und Ausstattung der Küche ca. 2–4 h.
- Gut Kombinierbar mit „Buntem Abend“.

Schnippeln Braten Schmecken

Anregungen zum Kochen mit Gruppen

Absprache mit dem Kochteam: Vor dem Seminar oder zu Beginn der Seminarwoche

- Möchte das Kochteam ein TN–Kochen betreuen?
 - Ein TN Kochen ist relativ viel Aufwand und sollte von Anfang an in die Koch– und Einkaufsplanung integriert werden.
- Wie wird das Kochteam eingebunden?
 - Hauptverantwortlich für die Organisation, Einkauf und Vorbereitung oder „lediglich“ als Hilfe für eigenständig kochende TN?
I.d.R. ist ein hauptverantwortliches Kochteam empfehlenswert.
- Rezept–Planung, Organisation des Einkaufs, Absprachen mit den TN, konkrete Vorbereitung der Küche: vgl. Vorschlag zum Ablauf auf den nächsten Seiten.
- Budgetfragen klären: TN–Kochen kann das Kochkassenbudget überschreiten – vor allem, wenn dies nicht bereits vor dem Seminar in die Kochplanung einbezogen werden kann. Ggf. „Mehr–Budget“ durch Seminarkasse ausgleichen.
- Wann kann das TN–Kochen stattfinden?
 - Es empfiehlt sich, das TN Kochen in der zweiten Hälfte der Seminarwoche, aber nicht für den letzten Tag, anzusetzen. Dies bietet genügend Zeit für alle Vorbereitungen und es bleibt die Möglichkeit, anfallende Reste (die es sicher geben wird) in den Speiseplan des nächsten Tages zu integrieren. Es bietet sich an, das TN–Kochen mit dem „bunten Abend“ zu verbinden.
- Welche Möglichkeiten bietet die Küchenausstattung?
- Wie und nach welchen Kriterien werden Rezepte konzipiert?
 - Bei den *Freunden** wird Wert auf klimafreundliches Essen gelegt:
 - Bio, Saisonal, Regional und „einfache“ Zutaten
 - Veganes Grundkonzept mit vegetarischen Alternativen
 - Prinzipien des Kochteams mit einbeziehen
 - Auf Allergien der TN achten! Ggf. einzelne TN erneut fragen, ob eine Unverträglichkeit vorliegt. Nicht alle Gerichte müssen frei von allen Allergenen sein – aber bitte darauf achten, dass für alle eine schöne Auswahl an Gerichten da ist.
- Auswahl der Rezepte: vgl. Vorschläge auf den nächsten Seiten.
 - Generell: Umsetzbarkeit durch TN, das Kochteam unterstützt und koordiniert die Abläufe (Herd–/Backofenbelegung, Arbeitsflächen u.Ä.).
 - Mengenkalkulation durch das Kochteam „überprüfen“ lassen.

Schnippeln Braten Schmecken

Anregungen zum Kochen mit Gruppen

Anregungen zum Ablauf

Am ersten Seminartag:

- Vorstellung des Kochteams und der Prinzipien des „Kochens bei den Freunden*“
- Gemeinsames Kochen ankündigen und Ablauf erklären:
 - Erstes Brainstorming: Gemeinsam Rezepte sammeln und einen Menüplan erstellen. „Lücken“ im Menüplan können später geschlossen werden.
 - Abfragen, wer Ideen hat und sich vorstellen kann, diese (mit Unterstützung) zu kochen.
 - Kleingruppen bilden, welche später die einzelnen Gerichte zubereiten.
 - Die TN der Kleingruppen sollen erst alleine versuchen, ihre Rezeptvorschläge an die Prinzipien des „Kochens bei den Freunden*“ anzupassen. Zutatenliste und Mengen (falls bekannt) aufschreiben; auch was an Küchenausstattung und Zeit für die Zubereitung (in etwa) benötigt wird aufschreiben.
 - TN, welche sich noch nicht eingebracht haben, können sich bis zum nächsten Morgen Rezepte überlegen oder sich einer Kleingruppe anschließen.
 - Wer auf gar keinen Fall kochen möchte, kann andere Aufgaben übernehmen: Tische decken, Dekorieren, für Musik sorgen oder Abwaschen. ;)

Am zweiten Seminartag:

- Menüplan vervollständigen und alle TN einer Kleingruppe zuteilen.
- Kleingruppen versuchen zunächst alleine ihre Rezepte an die Prinzipien des „Kochens bei den Freunden*“ anzupassen und schreiben eine Zutatenliste; später können vegane Alternativprodukte oder saisonales „Feintuning“ mit Unterstützung des Kochteams erfolgen.

Während der Seminarwoche: Das Kochteam:

- Kalkuliert die Mengen an Zutaten für die einzelnen Gerichte und macht die Einkäufe.
- Überlegt sich einen „Ablaufplan“:
 - Welches Gericht wird wann/wo/wie/in welchen Töpfen/Pfannen/Schüsseln vorbereitet?
 - Welche Utensilien werden benötigt? Wie können „Zeitkonflikte“ entschärft werden?
 - In welcher Reihenfolge werden die Gerichte zubereitet?
 - Alle kalten Speisen fertig machen. Nachspeisen fertig machen. Alles was geht bereits vorbereiten.
 - Wann kommt was auf den Herd/in den Ofen?
 - Wer kann welche Utensilien wann benutzen?
 - Worin kann das Essen angerichtet werden?

Schnippeln Braten Schmecken

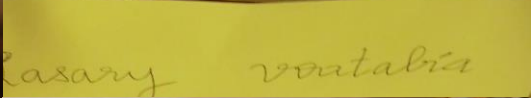
Anregungen zum Kochen mit Gruppen

Am Kochtag:



- Frühzeitig starten und reichlich Zeit einplanen. Je nach Aufwand der Gerichte und Gruppengröße ca. 2 – 4 Stunden!
- Kleine Snacks während des Kochens sind hilfreich.
- Im Speisesaal für jede Kleingruppe die Zutaten (an einem einzelnen Tisch) bereitstellen.
- Messer/Schneidebretter und alle benötigten Küchenutensilien bereitlegen. Ggf. kann eine „Schnippelstation“ für alle hilfreich sein, da Messer, Sparschäler und Schneidebretter oftmals Mangelware sind.
- Wird ein Gegenstand von einer KG nicht mehr benötigt, wird dieser sofort abgewaschen und wieder für andere bereitgelegt.
- Die Kleingruppen übernehmen Verantwortung für ihre Teilaufgaben: Hände waschen, Gemüse waschen, Schnippeln usw.
- Wer Hilfe braucht, wird unterstützt. Koordination und Unterstützung bei schwierigen Aufgaben durch das Kochteam.
- Ist eine Kleingruppe mit ihren Vorbereitungen fertig, kommen max. 2 – 3 TN pro Kleingruppe in die Küche zum Braten/Backen/Dünsten/Garen/Dämpfen – sonst kann es sehr schnell sehr hektisch, laut und bei vielen heißen Pfannen/Töpfen auch gefährlich werden.
- Sind die Kleingruppen mit den Vorbereitungen fertig, wird der Speisesaal aufgeräumt, soweit möglich alle Küchenutensilien gespült, die Esstische gedeckt & dekoriert und ein Buffet aufgebaut.
- In der Küche werden derzeit die Gerichte zubereitet. Dies kann (bzw. wird) viel Koordinationsarbeit für das Kochteam. Bevor eine Kleingruppe in der Küche startet, ist eine Absprache über den Ablauf, die einzelnen Schritte und das Bereitlegen der Utensilien empfehlenswert.
- Sobald das letzte Gericht vom Herd/aus dem Ofen kommt, sollten alle TN im Speisesaal sein, damit das Essen zügig begonnen werden kann.
- Nun stellen die Kleingruppen ihre Gerichte kurz vor.
- Mit einem Tischspruch wird das Buffet eröffnet.
- Viel Spaß und Guten Appetit!
- Nach dem Essen: Spülparty mit Musik.
 - Alle TN räumen gemeinsam auf, machen den Abwasch, putzen die Küche und verstauen die Lebensmittel-Reste im Kühlschrank. Danach kann gemeinsam in den „Bunten Abend“ gestartet werden.

Schnippeln Braten Schmecken

Impression eines GN-Kochens: 13 Gerichte von 4 Kontinenten



Sustainable Friend

	Sustainable Friend
	Spielerische Anregung zu Diskussion und Austausch. (Kann in der ‚Freizeit‘ gespielt werden und sich ‚nebenbei‘ durch die Seminarwoche ziehen.)
	Vorbereitungszeit für AP: 10 Min. Durchführung: –/– Reflexion und Abschluss: –/–
	GG
	(Gruppen–)Diskussion Diskussions–Spiel ähnlich dem ‚Mörder*innen–Spiel‘
	Spielanleitung & Anregung zu Begriffen Kärtchen mit Namen der TN Begriffskärtchen

Kurzbeschreibung

Vorbereitung durch AP: 10 Min.

- Kärtchen mit Namen der TN vorbereiten, so falten, dass nichts gelesen werden kann und in Gefäß/Glas/Briefumschlag packen.
- Begriffe entsprechend der Anzahl an TN auswählen und Kärtchen vorbereiten, so falten dass nichts gelesen werden kann und diese in zweites/n Gefäß/Glas/Briefumschlag packen.

Ablauf:

- TN ziehen verdeckt je ein Begriffs– und ein Namenskärtchen.
- Jede*r TN versucht, die/den TN auf dem gezogenen Namenskärtchen in ein Gespräch zu verwickeln und ihr/ihm den Begriff des Begriffskärtchen zu entlocken.
- Ist das erreicht, versuchen beide gemeinsam, der nächsten Person den nächsten Begriff zu entlocken, vgl. Spielanleitung.

Informationen für AP

- AP erklärt Spielablauf
- Eine Beispielrunde durch das Team und/oder ambitionierte TN kann helfen, damit alle den Ablauf verstanden haben – anschließend läuft das Spiel ‚nebenbei‘.
- Die TN können in ihrer ‚Freizeit‘, in den Randzeiten des Seminars, als Abendprogramm oder zwischendurch das Spiel vorantreiben.
- So kann es sich durch die Seminarwoche ziehen, fördert Diskussion, Gruppendynamik und lässt die TN sich mit Begriffen aus dem Kontext K+E auseinandersetzen.

Sustainable Friend Spielanleitung

Personen: Für Gruppen ab 8 Spieler*innen, optimal mehr als 10.

Prinzip: Jede*r Spieler*in zieht verdeckt ein Namens– und ein Begriffs–Kärtchen. Ziel ist es, die Person auf dem Namenskärtchen in ein Gespräch zu verwickeln, in welchem sie den Begriff des Begriffskärtchens ausspricht. Dann versuchen beide zusammen, den nächsten Begriff aus der nächsten Person zu locken. Am Ende diskutieren zwei große Gruppen.

Angelegt an die Idee des „Mörder*in“ Spiels.

Anregung: Gerne mit Begriffen aus dem Kontext K+E spielen, Vorschläge dazu finden sich eine Seite weiter.

Vorbereitung durch AP: 10 Min.

Kärtchen mit Namen der TN vorbereiten, so falten, dass nichts gelesen werden kann und in Gefäß/Glas/Briefumschlag packen.

So viele Begriffe wie TN auswählen und Kärtchen vorbereiten, so falten, dass nichts gelesen werden kann und diese in zweites/n Gefäß/Glas/Briefumschlag packen.

Ablauf:

Alle Spieler*innen ziehen verdeckt je ein Begriffs– und ein Namenskärtchen.

Das Spiel beginnt und alle können gleichzeitig spielen. „Angriffe“ können sofort gestartet werden – es empfiehlt sich jedoch, einen nicht so offensichtlichen Moment für den Beginn einer Diskussion auszuwählen. ;)

Person 1 hat den Namen von Person 2 auf dem Namens–Kärtchen gezogen. Sie versucht nun, diese in ein Gespräch zu verwickeln und ihr/ihm den Begriff ihres Begriffskärtchen zu entlocken.

Ist das geschafft, versuchen beide gemeinsam der Person, welche Person 2 auf ihrem Namens–Kärtchen gezogen hat, den Begriff zu entlocken, welche Person 2 auf ihrem Begriffs–Kärtchen gezogen hat.



Das Spiel läuft so lange, bis in der letzten Runde zwei große Gruppen miteinander diskutieren. Alle gewinnen! ;)

Sustainable Friend

Anregung zu Begriffen

Abholzung	Ernährungsstile	Klima	Ressourcenverbrauch
Agenda 21	Ernährungsunsicherheit	Klimafreundlich	Saatgut
Agrarkonzern	Erneuerbare Energien	Klimaschutz	Saison/Saisonalität
Agrarkonzerne	Ernteaussfälle	Klimastreik	Scientists for Future
Agrarkraftstoffe	Extensiv	Klimawandel	SDG
Agrarökologie	Extinction Rebellion	Kohlenstoffdioxid	Second-Hand
Atomausstieg	Extreme Wetterereignisse	Kompost	Solidarische Landwirtschaft/SolaWi
Begriffe aus dem Kontext K+E	Fair	Konventionelle/industrielle	Soz.-ökon.-ökol. Transformation
Beheizte Gewächshäuser	Fairteiler	Landgrabbing	Tierhaltung
Biodiversität	Fairtrade	Landwirtschaft	Tierwohl
Biodiversitätsverluste	Flächengebunden	Lebensmittelverschwendung	Treibhausgase
Biokiste	FoodCoop	Massentierhaltung	Trockenlegung
Biologisch	Foodsharing	Meeresspiegel	Überproduktion
Bodenbearbeitung	Friday's for Future	Mikroorganismen	Umweltschutz
Brandrodung	Fridays for Hubraum	Monokultur	Umweltverschmutzung
Campact	Futtermittel	NABU	Urban Gardening
Carsharing	Gentechnik	Nährstoffkreislauf	Vegan
Chemischer Dünger	Globale Wertschöpfungskette	Ökologische Fußabdruck	Vegetarisch
CO2-Bilanz	Grass-Root-Movement	Ökologischer Fußabdruck	Verantwortung
Degrowth	Graswurzelbewegung	Ökosystem	Verpackung
Direktvermarktung	Greenpeace	Ökosystemzerstörung	Versauerung der Ozeane
Discounter	Greenwashing	Omnivor	Verteilungsgerechtigkeit
Dürre	Greta Thunberg	Permakultur	Weltbevölkerung
Eis	Humus	Pestizide	Welternährung
Emission	Hunger	Recycling	Weltklimaabkommen
Energieverbrauch	Intensiv	Regional/Regionalität	Weltklimakonferenz
Enkelgerechtigkeit	Irgend eine saisonale Obst/Gemüsesorte	Regionale Wertschöpfungskette	WWF
Erderwärmung	Kleinbäuerin*Kleinbauer	Ressourcenschonung	

Connect

	Connect
	Spielerische Anregung zu Diskussion und Austausch. (Kann in der ‚Freizeit‘ gespielt werden und sich ‚nebenbei‘ durch die Seminarwoche ziehen.)
	Vorbereitungszeit für AP: 10 Min. Durchführung: –/– Reflexion und Abschluss: –/–
	GG KG
	Connect–Spiel
	Spielanleitung Anregungen für Begriffe

Kurzbeschreibung

- Assoziatives Wortspiel mit Begriffen aus dem Kontext K+E.
- Ohne Vorbereitung durch AP, lediglich Erklärung und ggf. Beispielrunde.
- Ablauf: siehe Spielanleitung.

Informationen für AP

- AP erklärt Spielablauf.
- Eine Beispielrunde durch das Team und/oder ambitionierte TN kann helfen, damit alle den Ablauf verstanden haben – anschließend läuft das Spiel ‚nebenbei‘.
- Die TN können in ihrer ‚Freizeit‘, in den Randzeiten des Seminars, als Abendprogramm oder zwischendurch das Spiel vorantreiben.
- So kann es sich durch die Seminarwoche ziehen, fördert Diskussion, Gruppendynamik und lässt die TN sich mit Begriffen aus dem Kontext K+E auseinandersetzen.

Connect Spielanleitung

Personen: Für Gruppen ab 3 Spieler*innen, optimal 6 – 12, auch mehr möglich.

Prinzip: Eine Person denkt sich ein Wort aus, der Rest der Gruppe versucht es zu erraten. Wird das Wort erraten, startet eine neue Runde und die/der nächste Spieler*in denkt sich das nächste Wort aus.

Anregung: Gerne mit Begriffen aus dem Kontext K+E spielen, Vorschläge dazu finden sich eine Seite weiter.

Ablauf:

Eine Person sucht sich ein Wort aus und sagt den ersten Buchstaben davon laut.

z.B. Charlie denkt an Kartoffel und sagt "K".

Die anderen Spieler*innen müssen das Wort erraten und zwar folgendermaßen: Eine Person beschreibt etwas das auch mit K beginnt.

z.B.: Jule denkt an Kugelschreiber und sagt: "Kann man damit schreiben?"

Wenn einer der anderen Spieler*innen zu wissen glaubt, was Jule meint, sagt diese*r "Connect".

Ahnt Charlie, welches Wort die anderen „connecten“ wollen, sagt sie/er schnell das Wort und der „Connect“ ist unterbrochen.

Die anderen Spieler*innen, welche „connecten“ wollen, zählen schnell von 5 herunter – noch kann Charly den „Connect“ unterbrechen.

Bei „Null“ müssen Jule und die „connectende“ Person gleichzeitig das Wort sagen, an das sie gedacht haben.

Ist es unterschiedlich (oder hat Charlie es schon vorher erraten), muss erneut ein/e Spieler*in ein Wort mit K beschreiben und versuchen, sich zu „connecten“ und so Charlies Wort zu erraten.

Sagen Jule und die connectende Person dasselbe Wort (aber noch nicht das Lösungswort), muss Charlie den zweiten Buchstaben preisgeben („Ka“).

Alle restlichen Spieler*innen versuchen nun, das Wort mit "Ka" zu beschreiben, sich zu „connecten“ und die Lösung zu erraten.

Irgendwann wird jemand eine Kartoffel beschreiben, sich „connecten“ und die Lösung (Kartoffel) wird gesagt.

Wird das von Charlie gesuchte Wort beschrieben, darf Charlie nicht versuchen, den „Connect“ zu unterbrechen.



Erraten die anderen Spieler*innen das Wort, beginnt die nächste Runde: Eine Person sucht sich ein Wort aus und sagt den ersten Buchstaben davon laut.

Connect

Anregung zu Begriffen

Abholzung	Ernährungsstile	Klima	Ressourcenverbrauch
Agenda 21	Ernährungsunsicherheit	Klimafreundlich	Saatgut
Agrarkonzern	Erneuerbare Energien	Klimaschutz	Saison/Saisonalität
Agrarkonzerne	Ernteaussfälle	Klimastreik	Scientists for Future
Agrarkraftstoffe	Extensiv	Klimawandel	SDG
Agrarökologie	Extinction Rebellion	Kohlenstoffdioxid	Second-Hand
Atomausstieg	Extreme Wetterereignisse	Kompost	Solidarische Landwirtschaft/SolaWi
Begriffe aus dem Kontext K+E	Fair	Konventionelle/industrielle	Soz.-ökon.-ökol. Transformation
Beheizte Gewächshäuser	Fairteiler	Landgrabbing	Tierhaltung
Biodiversität	Fairtrade	Landwirtschaft	Tierwohl
Biodiversitätsverluste	Flächengebunden	Lebensmittelverschwendung	Treibhausgase
Biokiste	FoodCoop	Massentierhaltung	Trockenlegung
Biologisch	Foodsharing	Meeresspiegel	Überproduktion
Bodenbearbeitung	Friday's for Future	Mikroorganismen	Umweltschutz
Brandrodung	Fridays for Hubraum	Monokultur	Umweltverschmutzung
Campact	Futtermittel	NABU	Urban Gardening
Carsharing	Gentechnik	Nährstoffkreislauf	Vegan
Chemischer Dünger	Globale Wertschöpfungskette	ökologische Fußabdruck	Vegetarisch
CO2-Bilanz	Grass-Root-Movement	Ökologischer Fußabdruck	Verantwortung
Degrowth	Graswurzelbewegung	Ökosystem	Verpackung
Direktvermarktung	Greenpeace	Ökosystemzerstörung	Versauerung der Ozeane
Discounter	Greenwashing	Omnivor	Verteilungsgerechtigkeit
Dürre	Greta Thunberg	Permakultur	Weltbevölkerung
Eis	Humus	Pestizide	Welternährung
Emission	Hunger	Recycling	Weltklimaabkommen
Energieverbrauch	Intensiv	Regional/Regionalität	Weltklimakonferenz
Enkelgerechtigkeit	Irgend eine saisonale Obst/Gemüsesorte	Regionale Wertschöpfungskette	WWF
Erderwärmung	Kleinbäuerin*Kleinbauer	Ressourcenschonung	

Bunter Tisch Film

	Bunter Tisch Film
	Film als Abendprogramm Infobroschüren zu ausgewählten Themen
	Vorbereitungszeit für AP: 10 Min.. Durchführung: -/- Reflexion und Abschluss: -/-
	-/-
	-/-
	Film Flyer, Broschüren, Hefte Zusätzlich: Beamer und Laptop für die Dokus

Kurzbeschreibung

Dem Bildungskoffer wurde eine Auswahl an Informationsmaterial beigelegt:

- Film: als Abendprogramm vor/nach der Einheit zu K+E
 - Tomorrow – die Welt ist voller Lösungen
- Infobroschüren: Für Menschen, die mehr wissen wollen
- Das Material wird teilweise bereits in den Modulen verwendet – es kann auch zur Gestaltung eines „Bunten Tisches“ im Sinne einer gemütlichen Lesecke genutzt werden. Als „Bunter Tisch“ wird ein schön eingerichteter Tisch mit den ausgelegten Infomaterialien verstanden.
- Die Idee ist, dass TN sich in ihrer Freizeit mit den Materialien beschäftigen können.

Informationen für AP

- Wie oben erwähnt, werden Teile des Materials zur Durchführung der Module benötigt. Bitte die TN dafür sensibilisieren, dass sie alle benutzten Materialien wieder zurücklegen.
- Eine Ausleihliste, in die sich die TN eintragen, kann diesen Prozess unterstützen. ;)

Bunter Tisch & Film

Infotext zum Film

Tomorrow – die Welt ist voller Lösungen

Kurzbeschreibung:

Der Film wurde in zehn Ländern gedreht, darunter u. a. Finnland, Großbritannien und Indien. Ausgangspunkt des Films ist die momentane Situation der Welt mit ihren global zunehmenden Problemen wie der Energie- und Ressourcenverknappung oder dem Klimawandel. Auf der Suche nach Lösungen zeigt der Film verschiedene Projekte und Initiativen mit alternativen ökologischen, wirtschaftlichen und demokratischen Ideen auf. Es werden Expert*innen aus den Bereichen Landwirtschaft, Energie, Demokratie, Wirtschaft und Bildung besucht und weltweit Projekte und Initiativen vorgestellt, die alternative ökologische, wirtschaftliche und demokratische Ideen verfolgen. Der Film zeigt Antworten auf die dringendsten Fragen unserer Zeit. Und die Gewissheit, dass es eine andere Geschichte für unsere Zukunft geben kann. Wie bei einem Puzzle wird klar, dass erst die Summe der Lösungsansätze das Bild einer anderen Zukunft zeichnet und dass aus einem Traum die Realität von morgen werden kann, sobald Menschen aktiv werden.

(Beschreibung erstellt aus Infos auf der Website zum Film www.tomorrow-derfilm.de)

Quellen

- Iss was?! Tiere, Fleisch und ich, Heinrich–Böll–Stiftung. 9. aktualisierte Auflage, 2019
- Fleischatlas 2021, Heinrich Böll Stiftung; Bartz/Stockmar (M), CC BY 4.0
- Verschwenderisches Essen, Arbeitsheft, AgrarKoordination, 2018
- Klimawandel und Landwirtschaft, Arbeitsheft, AgrarKoordination, 2020
- Lebensmittelkonzerne – INKOTA–Infoblatt Nr. 18, 2018
- Agrarkonzerne – INKOTA–Infoblatt Nr. 15, 2017
- Warum wir über Konzernmacht reden müssen – Too Big To Fail? Nicht mit uns! INKOTA; 2018
- Agropoly – Wenige Konzerne beherrschen die weltweite Lebensmittelproduktion, EvB, 2012
- Biologische und konventionelle Landwirtschaft im Vergleich, Arbeitsheft, AgrarKoordination, 2017
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Foodcoop>
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Permakultur>
- <https://www.solidarische-landwirtschaft.org/das-konzept>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Solidarische_Landwirtschaft
- <https://www.lobbycontrol.de/schwerpunkt/lobbyismus-in-der-eu/>
- <https://lobbypedia.de/wiki/Lobbyismus>
- <https://de.wikipedia.org>
- <http://www.foodcoops.de/>
- <https://foodcoops.at/>
- <http://foodcoopedia.de.fcoop.org/wiki/Hauptseite>
- <https://foodsharing.de/ueber-uns>
- <https://foodsharing.de/statistik>
- https://wiki.foodsharing.de/Kontext_und_Selbstverstandnis

Impressum

Herausgebende:

Ehemaligenarbeit Kochinitiative

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.

Büro Karlsruhe (Freiwilligendienste und Notfallpädagogik)

Parzivalstraße 2b | 76139 Karlsruhe

Tel +49 (0)721 20111–175

Fax +49 (0)721 20111–180

wirkochen@freunde-waldorf.de

www.freunde-waldorf.de

www.zukunft-im-koffer.info

Verfasser:

Daniel Hüttel

Stand der Bearbeitung: Dezember 2020

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des



**Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung**

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.“ verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.